

Fachrichtung: Experimentelle Therapie und Funktionelle
Pathologie
im Institut für morphologische und funktionelle Veterinär-
Pathologie der Freien Universität Berlin

Beiträge zur Geschichte der tierärztlichen Ausbildung in
Berlin
Prüfungsordnungen und Studienfächer
1790 - 1945

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung des Grades eines
Doktors der Veterinärmedizin
an der
Freien Universität Berlin

vorgelegt von
Beate Münzer, geb. Michel
Tierärztin aus Berlin

Berlin 1973
Journal-Nr. 808

Fachrichtung: Experimentelle Therapie und Funktionelle
Pathologie
im Institut für morphologische und funktionelle Veterinär-
Pathologie der Freien Universität Berlin

Beiträge zur Geschichte der tierärztlichen Ausbildung in
Berlin
Prüfungsordnungen und Studienfächer
1790 - 1945

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung des Grades eines
Doktors der Veterinärmedizin
an der
Freien Universität Berlin

vorgelegt von
Beate Münzer, geb. Michel
Tierärztin aus Berlin

Berlin 1973
Journal-Nr. 808

Gedruckt mit Genehmigung des Fachbereiches
Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin

Vorsitzender: Prof. Dr. med.vet. H. J. Sinell
Referent : Prof. Dr. phil., Dr. med.vet.,
Dr. med. G. Schützler
Korreferent : Prof. Dr. med. vet. L. F. Müller



Tag der Promotion : 14. Februar 1973

Für die Überlassung des Themas sowie die freundliche Unterstützung bei der Anfertigung der Arbeit möchte ich Herrn Prof. Dr.phil. Dr. med.vet. Dr. med. G. Schützler danken.

Mein Dank gilt auch Frau Zander und Frau Rahn aus der Bibliothek des Fachbereiches Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin.

Inhalt	Seite
I. Gründung der Berliner Tierarzneischule und erste Ansätze einer Organisation	1
II.Prüfungsordnungen und Beteiligung tierärztlicher Organisationen an ihrem Entstehen	9
1. Die Prüfungsordnungen	9
1.1. Zur Geschichte	9
1.2. Prüfungsordnung von 1839	15
1.3. Prüfungsordnung von 1869	19
1.4. Prüfungsordnung von 1878 (1889)	23
1.5. Prüfungsordnungen von 1912 und 1925 unter Berücksichtigung der Staats- examina und Promotionen	31
1.6. Prüfungsordnung von 1934	36
2. Tierärztliche Organisationen unter besonderer Berücksichtigung der Berliner Tier- ärztlichen Gesellschaft (gegr.1845)	40
III. Studienfächer an der tierärztlichen Ausbildungsstätte und ihre geschichtliche Entwicklung	43
1. Entwicklung der veterinärmedizinischen Disziplinen	43
2. Studentenzahlen und Lehrpläne	66
IV. Zusammenfassung	71

	Seite
V. Anhang	72
1. Prüfungsordnung von 1839	72
2. Prüfungsordnung von 1934	92
3. Prüfungsstatistik nach Schmaltz	129
4. Erste tierärztliche Promotionsordnung von 1910	130
5. Studentenzahlen	136
6. Lehrpläne	144
VI . Literaturverzeichnis	183
VII .Lebenslauf	191

I. Gründung der Berliner Tierarzneischule und erste Ansätze einer Organisation

Seit 1709 wütete in ganz Europa die Rinderpest. Der Verlust an Rindern allein durch diese Seuche betrug im 18. Jahrhundert etwa 200 Mio. Rinder (20). Um der drohenden wirtschaftlichen Not entgegenzuwirken, forderte Friedrich II. die Bestellung von Sachverständigen. Er wies das Generaloberfinanz-, Kriegs- und Domänendirektorium am 23. 6. 1767 an, "im Hinblick auf die zunehmende Präcautiones gegen das Viehsterben dafür zu sorgen, daß sich mehr Leute auf die Anatomie der Tiere legen ..." und "... durch Beywohnung bey dem Aufhauen ..." erkennen, "... wovon das Vieh eigentlich crepiert!" (46)

Friedrich Wilhelm II. - der Nachfolger Friedrich II. - setzte sich nachdrücklich für die Gründung einer Ausbildungsstätte für "tüchtige Viehärzte" ein. So wurde am 1.6.1790 die Tierarzneischule zu Berlin unter der Leitung des Grafen von Lindenau auf dem Gelände der Bertramschen Gärten gegründet.

Das Lehrpersonal bestand aus J o h . G e o r g N a u - m a n n , Professor der Tierarzneikunde, G e o r g F r . S i c k , Professor der Chirurgie, C h r i s t i a n R a t z e b u r g , Apotheker, W i l h e l m K r u m m , Prosektor, J o h . D i e t r i c h R e c k l e b e n , Prosektor, J o h . H e i n r i c h S o m m e r , Lehrschmied und C a r l F r i e d r i c h K i n d e l , Lehrschmied.

Das Hilfspersonal setzte sich aus einem Rendanten, einem Stallmeister, einem Provisor in der Apotheke, zwei Wachmeistern, einem Kastellan, einem Kopisten und Stall-, Garten- und Gebäudepersonal zusammen.

An Vorlesungen standen auf dem Lehrplan (55):

Hufbeschlag
Pferdekunde
Pathologie

Therapie und Arzneimittelkunde
Spezielle Therapie der inneren Krankheiten bei Pferden,
Rindern, Schafen und Schweinen
Tierzergliederungskunde und Physiologie
Chirurgie
Ökonomie der Tierhaltung
Infektions- und Seuchenkrankheiten und ihre Bekämpfung
Kräuterkunde
Chemie und Pharmazie sowie
Heilmittellehre und Rezeptieren.

Die Schule wurde mit 46 Schülern eröffnet: 6 Königlichen Scholaren, 39 Fahنشmieden, 1 Freischüler; nur ein Schüler interessiert sich freiwillig, die anderen 45 Eleven wurden "abkommandiert".

Als Dauer des Lehrkurses wurden drei Jahre festgesetzt, nach deren Ablauf nur die Militärzöglinge in theoretischen und praktischen "Tierarzneikenntnissen" geprüft wurden und anschließend ein Zeugnis über sittliche Führung und Fortschritte bekamen. Wurden die Kenntnisse für nicht genügend erachtet, mußte der Eleve weiterstudieren (55).

Die königlichen Eleven blieben solange an der Schule, bis für sie eine Stelle im königlichen Dienst frei wurde. Die Freischüler unterlagen keinerlei Auflagen, sie konnten die Schule besuchen und sie wieder verlassen, wann sie wollten. Sie hatten keine "Arbeitsplatzabsicherung" wie die königlichen und Militäreleven, die in der Armee oder am königlichen Hof ihre Anstellung fanden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Schola veterinaria Berolinensis zum einen aus wirtschaftlicher Notwendigkeit (zu hohe Verluste an Rindern infolge der Rinderpest) und zum anderen zur Heranbildung geübter Fahنشmiede für die Armee gegründet wurde.

Vorerst war die Schule eine Handwerksschule; so lag auch bei der Abschlußprüfung das Hauptgewicht auf dem praktischen Teil. Die Militäreleven mußten die Prüfung als Schmie-

degesellen abgelegt haben und vor Beginn des Studiums einen sechsmonatigen Kursus an der Lehrschmiede ableisten. Noch der Lehrplan von 1838 schrieb vor, daß sich auch die Zivileleven Grundkenntnisse im Schmiedehandwerk aneignen mußten.

Bis 1804 war der Besuch der Tierarzneischule gebührenfrei. Die Zahl der Zivileleven nahm jedoch - auf Kosten der Militäreleven und infolge der Entwicklung des Bürgertums - stark zu. Es wurde deshalb ab sofort Bezahlung verlangt, nicht jedoch, um die "verdorbenen Konsumtibilen" zu ersetzen, sondern, wie Graf Lindenau in einem Schreiben an Friedrich Wilhelm III. ausdrücklich sagt: "... um zu versuchen, inwieweit schon der Endzweck einer Entfernung der überflüssigen Scholaren erreicht werden kann." (20) Angesichts der immer noch bedrohlichen Seuchenlage war diese Maßnahme äußerst kurzsichtig. Es wurden für den dreijährigen Kurs 60 Taler verlangt. Für die Militäreleven war Bedingung, daß sie 1) "dem Regiment 12 Jahre ununterbrochen dienen", 2) beim verlangten Abschied "alsdann die Hälfte der Kosten, die während der 3 Lehrjahre für ... (sie) ... ausgegeben, mit 150 Reichstalern bezahle(n)." (20)

Die Berechtigung zum Führen der Bezeichnung "Tierarzt" war von einem Befähigungsnachweis abhängig (Gewerbsteuergesetze vom 20. 5. 1810 und vom 7. 10. 1811, Ministerialerlaß vom 6. 8. 1817).

1817 war das Jahr der eingreifenden Reformen im Tierarzneiwesen. Daß es immerhin 27 Jahre dauerte, bis die Tierarzneischule echte Schritte vorwärts machen konnte, hatte einmal seinen Grund in dem 1806 ausbrechenden Krieg Frankreichs gegen Preußen und Rußland, in dem die Preußen bei Jena und Auerstedt am 14. Oktober geschlagen wurden. Zu dieser Zeit betrug die Zahl der Eleven an der Tierarzneischule nur 14 (7).

Zum anderen ließen sich die Interessen der verschiedenen an der Gestaltung der Tierarzneischule beteiligten Behörden schwer vereinen. Der 1810 vom damaligen Chef der Sektion des öffentlichen Unterrichts, Wilhelm v. Humboldt,

vorgelegte Plan, die Tierarzneischule in engere Beziehung zu der in Berlin errichteten Universität zu bringen, scheiterte am Widerstand von Oberstallmeister von Jagow, dem Nachfolger von Graf Lindenau. Auch die Anregungen v. Thae'r's, den Unterricht der Tierarzneischule in den Wintersemestern mit dem Landwirtschaftlichen Institut zu vereinen, waren vergeblich (33, 55, 20).

Erst nachdem Oberstallmeister v. Jagow von der Aufsicht und Verwaltung der Tierarzneischule 1817 zurückgetreten war, begann die starre Struktur der Schule sich zu verändern.

Für die notwendigen Reformen war die Unterstellung der Schule ab 9. 7. 1817 unter das Ministerium des Inneren ein förderndes Moment. Die Schule wurde zu dieser Zeit von 55 Zivileleven und 42 Militäreleven besucht (56).

Die Startschwierigkeiten der Schule begannen sich zu verringern, als ein von Staatsrat Langermann und Geheimrat Rudolph, Parasitologe und Mediziner, entworfenen Reorganisationsplan angenommen wurde, mit dem auch die wissenschaftliche Entwicklung der Anstalt ihren konkreten Anfang nahm. Der Geheime Medizinalrat Rudolph und Staatsrat Langermann lieferten einen umfassenden Bericht, an dem sie seit 1815 arbeiteten, über die Mängel der Tierarzneischule und verhalfen mit fundierten Vorschlägen zu einer zweckmäßigen verbesserten und geregelteren Einrichtung (7, 33). In diesem Zusammenhang erscheint der Bericht des Regierungskommissars Bandemer interessant, den dieser im September 1817 über den Zustand an der Tierarzneischule lieferte (20):

"Es wären gleich zu Anfang zu wenig Lehrer angestellt gewesen und die angestellten Lehrer hätten geglaubt, alles getan zu haben, wenn sie die Veterinärschulen zu Chareton und Wien kopierten, ebenso ... hätte man sich nie die Frage beantwortet, ob aus der Anstalt wissenschaftlich gebildete Männer oder nur Empiriker hervorgehen sollten.

... Es bestände jetzt gar keine Klasseneinteilung der Schüler, alle hörten zugleich dasselbe, die Anfänger hörten Gegenstände, die der mehr Unterrichtete nur verstehen

könnte, und dieser hörte gleichzeitig wieder die Anfangsgründe. Auch die Zahl der Stunden, welche zu dem weit umfassenden Unterricht bestimmt wären, wäre zu beschränkt... Hier müßte, wie früher geschehen ist, ein bestimmter Termin für Anfang und Ende der Winter- und Sommer-Vorlesung festgesetzt werden.

... Wenn, wie zu wünschen wäre, auch dieser Teil der Tierheilkunde (Anmerk.: das Spital) kultiviert werden sollte, so würde das jetzige Lehrpersonal nicht hinreichend sein, das kaum für die bloße Roßheilkunde zureichte..."

In dem oben erwähnten Reorganisationsplan von R u d o l p h i und L a n g e r m a n n wurde nun zum erstenmal ein geordneter Stundenplan vorgelegt, in dem auch die Semesteranfänge festgelegt wurden: das Wintersemester sollte nunmehr am 20. Oktober und das Sommersemester am 25. April beginnen (55):

A. Studienplan 1818

1. Für die, welche im Sommerhalbjahr eintreten.

2. Für die, welche im Winterhalbjahr eintreten.

A.

- | | | |
|-------------------------|-------------------|---|
| 1. Halbjahr
(Sommer) | a) Vorlesungen: | 1. Encyklopädie. 2. Osteologie. 3. Botanik. |
| | b) Prakt.Übungen: | In der Schmiede. |
| 2. Halbjahr
(Winter) | a) Vorlesungen: | 1. Anatomie. 2. Chemie und Physik. 3. Pharmacie. 4. Hufbeschlag. |
| | b) Prakt.Übungen: | Auf dem Zootomischen Theater. |
| 3. Halbjahr
(Sommer) | a) Vorlesungen: | 1. Äußere Kenntniss des Pferdes. 2. Physiologie. 3. Allgemeine Krankheitslehre. 4. Heilmittellehre. 5. (Besuchen der Krankenställe als Auskultanten.) |
| | b) Prakt.Übungen: | In der Schmiede |
| 4. Halbjahr
(Winter) | a) Vorlesungen: | 1. Besondere Krankheitslehre und Heilkunst. 2. (Besuche der Krankenställe als Auskultanten.) |
| | b) Prakt.Übungen: | Auf dem Zootomischen Theater. |
| 5. Halbjahr
(Sommer) | a) Vorlesungen: | 1. Allgemeine Chirurgie. 2. Lehre von den Seuchen. (Zugegen sein bei den Operationen.) |

6. Halbjahr (Winter)
- b) Prakt.Übungen: 1. In den Krankenställen.
2. In der Apotheke.
 - a) Vorlesungen: Specielle Chirurgie.
 - b) Prakt.Übungen: 1. In der Apotheke. 2. In den Krankenställen.
3. Im Operiren.

B

- 1. Halbjahr (Winter)
 - a) Vorlesungen: 1. Anatomie. 2. Hufbeschlag
 - b) Prakt.Übungen: 1. In der Schmiede. 2. Auf dem Zootomischen Theater. (Abwechselnd.)
- 2. Halbjahr (Sommer)
 - a) Vorlesungen: 1. Encyklopädie. 2. Botanik. 3. Osteologie.
4. Physiologie.
 - b) Prakt.Übungen: 1. In der Schmiede. 2. In der Apotheke. (Abwechselnd.)
- 3. Halbjahr (Winter)
 - a) Vorlesungen: 1. Chemie und Physik.
2. Pharmacie. 3. Anatomie.
 - b) Prakt.Übungen: 1. In der Schmiede. 2. Auf dem Zootomischen Theater. (Abwechselnd.)
- 4. Halbjahr (Sommer)
 - a) Vorlesungen: 1. Äußere Kenntniss des Pferdes. 2. Allgemeine Krankheitslehre.
3. Allgemeine Chirurgie. 4. Heilmittellehre. (Besuche der Krankenställe, Zugewesenheit bei Operationen.)
 - b) Prakt.Übungen: In der Apotheke.
- 5. Halbjahr (Winter)
 - a) Vorlesungen: 1. Specielle Chirurgie.
2. Specielle Pathologie und Therapie. (Zugewesenheit in den Krankenställen und bei Operationen.)
 - b) Prakt.Übungen: 1. In der Schmiede. 2. Auf dem Zootomischen Theater. (Abwechselnd.)
- 6. Halbjahr (Sommer)
 - a) Vorlesungen: Die Lehre von den Seuchen
 - b) Prakt.Übungen: 1. In den Krankenställen.
2. Im Operiren.

Das folgende Verzeichnis B zeigt die auf der Tierarzneischule 1818 gehaltenen Vorlesungen.

A. Bezeichnet die Zuhörer, die im Sommersemester, B. die Zuhörer, die im Wintersemester eingeschrieben wurden. Die beigesetzte Zahl zeigt das Semester an, in dem die Vorlesung gehört werden muß (55).

B. Vorlesungen

Im Sommerhalbjahr. Vorlesungen.

Encyklopädie	4 St.	wöchentlich.	A.1.B.2.
Botanik	4 St.	"	A.1.B.2.
Osteologie	2 St.	"	A.1.B.2.
Außere Kenntnis des Pferdes	1 St.	"	A.3.B.4.
Physiologie	4 St.	"	A.3.B.2.
Allgemeine Pathologie	3 St.	"	A.3.B.4.
Materia medica	3 St.	"	A.3.B.4.
Allgemeine Chirurgie	4 St.	"	A.5.B.4.
Lehre von den Seuchen	2 St.	"	A.5.B.6.

Repetitionen.

Morgens von 6 - 7. Täglich A. B.

Praktische Übungen.

1. Botanische Exkursionen Sonnabend Nachmittags. A.1.B.2.
2. In der Apotheke. A.5.6. B.2.4.
3. In der Schmiede. A.1.3. B. 1.2.3.5.
4. In den Krankenställen, im Operationssaal.
 - a) Auskultanten. A.3.4.5 B.4.5.
 - b) Praktikanten. A.5.6. B. 6.

Im Winterhalbjahr.

Vorlesungen.

Anatomie	6 St.	wöchentlich	A.2.B.1.3.
Chemie und Physik	3 St.	"	A.2.B.3.
Pharmacie	3 St.	"	A.2.B.3.
Specielle Pathologie und Therapie	6 St.	"	A.4.B.5.
Specielle Chirurgie	4 St.	"	A.6.B.5.
Hufbeschlag	1 St.	"	A.2.B.1.

Repetitionen.

Täglich Abends.

Praktische Übungen.

1. Auf dem Zootomischen Theater. A.2.4. B.1.3.5.
2. In der Schmiede. B.1.3.5.

3. In der Apotheke. A.6. B.2.4.
4. In den Krankenställen und im Operationssaal.
 - a) Auskultanten. A.4.B.5.
 - b) Praktikanten. A.6.

Die Vorlesungen waren in bestimmter Reihenfolge angeordnet. Das Lehrpersonal wurde um einen Dozenten für Botanik, einen für Pharmazie und Physik und drei Repetitoren erweitert. Zudem wurden in einem Lehrgang Repetenten auf das angestrebte Lehrfach vorbereitet, wenn sie nach ihrer Ausbildung in den Dienst der Tierarzneischule gehen wollten (14).

II. Prüfungsordnungen und Beteiligung tierärztlicher Organisationen an ihrem Entstehen

1) Die Prüfungsordnungen

1.1. Zur Geschichte

Bis zum Jahre 1817 gab es keine Prüfung in unserem Sinne, sondern bei Abgang von der Schule wurde ein Attest darüber erteilt, wie lange der Eleve die Schule besucht hatte.

Nun wurde jedoch zum ersten Mal die Forderung nach Prüfungen wach. In einem gutachterlichen Bericht der Regierungskommissare von K o e n e n und von B a n d e m e r am 24. September 1817 wurde folgendes ausgeführt (20):

"... außerdem müßten wenigstens monatliche Prüfungen der Schüler angestellt werden. Diese Prüfungen würden vielleicht anfänglich Offiziere des Kriegsministeriums, sowie der technische Rath unserer Regierung beizuwohnen haben, und daß sie abgehalten worden wären, müßte uns von den Professoren jedesmal angezeigt werden, sowie die Kapitel des Unterrichts, welche den Gegenstand der Prüfung ausgemacht hätten..."

So wurden die ab 7. September 1818 stattfindenden Semestralprüfungen eingeführt. Von da ab wiederholten sie sich regelmäßig bis 1848 jeweils am Ende des Sommer- und Wintersemesters.

Außerdem wurden Abgangsprüfungen in Gegenwart von Deputierten des Obermarstallamtes durch die Professoren N a u m a n n und S i c k und den Apotheker R a t z e b u r g durchgeführt. Nachdem die Militäreleven ihren dreijährigen Kurs beendet hatten, wurden sie öffentlich geprüft. Die Prüfungsergebnisse wurden weder zu Protokoll genommen noch wurde ein schriftliches Zeugnis erteilt, weil die Eleven "gewissermaßen den Regimentern obligat waren" und nach den Prüfungen zu diesen zurückgeschickt wurden. Dasselbe geschah mit den Marstalleleven. Die Civileleven wurden, wenn sie es wünschten, von ihren Lehrern privat geprüft. Sie konnten nach bestandener Prüfung ein Zeug-

nis verlangen, Prüfungs-Protokolle wurden jedoch auch hier nicht geführt.

Die Zeugnisse wurden in folgender Form ausgeführt (55):

"Daß Herr ..., aus ... gebürtig, vom Juni 1796 bis Mai 1799, also 3 aufeinanderfolgende Jahre in hiesiger Königlich-tierarzneischule kursierte, in dieser Zeit den Vorlesungen, Operationen und allem praktischen Unterrichte des Institutes unausgesetzt und mit Aufmerksamkeit beige-wohnt, sich jederzeit fleißig als gesittet bewiesen und in dem nach beendigten Lehrkurs angestellten öffentlichen Examen ... bestanden hat, wird ihm hiernach nach Wahrheit öffentlich bezeugt, wobei ich denselben jedermann als praktischen Roßarzt mit Recht anempfehlen kann. Zu mehrerer Bekräftigung habe ich neben meine eigenhändige Unterschrift das Königliche Veterinär-Schulsiegel begedruckt.

Berlin, den ... Der Direktor der Königlichen Tierarznei-
schule
(LS) gez. Neumann

Testimonium für den Roßarzt Herrn ... "

Auf eine Anfrage der Regierung in Potsdam vom 11. 5. 1818, "welche Art Prüfung von den zu Departements- und Kreis-thierärzten in Aussicht zu nehmenden Thierärzten gefordert werden muß", erwidert das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten am 2. 6. 1818 folgendes (12):

"Die Thierarzneyschul-Atteste berechtigen den Inhaber nur solange zur Ausübung der Thierheilkunde, bis wegen Prüfung und Classification der verschiedenen Thierärzte das Nöthige festgesetzt sein wird, wo dann alle diese Inhaber von Schul-Attesten geprüft und classificiert werden sollen. Die Forderungen, welche die Regierung für die Kreis-Thierärzte aufstellt, sind richtig. Es läßt sich aber leider voraussehen, daß von den bisherigen Schülern der Thierarzneyschule nur wenige und nur diejenigen den Forderungen werden genügen können, welche bey ausgezeichneten Fähigkeiten das Ungenügende des hiesigen Unterrichts bey Zeiten gefühlt und ihr Studium auf auswärtige Anstalten vervollständigt haben. Und wo sich solche Thierärzte finden, können sie zur Anstellung in Vorschlag gebracht werden. Außerdem muß man warten, bis die hiesige Anstalt nach Verbesserung ihrer Verfassung das Erforderliche leisten wird. Wenn nicht wichtige Gründe noch eine Abänderung bewirken, so ist das Ministerium geneigt, folgende Classification eintreten zu lassen:

1. Thierärzte erster Classe, die eine vollständige Ausbil-

dung in ihrem Fach bewiesen haben. 2. Thierärzte zweiter Classe, die bey einer mangelhaften allgemeinen Bildung doch die von der Regirung aufgestellten Eigenschaften haben. 3. Curschmiede, die practisch brauchbare Roßärzte sind und 4. examinierte Beschlagschmiede, die den Hufbeschlag kunstmäßig erlernt haben und darüber geprüft sind."

Zwei Jahre später - 1820 - wurde dazu am Beispiel des Tierarztes S p u r c k folgendes ausgeführt (12):

"Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten.

Ma. Nr. 2080

Berlin, 7. 7. 1820

An die Regirung zu Aachen.

... Diejenigen Thierärzte zweiter Classe, welche diesen Prüfungs-Actus mit Auszeichnung bestehen, können als Kreis-Thierärzte oder Departements-Thierärzte bei den Regirungen angestellt werden, (letztere) müssen aber als solche die zunächst gelegenen Kreise zugleich als Kreis-Thierärzte übernehmen. Zu Thierärzten erster Classe sind bisher nur zwei Repetitoren an der hiesigen Thierarzney-Schule ernannt. Dazu können durch eine ausführliche Prüfung solche Candidaten oder Thierärzte unterer Classen gelangen, welche alle zum Veterinair-Fache gehörigen Wissenschaften gründlich erlernt haben und entweder Lehrer dieses Fachs oder Assessoren bey den Medicinal-Collegien und zugleich Departements-Thierärzte werden wollen."

Da oft Eleven nicht erst nach dreijährigem Kurs, sondern oft schon nach zwei- oder zweieinhalbjährigem Studium zur Prüfung zugelassen wurden, verfügte das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, daß die drei Jahre unbedingt beendet sein müssen und daß nach folgendem Verfahren bei der Prüfung vorgegangen werden sollte:

1. Assessor S t a b e r o t h müsse wegen seiner physikalisch chemischen Kenntnisse zugezogen werden.
2. Alle Disziplinen müßten geprüft werden.
3. Ein Protokoll solle angefertigt und vom Protokollführer unterschrieben werden.
4. Am Anfang des Protokolls sollten die von dem Eleven absolvierten Vorlesungen, Übungen, Krankheitsberichte aufgeführt sein sowie eine Beurteilung (moralisch und fachlich) des Eleven niedergeschrieben sein.

5. Die Dauer der Prüfung und die Anwesenden müssen notiert werden.
6. Es "müssen die Verhandlungen von Examinatoren eingesandt und mit einem gutachterlichen Bericht begleitet werden".
7. Die Regierung bestimmt die Art des Schulzeugnisses.

Die Staatsprüfung fand bis zum Sommersemester 1839 in folgender Form statt (im Wintersemester 1839/40 wurde den Prüfungen schon das Reglement vom 6. 10. 1839 zugrunde gelegt):

Die Leitung der Staatsprüfung hatte das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten. Die Prüfungskommission setzte sich aus Lehrern der Tierarzneischule zusammen. Die Prüfung selbst bestand aus folgenden Abschnitten:

1. Anatomischer Kurs: unvorbereitete Demonstration einer anatomischen Aufgabe am Tierkörper.
2. Anfertigung eines angiologischen und neurologischen Präparates mit gleichzeitigen Demonstrationen.
3. Schmieden zweier Hufeisen für pathologische Hufe.
4. Chirurgischer Kurs: zwei Operationen am lebenden Tier.
5. Klinischer Kurs: zwei Patienten mit Bericht und 14-tägiger Behandlung.
6. Mündliche Schlußprüfung.

Alle Prüfungsverhandlungen wurden dem Ministerium zur weiteren Beschlußnahme überreicht, das nach positiver Beurteilung dem Kandidaten die Approbation als Tierarzt 2. Klasse ausfertigte. Nur Tierärzte dieser Klasse konnten sich zu Kreistierärzten weiterbilden.

Einen großen Wermutstropfen angesichts der großen Fortschritte, die erzielt werden konnten, stellte diese Einteilung der Tierärzte in Klassen dar, die am 23. 6. 1818 verordnet wurde:

Tierärzte 1. Klasse waren Kreistierärzte, die nach dem

Staatsexamen noch ein Jahr Vorlesungen hören mußten. Aus ihnen wurde der Lehrernachwuchs gezogen, der sich aus der Stufenleiter über Repetitor, Departementstierarzt, Assessor bis zum Tierarzneischullehrer bildete.

Tierärzte 2. Klasse waren approbierte Tierärzte, Praktiker, aus denen man die Tierärzte 1. Klasse wählte.

Tierärzte 3. Klasse hatten mangelnde Schulkenntnisse und eine ungenügende theoretische Ausbildung. Sie besaßen die bedingte Erlaubnis zur Praxisausübung. Es waren ihnen jedoch keine offiziellen Geschäfte und keine Seuchentilgung erlaubt.

Die 4. Klasse (tierärztliche Heilgehilfen) wurde nicht - wie beabsichtigt - eingerichtet. Diese Tierärzte sollten aus geprüften Schmieden herangezogen werden.

Diese Einteilung hatte bis zum 25. Mai 1839 Gültigkeit.

Als am 1. 1. 1822 das Polizeipräsidium von Berlin die Oberaufsicht über die Tierarzneischule übernahm, wurde mit der Leitung der Polizei-Physikus Professor Dr.

K l u g beauftragt.

Bald nach der Übernahme der Verwaltung durch die Polizeiorordnete Minister von A l t e n s t e i n an, die Vorlesungen und Übungen neu zu regeln und die Pläne für die Winter- und Sommersemester immer rechtzeitig einzureichen (55):

"Für diesmal wird dem Königlichen Polizei-Präsidio der anliegende, etwas abgeänderte Lektionsplan, welcher mit dem bisherigen verglichen ist, zur Berathung mit den Lehrern zugefertigt. Die Hauptabsicht ist, zu bewirken, daß die Schüler Gelegenheit erhalten, zweimal Chemie und Pharmacie zu hören, und daß das Exterieur zweckmäßig ins letzte Jahr des ganzen Studienkurses verlegt wird. Für diesmal kann, um Aufenthalt zu vermeiden, der mit den Angelegenheiten der Thierarzneischule beauftragte Rath des Königlichen Polizei-Präsidii dem Herrn Geheimen Ober-Medicinalrath Dr. L a n g e r m a n n den mit dem Lehrer-Per-

sonal verabredeten Entwurf vorlegen ...
Der Unterricht im bevorstehenden Sommer-Semester muß bestimmt den 15. April d. J. seinen Anfang nehmen ...

Berlin, den 20. März 1822

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten.

gez. v. A l t e n s t e i n . "

So wurde folgender Entwurf eines Semesterstundenplanes vorgelegt, der dann auch als gültiger Stundenplan angenommen wurde (55):

Neuer Entwurf

A. Anfang mit dem Sommerhalbjahr 1822.

Semester.	Trimester.	Vorlesungen. Praktische Übungen	
I.	1	Encyklopädie,	Schmiede
Sommer	2	Osteologie, Botanik	
II.	3	Anatomie, Physik	In der Zootomie
Winter	4	Chemie, Pharmacie, Hufbeschlag.	
III.	5	Physiologie, allgemeine Pathologie und Chirurgie, Heilmittellehre, Pharmakologie.	Schmiede
Sommer	6	Anatomie, spezielle Pathologie und Therapie und Chirurgie	Apotheke
IV.	7	Exterieur, Seuchenlehre, Diätetik.	Schmiede
Winter	8	Gerichtliche Thierheilkunde	In der Zootomie
V.	9	Allgemeine Repetition	
Sommer	10		Krankenstall
VI.	11		Krankenstall
Winter	12		Apotheke

Die Arbeiten in der Apotheke können nur zu den Stunden verrichtet werden, in welchen kein Unterricht im Krankenstall ertheilt wird.

B. Anfang mit dem Winterhalbjahr 1822/23.

Semester	Trimester	Vorlesungen	Praktische Übungen
I.	1	Anatomie, Physik,	Schmiede
Winter	2	Chemie, Pharmacie, Hufbeschlag	In der Zootomie
II.	3	Encyklopädie, Oste-	Schmiede
Sommer	4	ologie, Botanik, Physiologie	Apotheke
III.	5	Anatomie und Repeti-	In der Zootomie
Winter	6	tion von Chemie	
IV.	7	Allgemeine Patholo-	Schmiede
Sommer	8	gie u. Chirurgie, Heilmittellehre, Pharmakologie	Apotheke
V.	9	Gerichtl. Thierheil-	Krankenstall
Winter	10	kunde, Specielle Pathologie und The- rapie und Chirurgie	
VI.	11	Exterieur, Seuchen-	Krankenstall
Sommer	12	lehre und Diätetik	

Die Abänderungen im Lehrplan waren vorher durch mündliche Verhandlungen zwischen L a n g e r m a n n und den Lehrern der Tierarzneischule vereinbart worden und sie wurden deshalb einstimmig genehmigt.

1.2. Die Prüfungsordnung von 1839

1838 - nach der 1836 erfolgten Unterstellung der Schule unter das Kuratorium für die Krankenhaus- und Tierarzneischulangelegenheiten - revidierte man die 1818 geschaffene Einteilung der Tierärzte in drei Klassen, dafür führte man jedoch das Zwei-Klassen-System ein:

1. Klasse: 7 Semester

2. Klasse: 6 Semester.

Die Einteilung der Tierärzte in verschiedene Klassen wurde damit begründet, daß sowohl Tierärzte für die Praxis als auch für die Verwaltung gebraucht würden. Dieses System hatte bis 1855 Bestand, endgültig abgeschafft wurde

es jedoch erst 1869. Auch die Prüfungsabläufe waren für die verschiedenen Klassen unterschiedlich:

Die tierärztliche Staatsprüfung für Tierärzte 2. Klasse sah

1. einen Kursus in der Anatomie
2. eine Prüfung in der Schmiede
3. einen chirurgischen Kursus und
4. die mündliche Schlußprüfung vor.

Die Prüfungskommission setzte sich aus Lehrern der Tierarzneischule zusammen.

Die Tierärzte 1. Klasse mußten dagegen noch nach dem Studium von 6 Semestern ein 7. Semester Vorlesungen hören.

In dieser Zeit kommt dem Direktor A l b e r s das Verdienst zu, sich unermüdlich um Erweiterung der Stundenpläne und Einführung neuer, fortschrittlicher Prüfungsordnungen bemüht zu haben. In Albers' Dienstzeit (1836 - 1848) trat die am 6. 10. 1825 im § 78 angekündigte Verordnung über die Prüfung der Tierärzte in Kraft:

§ 78: "Ober Klassifikation oder Prüfung der Thierärzte wird eine besondere Verordnung erlassen werden. Bis dahin hat es bei der bisher eingeführten Prüfungs-Ordnung sein Verbleiben." Diese Verordnung ist im Anhang einzusehen.

Gerichtliche Thierheilkunde wird ab 1839 im Schlußexamen für Tierärzte 1. Klasse geprüft. Dabei ist jedoch zu beachten, daß schon ab 1794 Lehrkräfte in gerichtlichen Straf- und Zivilprozessen als Gutachter in allen tierärztlichen Angelegenheiten eingesetzt wurden, und ab 1804 wurde für diese Tätigkeit ein Honorar verlangt, da "... gutachterliche Tätigkeit außerhalb der Dienstverpflichtung der Professoren ... liegt." (46)

Bis jetzt konnten die Prüflinge beliebig oft antreten, da über Wiederholungen in der Prüfungsordnung für das Medizinal-Personal vom 1. Dezember 1825 nichts ausgesagt

wird. Aber "das Verfahren hat jedoch eine ungewöhnliche Belastung der Prüfungsbehörden und großen Andrang zu den Prüfungen zum Nachteil der gründlich vorbereiteten Kandidaten, auch wohl die endliche Annahme und Approbation mittelmäßig oder gering befähigter Individuen zur Folge!" (55)

Deshalb durften die Prüfungen nur noch zweimal wiederholt werden. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten konnte ausnahmsweise eine dritte Prüfung gestatten. Dies galt für die Approbation zum praktischen Arzt, Wundarzt, Zahn- und Tierarzt, Apotheker oder Hebamme. Zur Approbation als Kreisphysikus, gerichtlicher Wundarzt, Geburtshelfer und Augenarzt ist nur eine einmalige Wiederholung gestattet.

Über die Wiederholung der kreistierärztlichen Prüfung lag somit keine Bestimmung vor. Das geschah erst am 8.1.1848 durch ein Reskript an den Direktor Albers, in dem nur eine einmalige Wiederholung erlaubt wird. Auch schriftliche Aufgaben dürfen nur zweimal eingereicht werden.

1845 stellt das Gründungsjahr des "Vereines praktischer Tierärzte" dar. Sieben Berliner Tierärzte schlossen sich zusammen, um "... (durch) ... Vermittlung und Begründung einer fruchtbringenden Kollegialität sowie ... (durch) ... Förderung der Thierheilkunde und Fortbildung ..." dem immer mehr anwachsenden Pfuschertum zu begegnen (22). Der Verein setzte sich energisch für höhere Ansprüche an Vorbildung, Studium und Prüfung ein. Aus diesem Verein entwickelte sich später die "Berliner Tierärztliche Gesellschaft" (gegründet 1845), über die noch zu berichten sein wird.

Als 1848 die Tierarzneischule unter das Ministerium der Medizinalangelegenheiten unterstellt wurde, wurde ein Direktorium eingerichtet, das aus einem technischen Direktor (bis Ende 1848 A l b e r s , ab 1849 G u r l t) und einem Verwaltungsdirektor (Rechnungsrat E s s e) bestand. Die Schule war jetzt:

1. Bildungsstätte für die Tierärzte
2. Wissenschaftliches Institut zur Förderung der Tierheilkunde und
3. Höchste technische Instanz in gerichtlichen und veterinärmedizinischen Angelegenheiten.

Am 25. 7. 1848 richteten die Studenten an Minister v o n L a d e n b e r g folgende Eingabe:

Das am 7. 9. 1818 angeordnete und seither durchgeführte Semestralexamen möge abgeschafft werden, da es eine unnötige Belastung für die Studenten darstelle. V o n L a d e n b e r g stimmte zu und die Semestralprüfung wurde ab sofort nicht mehr abgenommen.

Unter G u r l t und E s s e wurde ein Reglement für die Eleven der Tierarzneischule verabschiedet, das unter anderem in § 26 die Abschlußprüfung in folgende Abschnitte aufteilt:

1. Anatomische Prüfung
2. Chirurgische Prüfung
3. Theoretisches und praktisches Schmieden
4. Klinische Prüfung
5. Pharmazeutische Prüfung
6. Mündliche Schlußprüfung, welche alle Teile der tierärztlichen und der Hilfswissenschaften umfaßt.

Wiederholungen wurden zweimal gestattet, nur in Ausnahmefällen ein drittes Mal.

Auch die Aufnahme der Eleven wurde neu geregelt. In einem Circularreskript des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 2. 8. 1855 wurde bestimmt, daß ab Ostern 1856 nur noch die Eleven zugelassen werden sollten, die 7 Semester (also Tierarzt 1. Klasse) zu studieren beabsichtigten und die Obersekunda-Reife besaßen respektive die erste Abteilung der Sekunda eines Gymnasiums oder die Reife für die Prima einer zu Entlassungsprüfungen berechtigten höheren Bürger- oder Realschule besaßen. Der

nachträgliche Erwerb dieser Schulausbildungen war nicht mehr zulässig. Die Aufnahme an die Tierarzneischule erfolgte einmal im Jahr Mitte Oktober. Die Anmeldungen mußten in schriftlicher oder mündlicher Form unter Beifügung eines Beleges der Eltern, daß sie mit dem Studium einverstanden seien und jährlich 250 Taler Schulgebühr zahlen wollten, bei der Schule abgegeben werden. Ausländer, die nur Teile ihres Studiums in Berlin studieren wollten, und Eleven, die nur bestimmte Vorlesungen hören wollten, konnten gegen ein Semesterhonorar ohne Schulnachweis aufgenommen werden.

1.3. Die Prüfungsordnung von 1869

1866 wurde der Norddeutsche Bund gegründet; in ihm schlossen sich Preußen, das Königreich Sachsen und der nördliche Teil des Großherzogtums Hessen zusammen. Die politische Führung hatte Preußen inne.

Gleichzeitig wurde eine Gewerbeordnung im Rahmen der neuen Bundesgesetzgebung erlassen, in der in § 29 Vorschriften über den Nachweis der Befähigung als Tierarzt durch den Kanzler veröffentlicht wurden:

§ 29: "Einer Approbation, welche auf Grund eines Nachweises der Befähigung erteilt wird, bedürfen Apotheker und diejenigen Personen, welche sich als Ärzte (Wundärzte, Augenärzte, Geburtshelfer, Zahnärzte und Tierärzte) oder mit gleichbedeutenden Titeln bezeichnen."

Da man die Bedingungen für den Erwerb des Befähigungsnachweises - Prüfungsordnung und Zulassungsbestimmungen - einheitlich für die Heilberufe festsetzen mußte, diese aber in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich waren, schraubte man die Vorbildung allgemein auf Sekundarreife zurück.

Durch die im Bundesgesetzblatt Nr. 34 1869 veröffentlichte Bekanntmachung des Kanzlers des Norddeutschen Bundes, betreffend die Prüfung der Ärzte, Zahn- und Tierärzte sowie

der Apotheker vom 25. 10. 1869 traten die bisher bestandenen Vorschriften hinsichtlich der Prüfung der Civil-Tierärzte außer Kraft. Dafür wurden Vorschriften über die Prüfung der Tierärzte erlassen, die folgende Änderung brachten:

Für die in § 15 erwähnten Roßärzte bestanden die Bestimmungen des Publicandums vom 5. 6. 1838 weiterhin. Der Unterschied war nur darin ersichtlich, daß nach der Verordnung vom 9. 4. 1866 die Aufnahme von jungen Leuten, welche die Prüfung für Tierärzte 1. Klasse ablegen wollten, die Regel sein, die Aufnahme zum Studium als Tierarzt 2. Klasse aber nur ausnahmsweise stattfinden sollte und das hierzu das Tertianerzeugnis beigebracht werden mußte.

Durch diese Vorschriften wurden sowohl die schulischen Ansprüche an die Eleven als auch die Studiendauer herabgesetzt, die schon im Publicandum vom 5. 7. 1838 geforderte Vorbildung "der Versetzung aus der Tertia in die Secunda" eines Gymnasiums und eine Studiendauer von 6 Semestern wurde als genügend erachtet. Der genaue Wortlaut dieser Prüfungsvorschriften ist bei Wischerath (69) einzusehen.

Die Bedingungen für die Zulassung der Zivileleven zum Studium der Tiermedizin stimmten bis 1874 mit denen der Militäreleven, welche die Prüfung als Tierarzt 1. Klasse ablegen wollten, überein, und es blieb nur die Ausbildung als Tierarzt 2. Klasse den Militärbehörden vorbehalten.

Für Kreistierärzte wurde durch eine Circularverfügung vom 6. 10. 1853 ein neues "Reglement über die Prüfung der Tierärzte 1. Klasse, welche das Fähigkeitszeugnis zur Anstellung als Kreistierärzte zu erwerben beabsichtigen" erlassen, in dem die Ansprüche nicht unbedeutend gesteigert wurden.

Beim Bestehen der Prüfung wurde folgendes Zeugnis ausgestellt (55):

"Fähigkeitszeugnis für die Tierärzte 1. Klasse zur Verwaltung einer Kreistierarztstelle: Dem Tierarzt 1. Klasse wird hierdurch bezeugt, daß derselbe in der für Kreistierärzte

vorgeschriebenen Staatsprüfung 'gut' bestanden und daher zur Verwaltung einer Kreistierarztstelle qualifiziert ist.

Berlin, den

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten."

Das Fähigkeitszeugnis für die Anstellung als Departements-Tierarzt war bisher von den Kreistierärzten durch einjährige Dienstleistung als Repetitor an der Tierarzneischule erworben worden. Der häufige Wechsel wirkte sich jedoch sehr nachteilig für die Anstalt aus. So wurden die Bestimmungen für die Qualifikation als Departements-Tierarzt in einer Circularverfügung vom 7. 2. 1855 geändert, in der unter anderem jetzt eine Dienstzeit von 5 Jahren von den Kreistierärzten gefordert wird, ehe sie sich als Departements-Tierarzt bewerben konnten.

Bis 1870 hatte G u r l t die Leitung der Tierarzneischule inne. Sein Nachfolger wird G e r l a c h . Er war der erste Tierarzt, dem der Titel "Geheimer Medizinalrat" verliehen wurde, ohne Humanmediziner zu sein (56). Die gesamte technische und administrative Leitung der Schule wurde wieder in die Hand eines Direktors gelegt.

Am 27. 4. 1872 wurde die Schule dem Ministerium für landwirtschaftliche Angelegenheiten unterstellt. In demselben Jahr fand der erste Kongreß deutscher Tierärzte statt, der folgende Themen auf seiner Tagesordnung fand (46):

1. "Zum Studium der Veterinärmedizin sollen dieselben Vorbedingungen gelten als zum Studium der Medizin und Naturwissenschaften.
2. Ein vierjähriges Studium ist notwendig und genügend, sich mit den tierärztlichen Disziplinen hinreichend bekannt zu machen.
3. Die tierärztlichen Unterrichtsanstalten sollen als integrierende aber selbständige Bestandteile den Hochschulen angeschlossen werden.
4. Es erachtet der Kongreß als wünschenswert, daß an der

Deutschen Reichsuniversität in Straßburg eine Abteilung für Tierheilkunde als selbständiger aber integrierender Teil derselben errichtet werde."

Ein Jahr später - 1873 - wurden auf der Sitzung des Königlichen Preußischen Landes-Öconomic-Collegiums folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Es werden nur solche Kandidaten zur Staatsprüfung zugelassen, die die Reife für die Prima eines norddeutschen Gymnasiums oder die Parallelklasse einer anderen deutschen Lehranstalt nachgewiesen haben.
2. Tierarzneischulen, die örtlich mit einer Universität verbunden sind, sollen zu Akademien erhoben werden (das würde das akademische Bürgerrecht für die veterinärmedizinischen Studenten bedeuten!).
3. Bessere Besoldung wird für notwendig erachtet. Kreistierärzte sollen mit einem maximalen Fixum von 1.500 Mark angestellt werden.
4. Das Civilveterinärwesen soll eine eigenständige Vertretung bei den Regierungskollegien bzw. weiteren Staatsbehörden erhalten.
5. Beamtete Tierärzte sollen pensionsberechtigt sein.

Gleichzeitig kam auf dem deutschen Reichstag der Bildungsgang der Tierärzte zur Sprache. In der Sitzung vom 25. 6. 1873 wurde der Antrag, eine Resolution (bezugnehmend auf die Gewerbeordnung, in der es heißt, daß jeder approbierte Arzt auch als Tierarzt arbeiten kann) durch den Abgeordneten S o m b a r t einzubringen, angenommen (46).

Als G e r l a c h vom Minister für landwirtschaftliche Angelegenheiten am 4. 5. 1873 aufgefordert wurde, einen neuen Entwurf für die Prüfung zum Kreis- und Departementstierarzt anzufertigen, reichte er diesen Entwurf am 16. 6. 1873 ein. Die Prüfungsbestimmungen wurden dann in einem Regulativ vom 29. 10. 1873 angeordnet: hiernach konnten in Zukunft nur die Kreistierärzte zu Departements-

tierärzten befördert werden, die als Repetenten an eine Tierarzneischule berufen worden waren.

So sind also die alten Prüfungsregelungen durch neue ersetzt worden: das Prüfungsregulativ vom 6. 10. 1839 durch die Bekanntmachung des Kanzlers des Norddeutschen Bundes vom 25. 9. 1869 und die Reglements vom 6. 9. 1853 und 7. 2. 1855 durch das Regulativ vom 29. 10. 1873.

1.4. Die Prüfungsordnung von 1878 (1889)

Trotz der Fortschritte, die in Bezug auf die Ausbildung der veterinärmedizinischen Studenten gemacht worden waren, konnten die getroffenen Prüfungsregelungen und insbesondere die Vorbildung der Studenten immer noch nicht befriedigen. 1874 wurde der Deutsche Veterinärerrat gegründet, der eine Zentralstelle für alle tierärztlichen Vereine des deutschen Reiches darstellte. In den dieser Gründung vorausgegangenen Sitzungen wurde immer wieder die Notwendigkeit einer höheren Vorbildung der Studenten, einer längeren Studienzeit und einer Reorganisation der Tierarzneischule betont (46).

Auch der 1845 gegründete Verein praktischer Tierärzte schloß sich diesen Forderungen an und ließ seine in diese Richtung gehenden Initiativen vermehrt in den Deutschen Veterinärerrat einfließen, in den regelmäßig ein Delegierter entsandt wurde.

Auf Anregung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. F r i e d e n t h a l , wurde am 21.5.1875 eine technische Deputation für das Veterinärwesen errichtet, die die Aufgabe hatte, den Landwirtschaftsminister in der Leitung der Veterinärangelegenheiten durch technischen Beirat zu unterstützen.

Zur gleichen Zeit wurde von dem preußischen landwirtschaft-

lichen Ministerium ein Entwurf zur Revision der Prüfungsvorschriften vorgelegt, in dem die Reife für die Prima, 7 Semester Studium und ein naturwissenschaftliches Vorexamen vorgeschlagen wurde. Diese Forderungen sind bekanntlich später durch den Bundesrat gebilligt worden. Durch das "Regulativ vom 19. 6. 1876, betreffend die Prüfung der Tierärzte, welche das Fähigkeitszeugnis für die Anstellung als beamteter Tierarzt zu erwerben beabsichtigen" und durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. 3. 1878, betreffend die Staatsprüfung der Tierärzte, waren die Änderungswünsche, die sich auf die bisherigen Prüfungsordnungen bezogen, befriedigt worden. Auch fand die Anordnung besondere Anerkennung, daß die Prüfung der beamteten Tierärzte nicht mehr durch den Direktor und das Lehrer-Kollegium der Tierarzneischule in Berlin stattfanden, sondern den Befugnissen der technischen Deputation für das Veterinärwesen zugesprochen worden waren.

1877 starb G e r l a c h . Nach einer kurzen kommissarischen Leitung der Tierarzneischule durch Professor M ü l l e r übernahm R o l o f f dieses Amt. Er hatte mit G e r l a c h und anderen Delegierten der Deutschen Tierarzneischulen die Vorschriften beraten, die in der Bekanntmachung im Centralblatt für das Deutsche Reich vom 27. 3. 1878, betreffend die Prüfung der Tierärzte, enthalten sind. Auf Grund der Bestimmungen im § 29 der Gewerbeordnung hat der Bundesrat zu den Vorschriften über die Prüfung der Tierärzte später jedoch mehrfache Abänderungen und Ergänzungen beschlossen, so daß der endgültige Wortlaut über die Prüfung der Tierärzte erst am 13.7.1889 veröffentlicht wurde. Ich verweise hier nochmals auf Wischerath (69).

Diese Vorschriften bestimmen also die Reife für die Prima als wissenschaftliche Vorbildung zur Aufnahme in die Tierarzneischule und eine Studiendauer von 7 Semestern; als wichtigster Fortschritt wurde die naturwissenschaftliche Prüfung eingeführt, für deren Zulassung die Kandidaten

mindestens 3 Semester lang tierärztliche oder andere wissenschaftliche deutsche Lehranstalten besucht haben mußten. Die Zulassung zur Fachprüfung konnte nur nach Bestehen dieser Vorprüfung erfolgen (55).

In R o l o f f ' s Amtszeit fällt auch der neue Lehrplan vom 31. 7. 1878, zu dessen Aufstellung die technische Deputation vom Reichskanzler durch den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten aufgefordert worden war. Die technische Deputation beriet diesen Plan in ihrer Plenarsitzung vom 1. 3. 1878 und überreichte ihn am 7. Juni d. J. dem Minister. In diesem Plan, der von der Voraussetzung ausgeht, daß das Studium mit dem Wintersemester seinen Anfang nimmt, würden die Vorlesungen und Übungen in folgender Weise verteilt (55):

Lehrplan für die thierärztlichen Lehranstalten 1878

Semester	wöchent- lich	S t u n d e n z a h l		Vorlesungen und Übungen
		Anfang	Ende	
		des Semesters		
I. Winter	6	-	-	Physik
	6	-	-	Chemie I.(anorgan.)
	-	Okt.-Dez.48	-	Allgemeine Zoologie
	9-6	(9)	(6)	Anatomie d.Hausthiere
	-	-	Jan.-März 180	Zootomische Übungen I
II. Sommer	6	-	-	Chemie II.(organische)
	6	-	-	Botanik(m.Exkursion)
	4	-	-	Zoologie d.Wirbelthie- re
	4	-	-	Histologie u.Embryo- log.
	4	-	-	Physiologie I.
	-	-	144	Chemisches Laborato- rium (prakt.Übungen)
	-	-	72	Histologische (mikro- skopische) Übungen
	4			

Semester	wöchent- lich	S t u n d e n z a h l		Vorlesungen und Übungen
		Anfang	Ende	
		des Semesters		
	-	-	-	Physiologie II.
	-	Okt.-Dec.	-	Exterieur des Pferdes
		36		u. der übrigen Arbeits- thiere
III.	-	-	Jan.-März	Thierzuchtlehre und
Winter			80	Gestütkunde
	-	-	30	Pharmakognosie
	20	-	-	Zootomische Übungen
	-	20	-	II
				Theorie d. Hufbeschl.
	6	-	-	Allgemeine Patholo- gie u. Therapie mit
				allgemein. patholo- gisch. Anatomie
	4	-	-	Pharmakologie und
				Toxikologie
IV.	-	-	20	Receptirkunde
Sommer	6	-	-	Allgemeine Chirurgie
				u. Operationslehre
	6	-	-	Physikalische u. che- mische Repetitorien
	?	-	-	Pharmaceut. Übungen
	?	-	-	Übungen am Huf
	6	-	-	Specielle pathologi- sche Anatomie
	6	-	-	Specielle Pathologie und Therapie
V.	4	-	-	Specielle Chirurgie
Winter	?	-	-	Operations-Übungen
	12	-	-	Propädeutische Kli- nik, Untersuchungsmethoden
	3	-	-	Diätetik
	3	-	-	Geburtshülfe und Übungen am Phantom
	-	April-Mai	-	Geschichte der Thier- arzneikunde
		24		
VI.	4	-	-	Seuchenlehre u. Vete- rinärpolizei
Sommer	6	-	-	Pathologisch-anato- mische Übungen (ein- schließlich mikroskopi- sche)
	12	-	-	Klinik
	?	-	-	Ambulatorische Klinik

Semester	wöchent- lich	S t u n d e n z a h l		Vorlesungen und Übungen
		Anfang des Semesters	Ende	
	3	-	-	Gerichtliche Thier- heilk.
	12	-	-	Klinik
	?	-	-	Ambulatorische Kli- nik
VII. Winter	?	-	-	Anatomische und phy- siologische Repeti- torien
	?	-	-	Übungen in der An- fertigung von schrift- lichen Gutachten und Berichten

Die Stundenpläne in endgültiger Form für die Zeit von 1820 bis 1890 sind bei Schütz (55) einzusehen.

Am 31. Juli 1878 wurde dieser Plan der Direktion mit folgender Verfügung übersandt (55):

"Der Direktion lasse ich beifolgend den von der technischen Deputation für das Veterinärwesen ausgearbeiteten Normal-Lehrplan für die tierärztlichen Lehranstalten in Abschrift mit dem Bemerken zugehen, daß ich mit Zweck und Inhalt des Planes einverstanden bin und daß gegen denselben auch seitens des Herrn Kriegsministers und des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Einwendungen nicht erhoben sind.

Die Direktion wolle auf die tunlichst schleunige und vollständige Durchführung des Planes bei der Tierarzneischule Bedacht nehmen, ohne jedoch für die Zeit des Überganges die Rücksichten auf die Eleven außer Acht zu lassen, welche ihre Studien bereits nach dem bisherigen Lehrplane angefangen haben. Am Schluß jedes Semesters ist mir der Lehrplan des folgenden Semesters mit den erforderlichen Erläuterungen der unvermeidlichen Abweichungen vom Normal-Lehrplan einzureichen. Eine Abschrift des von der Veterinär-Deputation über den Lehrplan erstatteten Berichts vom 7. 6. d. J. füge ich zur Kenntnisnahme bei.

Der Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten.

I.A. gez. M a r c a r d .

An die Direktion der Königlichen Tierarzneischule hier."

Auf dem IV. internationalen tierärztlichen Kongreß in Brüssel 1883 wird über die Unterrichtsprobleme von Müll er aus Berlin und Wirt z aus Utrecht berichtet. Es werden folgende Vorschläge angenommen (46):

1. 8 Semester Spezialstudium für das vollständige Studium der Veterinärmedizin sind notwendig, wenn das Studium der Naturwissenschaften mit eingeschlossen ist.
2. Zu einem vollständigen tierärztlichen Unterricht gehört auch der Unterricht in Fleischbeschau.
3. Die Prüfungskommission muß zum Teil aus Professoren der Tierarzneischule, zum Teil aus Praktikern zusammengesetzt sein. Dabei sollten die Prüfungs-Ordnungen im wesentlichen im Reich gleich sein.
4. Tierarzneischulen können entweder selbständige Lehranstalten oder aber mit den Universitäten oder sonstigen Schulen verbunden sein. Es sind jedenfalls spezielle Lehrstühle notwendig. Verwerflich ist die Gründung solcher Anstalten, in welchen alle Zweige des tierärztlichen Unterrichts von einer nur beschränkten Anzahl von Universitäts-Lehrstühlen aus gelehrt werden. Dieses System ist durchaus ungenügend.
5. Die Professoren an den Tierarzneischulen müssen die tierärztliche Approbation haben. Wünschenswert ist eine Praktikerzeit.

1884 wurden auch von studentischer Seite Stimmen laut, die an der Gestaltung der Tierarzneischule mitwirken wollten. Am 1. 8. 1884 wurde von Studenten der tierärztlichen Schulen zu Berlin und Hannover eine Petition an den Staatsminister Dr. L u c i u s abgegeben, in der sie eine abgeschlossene Vorbildung und eine "umfassende gründliche Fachbildung" fordern, die eine Verlängerung des Studiums von 7 auf 8 Semester als Voraussetzung haben müsse.

Ein Jahr später, am 30./31. März 1885 wurde auf der 5. Versammlung des Deutschen Veterinärrates die Forderung nach Maturität laut. Gleichzeitig wurde eine Reform des Militär-

veterinärwesens gefordert. Tierärztlicher Unterricht sollte nur von Tierärzten gegeben werden. Die Militär tierärzte sollten selbständiger werden; bis jetzt waren sie den Offizieren untergeordnet und mußten auch deren "Therapiebefehle" ausführen (46):

"Bei der Behandlung der erkrankten Pferde muß sich der Roßarzt die Zustimmung seines Rittmeisters einholen, ja es ist sogar geschehen, daß auf Befehl eines Offiziers eine Behandlung vorgenommen werden mußte, welche der wissenschaftlich gebildete Tierarzt als unpassend erachtete, die er aber dennoch vorzunehmen gezwungen war."

Am 1. 9. 1886 wird R e i n h o l d S c h m a l t z als Prorektor am anatomischen Institut angestellt. Er sollte später über Jahrzehnte das Gesicht der Tierarzneischule prägen.

Am 21. 6. 1887 wurde die Berliner Tierarzneischule gleichzeitig mit der Hannoverschen Schule zur "Tierärztlichen Hochschule" ernannt. Mit dieser Ernennung erfolgte jedoch keine Erhöhung der Vorbildung der Studierenden, auch inhaltlich wurden keine Änderungen vorgenommen. Neu war lediglich die Einführung des Rektorats.

Das Lehrerkollegium der Tierärztlichen Hochschule setzte sich 1887 aus M ü l l e r , S c h m ä l t z , S c h ü t z , D i e c k e r h o f f , M ö l l e r , M u n k , P i n n e r , E g g e l i n g und F r ö h n e r zusammen.

F r ö h n e r war der erste gewählte Rektor der Tierärztlichen Hochschule, seine Vorgänger waren noch ministeriell bestimmt worden. Das Rektorwahlrecht wurde der Schule erst 1903 verliehen.

Folgende Rektoren sah die Hochschule von 1887 - 1933 (51):

1887 - 1889	Müller	1895 - 1897	Schütz
1889 - 1891	Schütz	1898 - 1900	Dieckerhoff
1892 - 1894	Dieckerhoff	1901 - 1903	Eggeling

1904 - 1906	Fröhner	1924 - 1925	Bongert
1907 - 1909	Schmaltz	1926 - 1927	Schöttler
1910 - 1912	Eberlein	1928 - 1929	Stang
1913 - 1915	Cremer	1930 - 1931	Schöttler
1916 - 1918	Schütz	1932	Neumann-Kleinpaul
1919 - 1921	Eberlein	1933	Krüger
1922 - 1923	Schröter		

In die erste Rektoratszeit von S c h ü t z fällt eine begrüßenswerte Neueinrichtung: die generelle Zulassung der Studierenden der Tierärztlichen Hochschule zu den Vorlesungen der Berliner Universität.

Die Diskussion um die Frage der Maturität für die Studienanwärter war in den ganzen Jahren nicht verstummt. Einer der eifrigsten Verfechter der Forderung nach Maturität war der Reichs- und Landtagsabgeordnete und praktische Landwirt A n t o n L u d w i g S o m b a r t . Er setzte sich - zusammen mit dem Abgeordneten L ö w e - schon 1873 im Reichstag für eine höhere Ausbildung der Tierärzte ein.

1889 trat er im preußischen Abgeordnetenhaus erneut mit dieser Forderung auf, die jedoch von dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Frhr. L u c i u s v. B a l l h a u s e n , abgelehnt wurde mit der Begründung, wer eine so hohe Vorbildung habe, "... es vorziehen wird, Menschenheilkunde zu studieren!" (69)

Zum ersten Mal äußerte sich zu dieser Frage auch S c h m a l t z . Er wies darauf hin, daß sich in den letzten sechs Jahren die Zahl der Studenten der Tierheilkunde verdoppelt habe und man mit einem weiteren Ansteigen rechnen müsse (s. Tabelle S. 136 (51))

Die Diskussion um diese Frage rief große Beunruhigung im tierärztlichen Berufsstand hervor, zumal man befürchtete, daß statt Einführung der Maturität als Vorbildung diese eher wieder herabgesetzt würde. So befaßte sich schließ-

lich auch das preußische Staatsministerium mit dieser Frage. Bezeichnend jedoch für die unterschiedlichen Ansichten in dieser Angelegenheit (das Landwirtschaftsministerium unterstützte die Forderung, das Finanzministerium lehnte sie ab), ist die Tatsache, daß vom Eintreten des Abgeordneten L o m b a r t 1889 an es 12 Jahre dauerte, bis am 18. 3. 1901 der Reichstag - nach zweimaliger Eingabe einer Petition des Deutschen Veterinärrates - beschloß, daß die Tierärzte dieselbe Vorbildung wie die Ärzte haben mußten und die darauf abzielende Petition dem Reichskanzler zur Bestätigung überwiesen wurde.

Am 19. 6. 1902 sprach sich auch das preußische Staatsministerium für die Einführung des obligatorischen Abiturs als Vorbedingung für ein veterinärmedizinisches Studium aus, und am 3. 7. 1902 beschloß der Bundesrat, für das tierärztliche Studium das Abiturrexamen eines humanistischen oder Realgymnasiums oder einer 9-klassigen Oberrealschule als ausnahmslose Zulassungsbedingung vorzuschreiben und diese Maßregel am 1. 4. 1903 in Kraft zu setzen.

Im gleichen Jahr wurde der Hochschule auch das Rektoratswahlrecht verliehen.

1.5. Die Prüfungsordnungen von 1912 und 1925 unter Berücksichtigung der Staatsexamina und Promotionen

Als 1907 - 1909 S c h m a l t z das Rektorat übernahm, veranlaßte er eine Reform der Verwaltungs- und Studienordnung. Seine Verdienste wurden in seinem 2. Amtsjahr durch die Verleihung der Amtsbezeichnung "Magnifizenz" anerkannt. Gleichzeitig wurde die neben der Tierärztlichen Hochschule noch bestehende Militärroßarztschule zur Militärveterinärakademie erhoben.

R. S c h m a l t z hat die Entwicklung des tierärztlichen Standes entschieden vorangetrieben. Er setzte sich vor al-

lem ein für die volle Anerkennung und Gleichberechtigung der Veterinärmedizin innerhalb der naturwissenschaftlichen Fakultäten.

Nachdem - mit seiner tatkräftigen Unterstützung - am 3. 7. 1902 das Abitur als Voraussetzung für das Studium der Veterinärmedizin eingeführt wurde, strebte S c h m a l t z als nächstes eine völlige Reformierung der Prüfungsordnungen an, da er erkannt hatte, daß unter anderem die strengen Wiederholungsvorschriften und die ungenügende Gliederung der Fächer eine ganze Anzahl von Studenten am Endergebnis des Studiums - der erfolgreichen Absolvierung des Staatsexamens - scheitern ließ (s. Tabelle 1S.129) .

Sein 1903 angefertigter Entwurf zur Änderung der Prüfungsordnung sah folgendes vor:

1. Vorverlegung von Anatomie und Physiologie aus der Fachprüfung in die naturwissenschaftliche Vorprüfung.
Dabei soll Histologie als selbständiges Fach geprüft werden.
2. Die naturwissenschaftliche Vorprüfung (Physikum) soll in einen naturwissenschaftlichen Teil und einen anatomisch-physiologischen Teil geteilt werden. (Hier also erstmals die Forderung nach Vorphysikum und Physikum!)
Dabei sollen für den 1. Abschnitt drei, für den 2. Abschnitt vier Semester absolviert werden. Der naturwissenschaftliche Abschnitt soll vor dem anatomisch-physiologischen Abschnitt abgehandelt werden.
3. Die Fachprüfung soll in folgenden Fächern erfolgen:
Allgemeine Pathologie, pathologische Anatomie, pathologische Histologie, Nahrungsmittelkunde, Hygiene und Bakteriologie, medizinische Klinik, Pharmakologie (einschließlich Pharmazie und Toxikologie), chirurgische Klinik, Operationslehre, Hufbeschlagskunde, Topographie, gerichtliche Tiermedizin, Seuchenlehre, Veterinärpolizei, Tierzucht, Beurteilungslehre, Fütterungslehre, Geburtshilfe.

4. Zwischen dem Vorphysikum und dem Physikum soll nicht mehr als ein Jahr liegen, die Fachprüfung ist nach dem Physikum innerhalb von drei Jahren zu erledigen.
5. Es sind nur zwei Wiederholungen zulässig, eine dritte Wiederholung bedarf der Genehmigung durch den zuständigen Minister. Die Wiederholungsfristen dürfen sechs Monate nicht überschreiten.

Dieser Entwurf wurde auf einer Hochschulkonferenz am 22./23.

3. 1903 in Eisenach mit der wichtigen Änderung, daß die Studiendauer von 7 auf 8 Semester erhöht wurde, angenommen. Er wurde jedoch erst 1912 (!) als Vorlage an den Bundesrat überwiesen, der sie bestätigte und veröffentlichte.

Am 1. 4. 1913 trat diese neue Prüfungsordnung in Kraft, 10 Jahre nach dem ersten Entwurf von S c h m a l t z (Wortlaut siehe Wischerath, 69).

Vergleicht man die beiden Prüfungsordnungen von 1912 und 1925, so ist 1912 das Studium von 7 auf 8 Semester verlängert worden.

1925 sah die Prüfungsordnung eine Anzahl von Pflichtvorlesungen vor und je eine Prüfung in angewandter Anatomie und angewandter Physiologie im Staatsexamen. Außerdem wurde die Gliederung der einzelnen Prüfungsabschnitte weiter durchgeführt.

Als 9. Rektor der Tierärztlichen Hochschule wurde E b e r - l e i n gewählt. Unter seinem Rektorat wurde der Hochschule am 5. 9. 1910 das Promotionsrecht verliehen; gleichzeitig wurde eine "Promotionsordnung für die Erteilung der Würde eines 'doctor medicinae veterinariae' durch die Königliche Tierärztliche Hochschule zu Berlin" erlassen (s. Anhang).

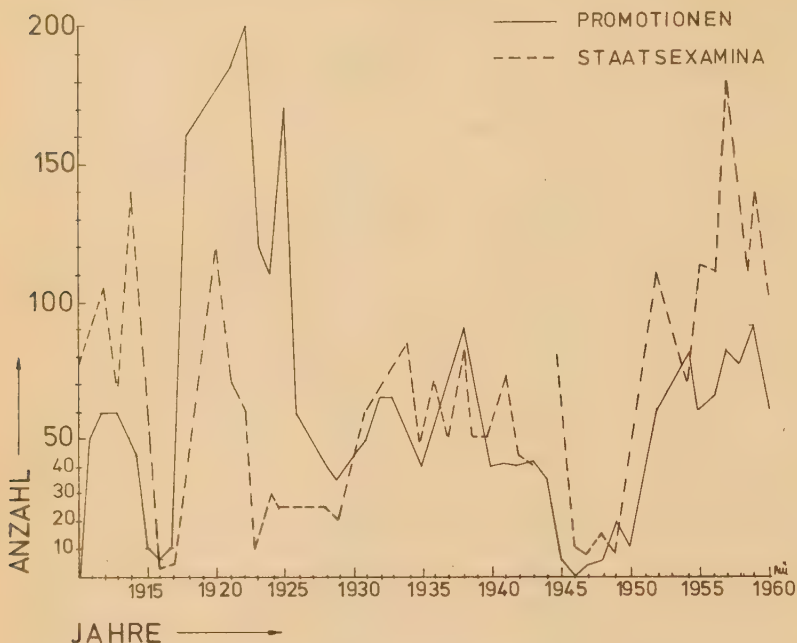
Am 27. 1. 1911 fand die erste Feier zur Promotion von 12 Tierärzten zum 'Dr. med. vet.' statt. 1926 - also 15 Jahre später - wurde in Berlin als erste Frau W i l m a v . D ü r i n g promoviert.

Vergleicht man einmal anhand der nachfolgenden Tabelle und Abbildung die Zahl der abgelegten Staatsexamina und der Promotionsprüfungen, so fällt auf, daß in den Jahren 1919 - 1925 die Zahl der Doktorprüfungen die der Staatsexamina

Studentenzahlen und Staatsexamina an der Tierärztlichen
Hochschule Berlin im Zeitraum von 1910 - 1945:
(nach Siewert (42))

Jahr	Stud.Zahl	Examina
1910	321	76
11	356	85
12	370	107
13	383	79
14	473	139
15	173	77
16	187	1
17	150	3
18	135	7
19	365	74
1920	310	121
21	296	71
22	243	62
23	196	14
24	136	32
25	117	28
26	169	29
27	225	29
28	250	29
29	332	20
1930	345	41
31	436	58
32	459	69
33	419	78
34	414	85
35	343	47
36		74
37		58
38		84
39		48
1940		49
41		74
42		46
43		39
44		
45		79

Doktorprüfungen und Staatsexamina an der Tierärztlichen Hochschule Berlin im Zeitraum von 1910 - 1960 :



DOKTORPRÜFUNGEN UND STAATSEXAMINA 1910 - 1960

Die Zahl der Staatsexamina für das Jahr 1944 wurde nicht ermittelt. Ab 1951 sind sowohl Doktorprüfungen als auch Staatsexamina der vet. med. Fakultäten der Humboldt-Universität und der Freien Universität Berlin zusammengezählt (nach Schützler, 57)

Die Zahl der Doktorprüfungen ist in den Jahren 1919 - 1925 wesentlich größer als die der Staatsexamina, da im Jahre 1920 älteren Tierärzten, die noch ohne Reifezeugnis an die Tierärztliche Hochschule aufgenommen worden waren, die Möglichkeit gegeben wurde, bis zum 31. März 1925 nach Einreichung einer Dissertation promoviert zu werden (42,57). Es ergibt sich für die Zeit von 1910 - 1925 die Zahl von 1.265 Dissertationen und 976 Staatsexamina. Ab 1926 fällt die Zahl der Dissertationen stark ab, um sich 1930 der

der Staatsexamina angeglichen zu haben. Von nun an liegt die Zahl der Doktorprüfungen immer unter der der Staatsexamina, sieht man von den Jahren 1936 - 1938 ab, in denen die Dissertationen noch einmal die Prüfungen übersteigen.

Die letzte Promotionsprüfung 1945 fand im März statt, nach dem Krieg wurden im Oktober 1946 die ersten Kandidaten wieder geprüft (57).

Die öffentliche Anerkennung, die mit der Befürwortung des Promotionsrechtes zum Ausdruck gebracht wurde, fand 1918 mit der Verleihung des schon vor dem Krieg beantragten Habilitationsrechtes ihre Bestätigung (26,20).

1.6. Die Prüfungsordnung von 1934

Am 26./27.4.1924 fand die Jubiläumsversammlung des Deutschen Veterinärrates statt, auf der wiederum die Frage der Prüfungsordnung auf der Tagesordnung stand.

S t h m a l t z setzte sich dabei entschieden für eine Verlängerung des Studiums von 8 auf 9 Semester ein, wobei das 9. Semester nicht zur Einführung neuer Studienfächer, sondern hauptsächlich zur Entlastung der klinischen Semester dienen sollte. Außerdem sollten angewandte Anatomie und Physiologie in den ersten Abschnitt der Fachprüfung eingeführt werden.

Auf dieser Versammlung war als Vertreter des Reichsministeriums des Inneren Ministerialdirektor D a m m a n anwesend. Er stimmte dieser Forderung zu und durch seinen Einsatz wurde die Prüfungsordnung von 1912 schon am 1. Oktober 1925 um die vorgenannten Punkte geändert und in Kraft gesetzt (Wortlaut: Wischerath, 69).

1933 übernahm als Nachfolger von N e u m a n n - K l e i n - p a u l K r ü g e r das Rektorat. 1934 wurde die Tierärztliche Hochschule

le und die Landwirtschaftliche Hochschule in die Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin als "Landwirtschaftlich-tierärztliche Fakultät" eingegliedert (60). Auf dem 1. Deutschen Tierärzttag 1937 jedoch verkündete der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die selbständige veterinärmedizinische Fakultät an der Berliner Universität mit Wirkung vom 1. 10. 1937.

Schon 1927 wurden Änderungswünsche laut, die sich teils auf die Auswahl der Pflichtvorlesungen bezogen, teils formaler Natur waren. Besonders eingesetzt für eine Änderung der Prüfungsordnung hat sich die "Vereinigung der Professoren der Tierärztlichen Hochschulen und Fakultäten Deutschland", so daß schließlich die Beratung in einem größeren Kreis mit Vertretern der Landesregierung, der Hochschulen und Fakultäten sowie des Berufsstandes im Reichsministerium des Innern stattfinden konnte und auch zum Abschluß gebracht wurden.

Am 31. 8. 1934 wird eine neue Prüfungsordnung verabschiedet, die am 1. Oktober in Kraft tritt.

Die Prüfungsordnung von 1934 ist im Reichsministerialblatt vom 29. September 1934, Beilage zu Nr. 38, S. 635 veröffentlicht (siehe Anlage).

Die wichtigsten Änderungen waren:

1. Die Studiendauer wurde von 8 auf 9 Semester erhöht.
2. Die Erteilung der Approbation ist von der Reichszugehörigkeit abhängig.

3. Neben dem Zeugnis eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder Oberrealschule wird auch das Zeugnis anderer diesen gleichstehenden, innerhalb des Deutschen Reiches gelegener Bildungsanstalten berücksichtigt. Lateinkenntnisse sind spätestens bis zum Vorphysikum nachzuweisen.
4. Der Nachweis von Pflichtvorlesungen für die Meldung zu den Prüfungen entfällt. Allerdings wird die regelmäßige Teilnahme an bestimmten Kursen und Übungen zur Pflicht gemacht.
5. Eine zweite Wiederholungsprüfung der gesamten Prüfung wird auch ausnahmsweise nicht mehr zugelassen. Die Wiederholung in einzelnen Fächern muß bei dem gleichen Prüfungsausschuß stattfinden wie die erste Prüfung.
6. Der Ausbildungsgang ist in einigen Fächern präzisiert worden.
7. Eine dreimonatige Fleischbeschautätigkeit im Anschluß an die bestandene tierärztliche Prüfung wird eingeführt, in der sich der Kandidat auch die Lebensmittelgesetzgebung und ihre Anwendung aneignen soll. Die Approbation erfolgt erst im Anschluß an die Absolvierung dieser drei Monate.
8. Der Arbeitsdienst muß durch einen Arbeitspaß belegt sein.

Nach dem Krieg nahmen zuerst D o b b e r s t e i n und L e r c h e ihre Tätigkeit wieder auf, bald folgten ihnen N e u m a n n - K l e i n p a u l , S i l b e r s i e p e und M ü s s e m e i e r .

3 Wochen nach Kriegsende waren vorläufig und behelfsmäßig wieder instand gesetzt: die Anatomie, Physiologie, Parasitologie, Hygiene, Chirurgie, Klinik für kleine Haustiere, Stallgebäude der medizinischen Klinik, auch das Hauptgebäude in der Luisenstraße.

Am 19. Mai 1945 erfolgte die erste Dienstbesprechung der Berliner Tierärzte unter Teilnahme der in Berlin verbliebenen Professoren und Mitglieder der Veterinärabteilung

des damaligen Reichsgesundheitsamtes.

Bis zum 15.7.1945 hatten sich bereits 8 Professoren und Dozenten sowie 8 Assistenten zurückgemeldet. Man wollte die Fakultät wieder eröffnen.

Es herrschten jedoch noch so chaotische Zustände, daß die Fakultät erst am 20.1.1946 eröffnet werden konnte.

Im Wintersemester 1946/47 waren 109 Studenten immatrikuliert, davon 54 weibliche.

Als am 18. Dezember 1934 die Landwirtschaftliche Hochschule und die Tierärztliche Hochschule zur Landwirtschaftlich-tierärztlichen Fakultät an der Friedrich-Wilhelms-Universität zusammengelegt wurden, wurde Prof. S c h u c h t, bisheriger Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule, zum Dekan bestimmt. Prodekan wurde Prof. K r ü g e r, bisher Rektor der Tierärztlichen Hochschule.

Am 1. April 1935 bis zum 31. März 1937 war H. v. L e n g e r - k e n von der landwirtschaftlichen Abteilung Dekan und K. B i e r b a u m von der tierärztlichen Abteilung Prodekan. K. B i e r b a u m wurde 1937 an der selbstständigen veterinärmedizinischen Fakultät zum Dekan bestimmt und hatte dieses Amt bis 1940 inne. Von 1941 bis 1945 wurde F. W. K r z y w a - n e k Dekan.

2) Tierärztliche Organisationen unter besonderer Berücksichtigung der Berliner Tierärztlichen Gesellschaft

Die Tierärzte Deutschlands waren 1920 in vier Reichsverbänden zusammengeschlossen:

1. Reichsverband der Gemeindetierärzte (gegr.: 10.10.1911 in Dresden)
2. Reichsverband der praktischen Tierärzte (gegr.: 1918)
3. Reichsverband der Staats-Tierärzte (gegr.: Febr.1920)
4. Vereinigung tierärztlicher Hochschulen und Fakultäten.

Als Spitzenorganisation dieser freien Verbände bestand der schon im Jahre 1874 gegründete Deutsche Veterinärerrat (aufgelöst am 20. 6. 1936). Er befaßte sich mit allen tierärztlichen Standesangelegenheiten von allgemeiner Bedeutung und veranstaltete seit 1927 Fortbildungslehrgänge für Tierärzte, deren Frequenz und Frequentierung aus der nachstehenden Tabelle für den Zeitraum von 1927 bis 1935 ersichtlich wird (66):

Jahre	Lehrgänge	Zahl der Vorträge	Teilnehmer	i.D.
1927	13	81	1358	105
1928	12	79	1187	99
1929	10	63	827	83
1930	11	72	884	80
1931	9	50	800	89
1932	11	58	709	64
1933	9	54	719	80
1934	20	105	1666	83
1935	5	25	449	90
	100	587	8599	86

Es wurden Vorträge gehalten:

- 64 über Fleischbeschau und Fleischuntersuchung
- 57 über Eutererkrankungen und Milchtierkrankheiten
- 47 über Geburtshilfe, Trächtigkeit und Sterilität
- 43 über Tierzucht, Vererbung und Konstitution

- 41 über Milchkontrolle und Milchgesetz
- 37 über Chirurgie einschließlich Kastration und Fremdkörperoperationen
- 33 über politische, wirtschaftliche und andere Standesfragen
- 27 über Fütterungsfragen (Mangelkrankheiten)
- 23 über Betäubung und Tierschutzgesetz
- 22 über Tuberkulose
- 18 über Krankheiten des Schweines
- 15 über Aufzuchtkrankheiten und
- 10 über die Kolikbehandlung.

Neben den oben erwähnten Zusammenschlüssen bestanden noch die staatlichen Tierärztekammern, deren Vorläuferin die Centralvertretung der preußischen Vereine (gegr. 1. Februar 1886) war, in der 19 tierärztliche Vereine zusammengeschlossen waren. Die Centralvertretung hatte sich als Ziel die Ernennung der Tierarzneyschule zur Tierärztlichen Hochschule gesetzt. Sie hielt insgesamt 10 Versammlungen ab. Die letzte fand am 18. 6. 1912 statt. Nach Kriegsende 1918 wurde die Centralvereinigung nicht wieder ins Leben gerufen.

Am 2. April 1911 wurde eine Königliche Verordnung erlassen, die die Einrichtung von Tierärztekammern als Landesvertretungen zum Inhalt hatte. Die Tierärztekammer Berlin wurde mit der Brandenburgs zusammengeschlossen. 1936 wurden die Kammern zu einer Reichstierärztekammer vereint.

Unter den weiteren Tierärztevereinigungen, die sich für die stete Förderung der Aus- und Fortbildung der Tierärzte einsetzten, sei die "Berliner Tierärztliche Gesellschaft" (22) zu erwähnen. Sie entstand aus dem 1845 gegründeten Verein praktischer Tierärzte. 1895 wurde sie auf Vorschlag von Professor O s t e r t a g in "Tierärztliche Gesellschaft zu Berlin" umbenannt. Der Eingliederungsbereich erweiterte sich dadurch über die praktischen Tier-

ärzte hinaus um die Tierärzte in der Verwaltung, der Schlachthöfe, der wissenschaftlichen Institute und des Militärs.

Im Jahre 1900 hatte die Gesellschaft 70 Mitglieder, 1914 waren es 200 und 1939 290 Mitglieder (22).

1935 erfolgte eine erneute Namensänderung in "Berliner Tierärztliche Gesellschaft". Sie sollte sich nunmehr nur um die Wissenschaft bemühen und die Standespolitik ausklammern. 1945 wurden alle Vereine - also auch die Berliner Tierärztliche Gesellschaft - aufgelöst.

Erst 1947 konstituierte sich die Gesellschaft wieder unter der Bezeichnung "Berliner wissenschaftliche Gesellschaft für Tierärzte".

Seit 1972 trägt diese Vereinigung wieder die schon 1935 gewählte Bezeichnung mit einem Zusatz: "Berliner Tierärztliche Gesellschaft (gegr. 1845)".

II. Studienfächer an der tierärztlichen Ausbildungsstätte Berlin und ihre geschichtliche Entwicklung

1) Entwicklung der veterinärmedizinischen Disziplinen

a) A_n_a_t_o_m_i_e

Schon aus den Motiven der Gründung der Berliner Tierarzneischule ist abzuleiten, daß eine der grundlegenden Voraussetzungen der Bekämpfung tierischer Leiden - 1790 der Rinderpest - eine genaue Kenntnis der Morphologie und Topographie des Tierkörpers sein muß; dies erkannte auch Graf L i n d e n a u . So wurde von Anfang an der Weiterentwicklung des Faches Anatomie großes Gewicht beigemessen.

Als erster Lehrer wurde G e o r g F r i e d r i c h S i c k eingesetzt, ihm zur Seite standen J . D . R e c k l e b e n und J . W . K r u m m .

S i c k hatte sich, bevor er an die Schule gerufen wurde, an der Wiener Tierarzneischule umgesehen, hörte dort Vorlesungen, besuchte Rinderpestgebiete und konnte so ein reichhaltiges Wissen sammeln. Neben seinen Vorlesungen über Zootomie, Chirurgie und Geburtshilfe beim Pferd sowie die Lehre von den Seuchen, die Vorläuferin der späteren Hygiene (14), oblagen ihm noch die Herstellung anatomischer Präparate sowie die Einrichtung einer Bibliothek.

In den Anatomieunterricht waren anfangs auch die Lehre der Physiologie und Histologie eingefügt. Mit der Ablösung S i c k ' s durch R e c k l e b e n las letzterer ab 1805 Physiologie extra zweistündig für das 2. Semester. R e c k l e b e n wurde 1819 der junge E r n s t F r i e d r i c h G u r l t als Assistent zur Seite gestellt. Mit G u r l t beginnt die wissenschaftliche Arbeit am anatomischen Institut, an dem bislang reine Praxis geübt worden war.

G u r l t lehrte von 1824 bis 1869 die Fächer Botanik, Zoologie, Physiologie, Anatomie und pathologische Anatomie der Haustiere (33, 34). Bald nach seiner Einstellung an der Tierarzneischule begann er, die Anatomie der Haustiere gründlich aufzuarbeiten.

1821/22 erschienen seine beiden Bände der vergleichenden Anatomie der Haustiere. Seine in dem Handbuch für vergleichende Anatomie (Berlin 1833/34) niedergelegten Kenntnisse über die Pferdeanatomie bilden noch heute die Grundlage für veterinärmedizinische Lehrbücher (14, 21, 33, 61).

So bekommt mit G u r l t auch die veterinärmedizinische Literatur, soweit sie von Berlin ausgeht, enorme Impulse (7, 18, 37, 54). Zusammen mit C. H. H e r t w i g gründet er 1835 das "Magazin für die gesamte Thierheilkunde" (7, 61, 63). Er erweiterte außerdem die von S i c k angelegte Sammlung von pathologischen Präparaten, insbesondere von Mißbildungen.

1859 trat C a r l F r i e d r i c h M ü l l e r als sein Assistent in die Schuldienste ein. M ü l l e r wurde 1862 zum zweiten Lehrer ernannt (21) und übernahm nach G u r l t ' s Abgang 1870 das anatomische Institut. Er war der erste Rektor der Tierärztlichen Hochschule Berlin und hat mit S c h ü t z zusammen das als Fortführung des "Magazins für die gesamte Thierheilkunde" 1875 gegründete "Archiv für wissenschaftliche und praktische Thierheilkunde" redigiert.

M ü l l e r starb 1901.

Inzwischen war die Zahl der Studenten in einem Maße gestiegen, wie aus folgender Tabelle zu entnehmen ist, daß zur Unterweisung der Studenten in den anatomischen Übungen ein zweiter Lehrer mit herangezogen werden mußte (55):

"An den anatomischen Übungen nahmen theil:

		Quartal Oktober-December	Quartal Januar-März	
Winter-Semester	1878/79	54	122	Studierende
"	1879/80	64	123	"
"	1880/81	65	123	"
"	1881/82	61	129	"
"	1882/83	84	153	"
"	1883/84	65	136	"
"	1884/85	80	186	"
"	1885/86	130	215	"
"	1886/87	152	200	"
"	1887/88	150	189	"
"	1888/89	164	211	"
"	1889/90	187	251	" ."

Die Aufgabe als zweiter Lehrer übernahm im Wintersemester 1887/88 R e i n h o l d S c h m a l t z .

S c h m a l t z ist es zu verdanken, daß nunmehr auch der Histologie die gebührende Achtung zuteil wurde. Histologie und Embryologie wurden von 1892 an neben der makroskopischen Anatomie vom jeweiligen Direktor des anatomischen Instituts gelesen.

S c h m a l t z erwies sich als würdiger Nachfolger von G u r l t . Auch aus seiner Feder stammen viele wissenschaftliche Veröffentlichungen und einige richtungsweisen- de Lehrbücher, wie z. B. die Anatomie des Pferdes (1888) und sein Atlas der Anatomie des Pferdes (1901-09) (14, 21, 69).

S c h m a l t z leitete das anatomische Institut von 1896 bis 1928; in dieser Amtszeit wurde 1900 - 1902 ein Neubau erstellt.

H e i n r i c h B i t t n e r wurde bis 1929 der Nachfolger von S c h m a l t z , ihm folgte 1930 W i l - h e l m K r ü g e r , der besonders über die Statik des Pferdekörpers gearbeitet hat (14).

K r ü g e r leitete das anatomische Institut bis 1945.

b) Die Kliniken und das Institut
für gerichtliche Tierheilkunde

Ein weiterer Hauptbestandteil der Tierarzneischule war von der Gründung an die Klinik; von 1790 - 1885 besaß die Schule jedoch nur eine Klinik für große Tiere, anfangs sogar hauptsächlich nur für Pferde. So wurde sie auch "Pferdespital" genannt, besaß daneben aber schon damals einen Zwinger für Hunde und einen Stall für andere Tiere. Erst 1819 wurde das Spital in eine innere und eine chirurgische Abteilung aufgeteilt und bestand so als "Klinik für große Haustiere" bis 1885. Dann wurde die Klinik endgültig in eine selbständige Medizinische und Chirurgische Klinik aufgliedert und zwei Lehrstühle dafür geschaffen.

Der Medizinischen Klinik wurde gleichzeitig eine Institution für gerichtliche Tierheilkunde angeschlossen (3, 29).

Beide Disziplinen - Innere und Chirurgie - wurden jedoch stets von zwei Lehrern vertreten, die sich in der Leitung des Spitals alle zwei Jahre abwechselten. 1790 vertrat J o h a n n G e o r g N a u m a n n die Innere Medizin und G e o r g F r i e d r i c h S i c k die Chirurgie.

1804 wurde N a u m a n n zum Leiter des Spitals und S i c k zum Leiter der auswärtigen Klinik, der Vorläuferin der später gegründeten Ambulatorischen Klinik, ernannt.

Mitarbeiter N a u m a n n ' s waren in der Zeit bis 1832 S y d o w , R o h l w e s , D i e t r i c h s , R e c k l e b e n und H a l b a c h .

1832 wurde C. H. H e r t w i g der gesamte klinische Unterricht im Pferdespital übertragen. H e r t w i g leitete gleichzeitig die Klinik bis 1857.

1836 wurde W. S p i n o l a mit der Vorlesung über

die Inneren Krankheiten der Tiere betraut. Er hatte diese Lehrstelle bis 1864 inne. Von 1858 an lehrte neben ihm und von 1864 an selbständig H. W. K ö h n e .

K ö h n e war außerdem von 1857 bis 1870 mit der Leitung der Klinik betraut.

1870 wurde A. Chr. G e r l a c h als Direktor an die Tierarzneischule Berlin berufen. Er übernahm die Vorlesungen über die innere Veterinärmedizin und erteilte gleichzeitig als Leiter der Klinik für große Haustiere den klinischen Unterricht. Sein Assistent war von 1870 bis 1874 W. D i e c k e r h o f f , der nach G e r l a c h 's Tod 1877 die Innere Abteilung übernahm.

Die Vorlesung über Chirurgie und Operationslehre übernahm 1804 J. D. R e c k l e b e n als Nachfolger von S i c k .

Als 1819 J. Fr. Chr. D i e t e r i c h s von seiner Studienreise nach Alfort zurückkehrte, trat er an die Stelle von R e c k l e b e n . 1823 wurden H e r t w i g die Vorlesungen über Chirurgie und Operationslehre sowie die Leitung des Hundespitals übertragen, ab 1832 leitete er außerdem - wie schon erwähnt - das Großtierspital sowie den gesamten klinischen Unterricht.

Bis 1843 übernahm abermals D i e t e r i c h s die chirurgische Lehre, abgelöst 1845 von W e n d e n b u r g und im Wintersemester 1845/46 von G ü n t h e r . Aus dieser Zeit stammt das erste "Handbuch der Veterinärchirurgie und operativen Chirurgie" von D i e t e r i c h s (8).

H e r t w i g übernahm 1846 wiederum kurzzeitig die Leitung der chirurgischen Abteilung, um sie 1847 an G e r l a c h abzugeben, der sie bis 1851 leitete. S p i n o - l a trat bis 1870 an seine Stelle.

Die Vorlesung über Chirurgie und Operationslehre verblieb jedoch in der Zeit von 1846 bis 1876 bei H e r t w i g . Hier sei nochmals an das von ihm zusammen mit G u r l t

1835 gegründete "Magazin für die gesamte Thierheilkunde" erinnert, das 40 Jahre lang als führende tierärztliche Zeitschrift bestand und dann in das "Archiv für wissenschaftliche und praktische Thierheilkunde" überging, das bis 1944 erschien (33, 34, 63).

1870 bis 1874 leitete **D i e c k e r h o f f** die Operationsübungen, er wurde abgelöst von **M ö l l e r**, der auch die Vorlesung über die Operationslehre und ab 1876 auch die Vorlesung über allgemeine und spezielle Chirurgie übernahm.

Mittlerweile war die Zahl der Studierenden so gestiegen, daß 1885 eine Gliederung der Klinik in eine Chirurgische Klinik und eine Innere Klinik nötig wurde.

Während **D i e c k e r h o f f** die Innere Klinik übernahm, die er schon seit 1878 leitete, stand **M ö l l e r** der Chirurgischen Klinik vor. Für beide Fachgebiete wurden Lehrstühle eingerichtet.

Mit der Gründung der Medizinischen Tierklinik (Innere Klinik) wurde gleichzeitig eine Institut für gerichtliche Thierheilkunde geschaffen, das ebenfalls anfangs **D i e c k e r h o f f** unterstand. Man mag sich ins Gedächtnis zurufen, daß schon zu Gründungszeiten der Tierarzneischule über Gewährmängel der Pferde von **N a u m a n n** gelesen wurde. Auch in der folgenden Zeit waren die als Gewährmängel in Betracht kommenden Krankheiten innerhalb der Vorlesungen über pathologische Anatomie und Chirurgie vorgetragen worden.

Für veterinärmedizinische Gerichtsgutachten war die jeweilige Leitung der Tierarzneischule zuständig.

Erst im Wintersemester 1821/22 hielt **R e c k l e b e n** eine besondere Vorlesung über Gerichtliche Tierheilkunde.

1822/23 taucht die Vorlesung zum erstenmal im Stundenplan auf (9). **S p i n o l a** hielt Übungen im Anfertigen ge-

richtlicher Gutachten ab und hat 1836 bis 1849 eine Sammlung derartiger Gutachten, Protokolle und Berichte herausgegeben (14). Mehrere Beiträge zur Gerichtlichen Tierheilkunde sind im "Magazin für die gesamte Thierheilkunde" zu finden (30). Ab 1851 war die Gerichtliche Tierheilkunde Prüfungsfach. Man informiere sich genauer über die Gerichtliche Tierheilkunde bei Pollmer (30) und Schützler (56).

Gelesen wurde die Gerichtliche Tierheilkunde von 1851-1862 von Gerlach, 1858 - 1870 von Kühne, 1870 - 1877 wiederum von Gerlach, 1878 - 1886 von Roloff. Dieckerhoff las sie bis 1903, Fröhner bis 1926, ihn löste Neumann-Kleinpaul ab.

Die Trennung der Klinik in eine Chirurgische und eine Medizinische Klinik fand in dem ständigen Ansteigen der Patienten ihre volle Berechtigung. Es wurden in der Medizinischen Klinik

1885/86 395 Untersuchungen auf innere Krankheiten beim Pferd

270 Untersuchungen auf Gewährmängel beim Pferd

1886/87 1026 Untersuchungen auf innere Krankheiten beim Pferd

515 Untersuchungen auf Gewährmängel beim Pferd

1889/90 1076 Untersuchungen auf innere Krankheiten beim Pferd

416 Untersuchungen auf Gewährmängel beim Pferd

ausgeführt. Dies führte auch zu einer Abtrennung der Poliklinik von der stationären Klinik.

Als Nachfolger von Dieckerhoff trat 1903 E. Fröhner die Leitung der Medizinischen Klinik an, die er bis 1926 leitete. Dann übernahm K. Neumann-Kleinpaul die Medizinische Klinik.

Auch die Chirurgische Klinik hatte eine steigende Anzahl von Patienten zu verzeichnen, wie folgende Tabelle verdeutlicht (55):

J a h r	Z a h l		Durchschnitt- licher Bestand	Zahl der größeren Operationen
	der aufgenommenen Patienten	der verabreichten Rationen		
1885/86	501	7 312	40	-
1886/87	1 189	14 775	41	-
1887/88	1 026	15 753	42	397
1888/89	974	15 181	41	450
1889/90	930	16 031	43	406

M ö l l e r hat die alten Stallungen erheblich erweitert und eine Operationshalle angefügt.

Seine Nachfolge trat 1895 F r ö h n e r und 1903 E b e r l e i n an. M ö l l e r und F r ö h n e r haben zahlreiche Arbeiten und Lehrbücher verfaßt, unter anderem "Möllers Lehrbuch der Chirurgie für Tierärzte" (bearbeitet von F r i c k) und die "Allgemeine Chirurgie" von F r ö h n e r. E b e r l e i n leitete die Klinik bis zu seinem Tode im Jahre 1921. Sein Nachfolger wurde E. S i l b e r s i e p e, der einen Neubau der Klinik durchsetzte (8, 55).

Bei Kriegsende 1945 war die Klinik nur mäßig beschädigt, so daß der Unterricht bald wieder aufgenommen werden konnte.

Aus dem ehemaligen Pferdespital haben sich aber nicht nur die Medizinische und Chirurgische Klinik herauskristallisiert, sondern auch die Ambulatorische Klinik, die Klinik für Rinder und Geburtshilfe und die Klinik für kleine Haustiere.

Die Ambulatorische Klinik geht in ihren Anfängen zurück bis in das Jahr 1794. Schon damals war ein "auswärtiger Dienst für die Eleven" (55) vorgesehen. Auf Grund eines

Erlasses von 1804 wurden vermehrt Rinder, kleine Widerkäufer und Schweine sowie Tierseuchen auf den Exkursionen berücksichtigt. S i c k leitete diese bis 1806, dann übernahm R e c k l e b e n 1826 diese Aufgabe, die mit hin 20 Jahre keinen Vertreter gefunden hatte: "... es wurden mehrfach Klagen darüber geführt, daß die Tierarzneischule nur eine einseitige, auf die Behandlung kranker Pferde gerichtete Lehrtätigkeit ausübe!" (55).

Aber R e c k l e b e n schenkte diesen Exkursionen nicht allzuviel Aufmerksamkeit. Erst S p i n o l a ab 1835 und nach ihm G e r l a c h ab 1849 erkannten die Wichtigkeit der auf diesen Fahrten stattfindenden Demonstrationen. Unter S p i n o l a wurde die Ambulatorische Klinik eröffnet und nach Ministerialverfügung als "besonderer Gegenstand" mit in den Lehrplan aufgenommen. Durch ein am 12. September 1850 erlassenes Reglement für die Eleven der Schule wurde die Teilnahme der Studierenden an den Reisen in der Ambulatorischen Klinik auf das 6. und 7. Semester beschränkt (55).

Unter H e r t w i g ab 1859 wurde dieser Unterricht bedeutend ausgebaut und der Aktionsradius der Reisen erstreckte sich bis auf 6 Meilen.

Nach H e r t w i g ' s Mitteilungen im "Magazin für die gesamte Thierheilkunde" zeigte die Ambulatorische Klinik in den nächsten Jahren folgende Frequenz:

Jahr	Rinder	Rindviehherden	Ziegen	Schweine	Schweineherden	Schafherden
1859	224	8	16	105	-	-
1860	224	8	28	84	2	-
1861	338	16	29	61	-	2
1862	299	3	26	77	-	2
1863	218	5	20	72	1	15
1864	124	19	21	54	2	4

H e r t w i g ' s Nachfolger A. L u s t i g unternahm 1871 Exkursionen bis zu 20 km. Er wurde 1873 von

D i e c k e r h o f f abgelöst. Von 1878 - 1919 leitete **E g g e l i n g** die Ambulatorische Klinik. Unter seiner Leitung wurde auch 1889 der propädeutische Unterricht eingeführt. Die Frequenz der Klinik stellt sich unter **D i e c k e r h o f f** und **E g g e l i n g** wie folgt dar: (55)

Im Jahre	wegen Seuchen- und Herdenkrankheiten			wegen sporadischer Krankheiten, zum Zweck der Untersuchung we- gen Gewährsfehler, zur Vornah- me von Sektionen, zur Ausfüh- rung von geburtshülflichen Ope- rationen und Kastrationen			
	Rind- vieh- herden	Schaf- herden	Schwei- neher- den	Rind- vieh St.	Schafe St.	Schwei- ne St.	Ziegen St.
1876	4	12	1	198	6	100	7
1877	6	7	-	323	14	46	5
1878	8	4	1	254	2	87	4
1879	7	18	2	408	39	62	7
1880	3	18	-	585	71	26	6
1881	15	7	1	417	4	52	6
1882	23	7	4	486	-	54	7
1883	10	3	2	443	-	42	10
1884	46	2	4	640	-	37	8
1885	22	3	5	590	-	42	15
1886	13	4	3	540	-	24	12
1887	6	4	7	487	8	22	8
1888	31	1	4	472	1	66	5
1889	33	4	3	443	1	58	10

Nachfolger von **E g g e l i n g** wurde 1919 **Fr. S c h ö t t l e r**, der die Tätigkeit auf die Berliner Abmelkstätte mit 35 000 Kühen und die Pferdehaltungen beschränkte, die sich in Berlin folgendermaßen entwickelt hatten:

Pferdebestände in Berlin:	1874	27.000
	1888	38 681
	1897	50 363
	1906	53 742
	1917	22 194
	1928	42 222
	1935	22 576
	1937	17 363
	1938	13 801
	1940	11 325

S c h ö t t l e r starb 1935.

1920 wurde der Tierärztlichen Hochschule von der Gesellschaft Tierseuchenforschungsfstiftung das 413 ha große Gut Klein-Ziethen zur Verfügung gestellt, um die praktische Ausbildung der Studenten zu verbessern. V. S t a n g übernahm von 1932 bis zu seinem Tod die Leitung des Gutes. Von 1937 an leitete E. L i e b s c h die praktische Ausbildung der Studenten.

Aus der Ambulatorischen Klinik ist die Klinik für Rinderkrankheiten und Geburtshilfe hervorgegangen, mit deren Bau 1930 begonnen wurde. In den alten Lehrplänen von 1790 ist keine Vorlesung über Rinderkrankheiten und Rindergeburtshilfe zu finden, wohl aber über Pferdegeburtshilfe, die von S i c k gehalten wurde.

Erst in den Stundenplänen vom Wintersemester 1823/24 taucht eine Vorlesung über die Krankheiten des Rindes und der anderen Haustiere mit Ausnahme des Pferdes auf, die von H a l b a c h gehalten wurde (55).

1826 wird H a l b a c h von R e c k l e b e n abgelöst, der dieses Fach bis 1848 vertritt. Von 1849 bis 1870 werden die Rinderkrankheiten und Geburtshilfe von H e r t w i g in seinen Vorlesungen Operationslehre mit abgehandelt, bis 1885 vertrat D i e c k e r h o f f und von 1887 bis 1903 E g g e l i n g dieses Fach. Von 1903 bis 1919 las F r ö h n e r über Rinderkrankheiten und Geburtshilfe, bis 1919 S c h ö t t l e r neben der Ambulatorischen Klinik auch dieses Fach übernahm. 1934 wurde ein Ordinariat für Geburtshilfe und Rinderkrankheiten geschaffen und nach dem Tode S c h ö t t l e r s im Jahre 1935 mit J. L i e s s besetzt. Er baute die Klinik aus, so daß neben einem Rinder- und Schweinestall auch eine große Demonstrationshalle zur Verfügung stand. Unter L i e s s habilitierte sich 1937 E. L i e b s c h für Rinderkrankheiten.

Die Klinik erlitt während des 1939 ausbrechenden II. Welt-

krieges erheblichen Schaden, so daß der Lehrbetrieb nur notdürftig fortgesetzt werden konnte. 1945 übernahm Neumann-Kleinpaul die Leitung und hielt mit seinen Assistenten Bornemann, Grittnner, Turley, Achilles und Heidrich den Klinikbetrieb aufrecht.

Von der Klinik für kleine Haustiere ist erstmals 1818 in den Akten der Schule die Rede: damals wurde ein Spital für kranke Hunde gebaut und dieses dem Repetitor Grüll unter Aufsicht des Professors Reckleben übertragen. Schon 1816 ist jedoch die Behandlung von 35 Hunden in der Statistik der Spitalpatienten aufgeführt.

1823 - 1830 wurde Hertwig mit der Leitung der Klinik beauftragt, er hat in dieser Zeit besonders über die "Hundswuth" gearbeitet (45, 55).

In der Zeit von 1831 bis 1837 wurde die Klinik von den Repetitoren van Gemmeren und Mecke betreut, 1837 bis 1847 leitete Spinola, von 1848 bis 1851 Gerlach, Spinola und Hertwig und von 1852 bis 1870 wieder Spinola allein die Klinik. Er wurde 1870 von Schütz abgelöst, dem 1885 Möller und 1886 Fröhner folgten. Fröhner gründete 1887 ein kleines Pharmakologisches Institut, das bis 1935 mit der Klinik für kleine Haustiere zusammenhing.

1894 folgten W. Eber, 1889 Regenbogen und 1924 Hinz in der Leitung der Klinik. 1945 übernahm K. Neumann-Kleinpaul die nur wenig beschädigte Klinik.

1912 wurden Abteilungen für Hautkrankheiten und Staupe, 1948 eine Abteilung für Kaninchen und Geflügel eingerichtet, letztere wurden 1949 wieder geschlossen.

Die Frequentierung der Klinik für kleine Haustiere läßt sich untenstehender Tabelle für die Zeit von 1806-1889

entnehmen (korrekt erst ab 1818 als Klinik für kleine Haustiere, vorher gibt die Tabelle den Anteil der im Tierspital behandelten kleinen Haustiere wieder (55)):

Jahr	Ziegen	Schafe	Schweine	Hunde	Katzen	Affen	Vögel	Kanin- chen
1806	-	4	2	-	-	-	-	-
1807	1	-	-	-	-	-	-	-
1808	-	-	-	-	-	-	-	-
1809	2	-	4	-	-	-	-	-
1810	5	4	2	-	-	-	-	-
1811	2	3	1	-	-	-	-	-
1812	-	-	-	-	-	-	-	-
1813	5	1	-	-	-	-	-	-
1814	-	2	-	-	-	-	-	-
1815	2	-	1	-	-	-	-	-
1816	2	8	-	39	1	-	-	-
1817	2	-	1	48	-	-	-	-
1818	-	6	-	65	3	1	9	-
1819	5	1	-	47	2	-	12	-
1820	-	3	-	30	-	-	16	2
1821	2	2	-	95	4	-	7	-
1822	2	2	-	103	-	-	20	-
1823	2	1	1	115	-	-	36	3
1824	15	5	7	231	2	-	18	-
1825	2	2	-	431	-	-	-	5
1826	1	9	1	535	5	1	6	1
1827	3	8	1	234	-	-	1	-
1828	3	10	9	334	3	-	5	1
1829	6	3	2	294	1	-	17	-
1830	7	2	7	234	2	-	3	-
1831	7	4	4	259	3	1	15	-
1832	5	3	-	205	-	-	27	-
1833	7	-	5	251	-	-	15	-
1834	5	1	-	273	-	-	31	-
1835	12	10	-	313	4	-	23	4
1836	21	10	11	474	1	1	21	3
1837	20	7	19	419	3	1	18	-
1838	17	4	5	412	2	-	12	-
1839	12	3	2	555	4	-	15	-
1840	7	2	3	591	3	2	12	-
1841	9	-	2	483	-	-	11	-
1842	11	-	-	607	-	-	17	-
1843	4	3	-	665	-	1	6	-
1844	2	-	-	540	2	-	23	-
1845	1	1	1	487	-	-	5	-
1846	9	-	5	562	-	2	9	3
1847	-	3	-	644	-	-	15	-
1848	3	-	4	712	-	-	11	-
1849	-	4	3	827	5	-	16	-
1850	2	3	2	772	-	1	21	1

Jahr	Ziegen	Schafe	Schweine	Hunde	Katzen	Affen	Vögel	Kanin- chen
1851	-	3	-	709	-	-	14	-
1852	4	2	-	788	5	-	17	-
1853	5	5	4	735	1	-	28	-
1854	-	1	-	518	2	1	15	-
1855	2	2	1	461	-	-	11	4
1856	9	5	-	425	1	-	9	-
1857	-	10	3	486	4	-	7	-
1858	14	2	2	630	-	-	9	1
1859	12	4	-	705	-	3	17	-
1860	15	2	-	724	3	-	18	2
1861	5	6	-	861	-	-	20	-
1862	1	4	-	943	-	-	25	-
1863	3	14	-	1098	1	-	17	3
1864	-	6	-	1123	5	-	25	-
1865	2	4	-	1288	-	-	28	-
1866	11	3	-	1223	4	-	31	1
1867	4	6	5	1221	-	1	20	-
1868	1	1	4	1204	1	-	11	2
1869	7	9	7	1199	1	-	22	-
1870	6	4	3	1208	5	-	14	1
1871	5	3	4	1306	2	2	17	-
1872	2	5	2	1258	2	-	19	-
1873	6	7	-	1344	1	-	24	1
1874	7	3	-	1363	3	-	13	-
1875	11	2	9	1768	2	-	19	-
1876	-	-	-	1819	-	-	-	-
1877	2	-	-	1060	5	-	13	-
1878	1	-	-	1841	4	1	16	-
1879	4	-	-	1283	2	2	25	-
1880	10	3	-	1194	5	1	23	-
1881	3	1	-	1251	3	-	9	-
1882	2	1	4	1063	2	2	4	-
1883	3	10	7	1110	7	5	12	-
1884	8	1	9	1025	5	1	11	1
1885	-	7	12	1065	7	-	8	-
1886	4	1	2	1208	1	-	16	-
1887	2	1	5	1425	26	-	34	-
1888	4	2	7	1155	7	1	31	2
1889	4	-	1	1289	19	-	57	-

c) C h e m i e . . . P h y s i k . . . P h a r m a z i e . . . und
P h a r m a k o l o g i e

Neben den Kliniken und der Anatomie standen auch Chemie,
Physik und Pharmazie seit Gründung der Tierarzneischule
auf dem Lehrplan. Bis 1808 las der Apotheker R a t z e -

b u r g Chemie zusammen mit ökonomisch-medizinischer Kräuterlehre und Pharmazie. Nach ihm erteilte C h r i s t physikalisch-chemischen Unterricht, ihm folgte von 1819 - 1822 S c h u b a r t h und von 1823 - 1824 der spätere Medizinalrat S t a b e r o h . E r d m a n n las von 1824 bis 1874 Chemie wieder in Verbindung mit Pharmazie. Daneben las er noch Physik.

Erst P i n n e r , der seit 1873 Hilfslehrer für Chemie war und seit 1875 eine Professur innehatte, löste das Fach Chemie aus seinem Zusammenhang mit den anderen Fächern, in dem die Chemie seit 1790 stand. P i n n e r richtete 1875 ein Laboratorium ein und hielt ein Praktikum für Studenten ab. Er las außerdem noch von 1875 - 1892 Physik. Danach wurde Physik von Lehrern anderer Lehranstalten gelesen.

P i n n e r starb 1909, ihm folgte bis 1935 S c h r ö t e r aus Bonn. Unter ihm wurde 1914 ein neues chemisches Institut eröffnet.

Als 1934 die Tierärztliche Hochschule innerhalb der Universität mit der Landwirtschaftlichen Fakultät zu einer "Landwirtschaftlichen tierärztlichen Fakultät" zusammengeschlossen wurde, hielt für die Veterinärstudenten der Ordinarius der Landwirtschaftsfakultät P . B r i g l die Chemie-Vorlesung. Als die Verbindung mit der Landwirtschaftlichen Fakultät wieder gelöst und die Veterinärmedizin als selbständige Fakultät in die Universität aufgenommen wurde, trat B r i g l zur veterinärmedizinischen Fakultät als Ordinarius über und vertrat hier die Chemie. Er fiel 1945 in Berlin.

Pharmakologie und Rezeptierkunde sind vom Gründungstage an ernsthaft betrieben worden. N a u m a n n hatte die Vorlesung und der Apotheker R a t z e b u r g die Übungen abzuhalten. Darüberhinaus las N a u m a n n jedoch noch Hufbeschlagskunde, allgemeine und spezielle Therapie, Beur-

teilungskunde und Gesundheitslehre sowie als einen Zweig der Anatomie die Pathologie. 1820 bis 1824 las E. S c h u - b a r t h Arzneimittellehre und Apothekenkunst, in dieser Zeit hielt der Apotheker C h r i s t die pharmakologischen Übungen ab.

Über C h r i s t schreibt der Regierungskommissar B a n d e m e r im September 1817 in seinem gutachterlichen Bericht über den Zustand der Tierarzneischule folgendes (20):

"Der chemische Unterricht des Christ wäre ebenfalls für die Schüler zu hoch. Es wäre unnütz, daß ein jeder ein Heilmittel darstellen müßte, zum Beispiel Calomel, Sulfur. aurant. etc. ... Christ hätte viel guten Willen, doch aber nie den Zweck seines Tuns erkannt, daher er wohl als Lehrer in dieser Hinsicht nicht zu empfehlen sein dürfte ... Wenn man das unnütze Gelehrte abrechnet, so wäre der Christ als Apotheker recht fleißig gewesen, um die pharmazeutischen Arbeiten den ihm zugeteilten Eleven beizubringen und hier möchte er vorzüglich brauchbar sein."

1826 bis 1877 hat E r d m a n n dann sowohl die Vorlesung als auch die Übung abgehalten. Ab 1878 leitete P i n n e r die Übungen, E g g e l i n g die Vorlesungen, die 1879 - 1887 von M ö l l e r übernommen wurden.

F r ö h n e r gründete 1887 ein kleines Pharmakologisches Institut und las ab 1888 Pharmakognosie, Pharmakologie und Toxikologie. Der Apotheker D i t z leitete von 1889 die Übungen.

1895 übernahm W. E b e r das pharmakologische Institut, 1908 R e g e n b o g e n und von 1923 - 1935 W. H i n z, bis zu diesem Zeitpunkt immer in Verbindung mit der Leitung der Klinik für kleine Haustiere.

Am 1. 7. 1935 trennten sich das Institut und die Klinik und A. G l u s c h k e erhielt einen Lehrauftrag für Pharmakologie und Toxikologie. 1938 wurde er zum Direktor des Pharmakologischen Institutes ernannt.

G l u s c h k e starb 1945.

d) P a t h o l o g i e _ _ _ u n d _ _ _ p a t h o l o g i s c h e
A n a t o m i e

Pathologie und pathologische Anatomie gehörten von Anfang an zum Ausbildungsprogramm der Tierarzneischule. S i c k und später R e c k l e b e n sammelten außerdem eifrig pathologische Präparate, so daß die Sammlung besonders der teratologischen Präparate 1817 schon einen Ruf hatte. Diese Sammlung, die später bis zum Ausscheiden G u r l t 's 1870 aus dem Schuldienst fast 6.500 Präparate, vorwiegend Mißbildungen, enthielt, wurde 1945 durch einen Bombenan-griff vollständig zerstört.

1871 wurde W. S c h ü t z von G e r l a c h beauftragt, die pathologische Anatomie zu lehren. Dieses Fach erlangt erst unter S c h ü t z eine selbständige wissenschaftliche Stellung, vorher, unter der Obhut von S i c k , später dann von H a l b a c h , G u r l t und L e i s e r i n g beschränkte sich die Arbeit auf das Sammeln von Präparaten, auf Vorlesungen und Sektionen.

W. S c h ü t z übernahm vom Wintersemester 1870/71 an die pathologische Vorlesung. Er war ein begeisterter Schüler V i r c h o w 's (S c h ü t z studierte Veterinär- und Humanmedizin), der in ihm das Interesse an der pathologischen Anatomie weckte.

1870 wurde ein selbständiger Lehrstuhl für dieses Fach geschaffen und mit S c h ü t z besetzt. Damit begann eine neue Ära in der Lehre der pathologischen Anatomie.

S c h ü t z führte die erste streng nach wissenschaftlichen Grundsätzen ausgerichtete Sektionstechnik für Tierärzte ein und integrierte die Histologie mehr und mehr in den Untersuchungsgang für die Erforschung der Pathogenese (28, 46). 1874 entstand ein Pathologisches Institut mit Sektions-, Mikroskopier- und Sammlungssaal sowie Laboratorien. S c h ü t z richtete hier auch 1888 eine bakte-

riologische Abteilung ein, angeregt durch die von R. K o c h
gemachten Entdeckungen auf dem Gebiet der Bakteriologie.

Die wichtigsten Erfolge von S c h ü t z waren der Nach-
weis des Schweinerotlauserregers und gemeinsam mit Fr.
L ö f f l e r die Entdeckung des Erregers des Rotzes bei
Einhufern und der Nachweis der Typenunterschiedlichkeit des
Tuberkulose-Erregers beim Rind und Mensch (32).

Die ständig steigende Zahl der Studierenden (s. Anhang Stu-
dentenzahlen) machte auch hier 1883/84 einen Neubau nötig,
sowie die Einstellung eines zweiten Lehrers. Dies übernahm
ab 1887/88 R. S c h m a l t z .

S c h ü t z starb 1921, sein Nachfolger wurde bis 1928
W. N ö l l e r . Er erweiterte das Institut um Sektions-
hallen, Ställe und Laboratorien. 1929 übernahm J. D o b -
b e r s t e i n seine Stelle. 1945 brannte das Institut
mit dem gesamten Inventar völlig aus.

e) P_h_y_s_i_o_l_o_g_i_e

Wurde die Physiologie anfangs mit der Anatomie zusammenge-
lesen, so wurde sie schon ab 1805 aus diesem Verband gelöst
und bis 1825 von R e c k l e b e n für die 2. Semester
gelesen.

Bis 1831 wurde er von G u r l t unterstützt, bis 1848
von S t ö r i n g , um von 1849 - 1870 die Vorlesung
wieder alleine zu übernehmen. Bis 1876 las der Anatom
M ü l l e r das physiologische Fach.

Als Gründungsdatum für das physiologische Institut kann
das Jahr 1876 angesehen werden, als der Physiologe M u n k
dieses Fach übernahm, es auch inhaltlich von der Anatomie
trennte und ein kleines Laboratorium einrichtete. Das Insti-
tut - in dem unter M u n k schwerpunktmäßig auf dem Ge-
biet der Physiologie des Nervensystems gearbeitet wurde -

war bald bis über die Grenzen Berlins hinaus bekannt. M u n k leitete das Institut bis 1908. Sein Nachfolger war E. A b d e r h a l d e n , der jedoch schon 1911 die Tierärztliche Hochschule wieder verließ, um nach Halle zu gehen. Direktor des 1914 fertiggestellten neuen physiologischen Institutes wurde M. C r e m e r . Mit C r e m e r s Nachfolger F. W. K r z y w a n e k , einem Schüler A. S c h e u n e r t 's, stand das Institut erstmals unter der Leitung eines Tierarztes. K r z y w a n e k leitete das Institut bis 1945. Er starb 1946.

f) H y g i e n e , P o l i z e i , T i e r s e u -
c h e n , F l e i s c h b e s c h a u , L e b e n s -
m i t t e l k u n d e , P a r a s i t o l o g i e u n d
Z o o l o g i e

Fächer wie Veterinärhygiene und Veterinärpolizei wurden zwar von Anfang an im Unterricht mitbehandelt, jedoch erst 100 Jahre nach Gründung der Tierarzneischule institutionalisiert. Die "Lehre von den Seuchen" wird schon 1790 - 1807 von S i c k vorgetragen. In den folgenden Jahren wurde die Vorlesung von R e c k l e b e n und D i e t e r i c h s bis 1838 gehalten. Dann ist dieses Fach in den Lehrplänen nicht mehr zu finden, sondern wird teils in den Vorlesungen über spezielle Pathologie und Therapie, teils in der ab 1849 von A l b e r s vertretenen speziellen Veterinärpolizei mit vorgetragen. Von nun an wird Allgemeine und Spezielle Veterinärpolizei ohne Unterbrechung voll in den Lehrplan mit aufgenommen.

Durch die Entdeckung des Anthraxerregers (P o l l e n d e r 1849, B r a u e l l 1855, K o c h 1876) des Tuberkulose-Erregers (K o c h 1882) sowie durch die Arbeiten R. K o c h 's und L. P a s t e u r 's auf dem Gebiet der Seuchenlehre bekam dieses Fach wissenschaftlichen Aufschwung. Beredter Ausdruck dafür ist das Ansteigen der Veröffentlichungen aus dem Gebiet der Mikrobiologie und Hygiene.

Im Zeitraum von 1875 bis 1944 sind im Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde 1.769 Arbeiten veröffentlicht worden. Den höchsten Anteil mit 17 % haben Veröffentlichungen aus dem Gebiet der Mikrobiologie und Hygiene. Diese 17 % schlüsseln sich wie folgt auf (62):

Zeitraum	Zahl der Arbeiten aus Mikrobiologie und Hygiene in % der Summe der Veröffentlichungen
1875 - 1884	6,5
1885 - 1894	9,1
1895 - 1904	18,7
1905 - 1914	24,9
1915 - 1924	22,8
1925 - 1934	16,6
1935 - 1944	16,1

1851 - 1858 übernahm G e r l a c h diese Vorlesung, von 1859 - 1869 K ö h n e , von 1870 - 1877 wiederum G e r l a c h und von 1878 - 1885 R o l o f f .

E g g e l i n g lehrte die Veterinärpolizei mit Demonstrationen von 1886 - 1919. Ab 1888 richtete W. S c h ü t z in seinem pathologischen Institut bakteriologische Kurse für seine Schüler ein.

1912 wurde die allgemeine Veterinärpolizei von N e v e r m a n n bis 1921 vorgetragen. Fr. S c h ö t t l e r las als Nachfolger E g g e l i n g s bis 1925 spezielle Veterinärpolizei.

1922 - 1928 vertrat Fr. M ü s s e m e i e r dieses Fach. Er wurde 1930 Honorarprofessor und 1946 Professor mit Lehrstuhl.

Im Jahr 1892 wurde R. O s t e r t a g als Professor für Diätetik, Fleischbeschau, Parasitenkunde und für die Po-liklinik an die Tierärztliche Hochschule zu Berlin berufen, er übernahm die Veterinärhygiene in Verbindung mit der Nah-rungsmittelkunde (23). 1899 wurde auf sein Drängen hin ein neues Veterinär-Hygiene-Institut fertiggestellt.

1904 wurde eine Tropenabteilung eingerichtet. Die Tropen-abteilung ging 1922 in die seit 1919 von B i e r b a u m geleitete Serumabteilung auf, die 1928 selbständig wurde und sich Institut für Tierseuchentherapie nannte.

Die Nachfolge O s t e r t a g's , der an das Reichsgesund-heitsministerium berufen worden war, trat 1908 P. F r o s c h für die Fächer Bakteriologie und Hygiene an. Nach seinem Tod 1928 hatte H. D a h m e n bis 1934 die Leitung des Hygieni-schen Instituts inne.

Nach 2 Jahren Auslandsaufenthalt übernahm er das in der Zwi-schenzeit ein Jahr kommissarisch von B i e r b a u m und ein Jahr von K. W a g e n e r geleitete Insitut erneut bis zum Wintersemester 1944/45. Durch den Krieg wurde das Hy-gieneische Institut auf das schwerste beschädigt.

Am Hygienischen Institut wurde 1909 eine selbständige Abteilung für Nahrungsmittelkunde eingerichtet, die erst von B o r c h m a n n und ab 1910 von B o n g e r t geleit-et wurde. Dieses Fach geht in seinen Anfängen auf die Ein-führung der Schlachttier- und Fleischuntersuchung zurück. Als eifrigster Förderer der Fleischuntersuchungen muß G e r l a c h genannt werden, der im Jahre 1875 "Die Fleischkost des Menschen" veröffentlichte (23).

Nach Erlass des Schlachthofgesetzes von 1868 wurden Schlacht-höfe mit Schlachthofzwang errichtet, auf denen die Fleisch-untersuchungen nur von Tierärzten vorgenommen wurden. An der Tierarzneischule Berlin wurde Fleischbeschau zuerst als angewandte Pathologie gelehrt.

In den Jahren 1888/89 und 1889/90 erscheint die Fleisch-beschau als Fach im Lehrplan und wird von E g g e l i n g gelesen. 1895/96 übernimmt O s t e r t a g diese Vorlesung.

Ein eigener Lehrstuhl und ein Institut für Nahrungsmittelkunde wurde 1912 geschaffen und zuerst mit B o n g e r t besetzt.

Nach dessen Emeritierung wurde 1933 M. L e r c h e sein Nachfolger. Nach seinem Amtsantritt erfolgte auf seine Initiative hin die Umbenennung in Institut für Lebensmittelhygiene.

1926 wurde das Institut für Parasitenkunde und veterinärmedizinische Zoologie eingerichtet und N ö l l e r zum Direktor ernannt.

Vorlesungen über parasitäre Krankheiten wurden ab 1889 von S c h m a l t z und von 1894 von O s t e r t a g gelesen. 1909 - 1913 las F r o s c h über tierische Parasiten. Anschließend vertrat B o n g e r t bis 1926 dieses Fach. N ö l l e r als erster Direktor des neugegründeten Instituts für Parasitenkunde und veterinärmedizinische Zoologie las ab 1926 über Parasitenkunde. Sein Nachfolger wurde 1934 R . W e t z e l, das Institut wurde umbenannt in Institut für veterinärmedizinische Parasitologie und Zoologie.

Am 1.8.1942 wurde W e t z e l auf den Lehrstuhl für veterinärmedizinische Tropenhygiene berufen und zum Direktor des neuerrichteten Instituts für veterinärmedizinische Tropenhygiene ernannt.

Er nahm weiterhin die Lehraufgaben im Fach Parasitologie wahr (17).

W e t z e l las ab 1935 auch die Zoologie für die vor-klinischen Semester.

Zoologie wird in den Unterrichtsplänen bis 1870 nicht genannt, ist aber stets in der allgemeinen Naturgeschichte mit vorgetragen worden. G u r l t vertrat dieses Fach bis 1869.

Von 1870 an erscheint Zoologie als selbständiges Lehrfach in den Unterrichtsplänen und wird bis 1896 von M ü l l e r vertreten.

In der Zeit von 1898 bis 1934 wurde die Zoologie von Lehr-

kräften der Landwirtschaftlichen Hochschule und der Friedrich-Wilhelms-Universität gehalten (P l a t e , H e s s e , H e y m o n s.)

g) T i e r z u c h t u n d G e s c h i c h t e d e r
T i e r h e i l k u n d e u n d G e f l ü g e l -
k r a n k h e i t e n .

Vorlesungen über Tierzucht erscheinen erst ab 1826 , 100 Jahre später - 1926 - wird ein Institut für Tierzucht in Betrieb genommen, dessen Direktor V. S t a n g wurde. Er leitete das Institut bis zu seinem Tode 1944. Bis zum Kriegsende war E . L i e b s c h interimistisch mit der Leitung betraut.

1818 und 1822 wurde Enzyklopädie als Lehrfach gefordert, und 1824 endgültig in den Stundenplan aufgenommen. In Abständen von zwei Jahren trägt G u r l t dieses Fach vor.

Im Lehrplan der Königlichen Tierarzneischule in Berlin ist 1838 Enzyklopädie und erstmals Geschichte der Tierheilkunde für Eleven 1. Klasse festgehalten (55). Von nun ab gehört die Geschichte der Tierheilkunde zum festen Bestandteil des Ausbildungsplanes.

Der Medizinhistoriker T h e o d o r P u s c h m a n n schreibt 1889 dazu (31):

"Die Thierärzte in Deutschland müssen seit 1883 ihre Kenntnisse in der Geschichte ihrer Wissenschaft im Examen zeigen, aber von ihren höher stehenden Collegen, welche dem Menschen ihre ärztliche Fürsorge widmen, verlangt man keine derartige historische Bildung?!"

Von 1880 - 1885 vertrat R o l o f f , von 1887 - 1928 S c h m a l t z dieses Fach. Von S c h m a l t z sei hier nur sein Werk "Entwicklungsgeschichte des tierärztlichen Berufes und Standes", Berlin 1936 (51) erwähnt.

1931 habilitierte sich W. R i e c k für Veterinärsgeschichte und leitete bis 1945 das Veterinärhistorische Seminar. Er redigierte daneben Ausgaben der Veterinärhistorischen Mitteilungen und des Veterinärhistorischen Jahrbuches (35, 36, 37, 38).

1905/06 taucht in den Stundenplänen erstmals die Vorlesung Geflügelzucht und Geflügelkrankheiten auf, sie wird von R e g e n b o g e n von nun an regelmäßig in den Wintersemestern gehalten.

1924/25 bis 1931/32 vertritt H i n z dieses Fach, 1931/32 zusammen mit S c h r o e d e r.

Im Sommersemester 1929 waren die Vorlesungen Geflügelkrankheiten, vorgetragen von H i n z, Systematische und topographische Anatomie der Haustiere und des Geflügels, gelesen von B i t t n e r, sowie Geflügelhygiene und Geflügelseuchen, vertreten von W a g e n e r, angekündigt.

W a g e n e r trägt seine Vorlesung bis 1938 vor.

In den Sommersemestern 1939 bis 1944 wird von D a h m e n die Vorlesung Spezielle Pathologie und Therapie für Geflügel gehalten.

2) Studentenzahlen und Lehrpläne

Nicht zuletzt haben an der steten Entwicklung der einzelnen veterinärmedizinischen Disziplinen die ständig steigenden Zahlen von Studierenden an der Tierarzneischule, der Tierärztlichen Hochschule und der Veterinärmedizinischen Fakultät einen fördernden Einfluß ausgeübt. Um dies zu verdeutlichen, sind von mir die bei S c h ü t z (55) und D a h m e n und W a g e n e r (7) angeführten Studentenzahlen für die Jahre 1817 - 1930 um die fehlenden Jahrgänge von 1931 bis 1936 ergänzt worden. Die Tierarzneischule hat 1790 ihren Unterricht mit 46 Schülern begonnen. 1887 - bei der Ernennung zur Tierärztlichen Hochschule - betrug die Zahl der Studenten 373. 1910 - das Jahr der Verleihung des Promotionsrechtes - besuchten 321 Studenten die Berliner Tierärztliche Hochschule. Als 1934 die Hochschule in die Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität integriert wurde, waren es 386 Studenten, bei der Ernennung zur veterinärmedizinischen Fakultät zählte man 414 Studenten.

Die fehlenden Jahrgänge 1937 bis 1945 konnten nicht ermittelt werden. Die Tabelle für den Zeitraum 1817 bis 1936 ist im Anhang einzusehen.

Gleichfalls zu einer Übersicht zusammengestellt wurden von mir die Lehrpläne von 1891 bis 1945. Als Quellen benutzte ich die Jahrgänge der Berliner Tierärztlichen Wochenschrift von 1891 bis 1934 und die in verschiedenen Berliner Bibliotheken aufbewahrten Vorlesungsverzeichnisse der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin für die Zeit von 1935 bis 1945.

Für fehlende Jahrgänge konnten keine Angaben ermittelt werden.

Auch diese Übersicht ist im Anhang einzusehen.

S c h m a l t z erstellte schon 1901 eine Übersicht über die 1855, 1877 und 1901 vorgetragenen Unterrichtsgegenstände:

Unterrichtsgegenstände an der Thierarzneischule
seit 1887 Tierärztliche Hochschule

1.	2.	3.
Seit 1855 wurde in Preußen Obersecundarreife gefordert: Unterrichtsgegenstände in den 50er und 60er Jahren	1877 wurde die Ver- setzung nach Prima gefordert (Publ. 27. März 1878): Unter- richtsgegenstände waren 1877:	Gegenwärtige Unterrichtsgegen- stände 1901 *)
Anatomie: 1 Vorle- sung, Präparierübungen, Sectionen	Anatomie: 1 Vorle- sung, Präparierüb- ungen, Sectionen	1. Anatomie: 2 Vorlesungen, 2 Semester Präpa- rierübungen, Sec- tionsübungen

1.	2.	3.
	Anfänge von Demonstrationen am Mikroskop	2. <u>Histologie</u> (microscopische Anatomie): Vorlesung 10 Stunden Übungen wöchentlich in 1 Semester
		3. <u>Embryologie</u>
Physiologie: eine kleine Vorlesung von wenigen Stunden, gehalten von einem Nicht-Spezialisten	Physiologie: geordnete 2semestri-ge Vorlesung	4. <u>Physiologie</u> ; chemische Physiologie 1 Semester, Nervenphysiologie 1 Semester
	Chemie, anorganische	5. <u>Chemie</u> : anorganische 1 Semester
	Chemie, organische	6. <u>Chemie</u> : organische 1 Semester
		7. <u>Chemische Übungen</u> : 1 Semester
Botanik und Naturgeschichte	Botanik Zoologie	8. <u>Botanik</u> : 2semestri-ge Vorlesung 9. <u>Zoologie</u> : 1semestri-ge Vorlesung
Grundlehren der Physik und Chemie (wurden zusammen in einer Vorlesung vorge-tragen)	Physik: 1 Semester	10. <u>Physik</u> : 2semestri-ge Vorlesung
Pathologische Anatomie: Gelegentliche Vorträge (ohne Übungen)	Pathologische Anatomie	11. <u>Pathologische Anatomie</u> (Lehre von den krankhaften Veränderungen der Organe) 2semestri-ge Vorlesung 12. <u>Pathologische Histologie</u> : 1 Semester Übungen 13. <u>Fleischschau</u> , d.h. specielle pathologische Anatomie der schlachtbaren Haus-thiere, Lehre von den thierischen Parasiten Technik der Fleisch-behandlung 14. <u>Milchkunde</u>

1.	2.	3.
		15. <u>Hygiene und Bacteriologie</u>
		16. <u>Bacteriologische Arbeiten: 1 Semester</u>
		17. <u>Specielle Bacteriologie der Thierseuchen</u>
Veterinärpolizei und gerichtliche Thierheilkunde (in einer Vorlesung)	Klinische Seuchenlehre und Veterinärpolizei	18. Klinische Seuchenlehre und Veterinärpolizei
	Gerichtliche Thiermedizin	19. Gerichtliche Thiermedizin
Chemische Pharmacie, Arzneimittellehre, Pharmakologie	Arzneimittellehre, Pharmacie, Pharmakologie	20. Arzneimittellehre, Pharmacie, Pharmakologie
		21. <u>Toxikologie</u> (Gifte und Vergiftungen, chemisch und klinisch)
Pferdezucht, Exterieur- und Gestützkunde	Pferdezucht, Exterieur- und Gestützkunde	22. Pferdezucht, Exterieur- und Gestützkunde
Thierzucht und Diätetik	Thierzucht und Diätetik	23. Zucht und Haltung der übrigen Hausthiere
Allgemeine Pathologie und Therapie	Allgemeine Pathologie und Therapie	24. Allgemeine Pathologie und Therapie
Specielle Pathologie und Therapie	Specielle Pathologie und Therapie	25. Specielle Pathologie und Therapie
Allgemeine und specielle Chirurgie	Allgemeine und specielle Chirurgie	26. Allgemeine und specielle Chirurgie
Operationsübungen	Operationsübungen	27. Operationsübungen
Hufkunde bzw. Hufbeschlag	Hufkunde	28. Hufkunde
Geburtshilfe	Geburtshilfe	29. Geburtshilfe
Drei verschiedene Kliniken	Drei verschiedene Kliniken	30. Fünf verschiedene Kliniken

+) Die seit 1855 neu hinzugekommenen Fächer sind gesperrt unterstrichen, die erst nach 1877 hinzugetretenen glatt unterstrichen.

Es fehlen in der Übersicht von 1901 Geschichte der Tierheilkunde (von S c h m a l t z - selbst gelesen!) und Diätetik.

Diese Übersicht macht deutlich, in welchem Maße sich die Veterinärmedizin in einem Zeitraum von knapp 50 Jahren entwickelt hat.

1855 umfaßte der Unterricht 16 selbstständige Lehrfächer mit Ausnahme der Kliniken, als Vorbildung wurde die Obersekundarreife verlangt. Bis 1877 wurde die schulische Vorbildung nur um 1 Jahr auf Primareife heraufgesetzt, die Unterrichtsfächer waren in ihrer Zahl auf 20 außer den Kliniken angewachsen. 1901 weist der Lehrplan 29 Vorlesungen und 5 verschiedene Kliniken auf.

Man kann feststellen, daß die in der letzten Spalte der Übersicht unter 18. - 30. aufgeführten Lehrfächer mit denen zu Gründungszeiten der Tierarzneischule fast identisch sind. Von diesem hauptsächlich der praktischen tierärztlichen Ausbildung dienenden Unterrichtskomplex hat sich Art und Umfang des Lehrangebotes in einem Maße bis heute weiterentwickelt, daß ein Zitat von S c h m a l t z aus dem Jahre 1901 ^{*)} heute mehr denn je zutrifft:

"Durch ihre Ausbildung beteiligt sich die Tiermedizin namentlich an der Fortentwicklung der Gesamtmedizin und auch am Schutz der menschlichen Gesundheit."

*) Berl. Tierärztl. Wschr. . 1901, S. 185.

Zusammenfassung

Es wird über die Geschichte der tierärztlichen Ausbildung in Berlin und die Entwicklung der Prüfungsordnungen und Studienfächer berichtet.

Von 1790 bis 1945 sind sechs Prüfungsordnungen für die Berliner tierärztliche Ausbildungsstätte veröffentlicht und in Kraft gesetzt worden.

Aus der anfänglichen tierärztlichen Schule zur Heranbildung guter Fahnenschmiede und Roßärzte hat sich eine wissenschaftliche Ausbildungsstätte für Tierärzte entwickelt.

Die Anforderungen an die schulische Vorbildung der Studierenden wurden ständig gesteigert.

Am 3.7.1902 wurde das Abitur Voraussetzung für das Studium der Veterinärmedizin.

Die Staatsprüfungen entwickelten sich von einer einfachen Abschlußprüfung ohne Zeugnis zu einem differenzierten Prüfungskomplex, aufgeteilt in Tierärztliche Vorprüfung (bestehend aus einem naturwissenschaftlichen und einem anatomisch-physiologischen Abschnitt) und Tierärztliche Prüfung.

1910 wurde der Tierärztlichen Hochschule das Promotionsrecht verliehen. Es wird über die Promotionen und Staatsexamina in dem Zeitraum von 1910 bis 1945 berichtet.

Die Entwicklung der veterinärmedizinischen Fächer wird beschrieben. Dabei dienen zur Veranschaulichung Zusammenstellungen von Studentenzahlen im Zeitraum von 1817 bis 1945 und eine Übersicht der Lehrpläne von 1891 bis 1945.

Summary

This thesis reports on the history of veterinary training in Berlin and the development of the examination regulations and courses of study.

From 1790 to 1945 six different examination regulations for veterinary training were published and implemented.

Out of the original veterinary school for the training of adequate military blacksmiths and horse doctors there developed an academic institution for veterinarians.

The requirements for the previous education of the students were steadily increased.

On July 3, 1902 the "Abitur" became a prerequisite for the study of veterinary medicine.

The state examinations developed from a simple final examination without a diploma into a differentiated complex of examinations which are divided into the Preliminary Veterinary Examination (consisting of natural science and anatomical-physiological sections) and the Veterinary Examination.

In 1910 the Veterinary College was given the right to confer the doctoral degree. The graduations and state examinations between 1910 and 1945 are discussed.

The development of the study courses in veterinary medicine are described. Compilations of the number of students in the time from 1817 to 1945 and a survey of the curricula from 1891 to 1945 serve to illustrate this development.

V. Anhang

Prüfungsordnungen von 1869, 1878 (1889), 1912 und 1925
siehe Dissertation W i s c h e r a t h (69).

1. Entwurf zum Reglement für die Staatsprüfungen der Thier- ärzte vom 6. Oktober 1839.

§ 1. Zur Prüfung der Thierärzte ist für eine jede Klasse derselben eine besondere Prüfungs-Kommission verordnet, welche unter der unmittelbaren Aufsicht und Leitung des Ministeriums steht.

§ 2. Die Mitglieder beider Prüfungs-Kommissionen, welchen gemeinschaftlich ein Direktor vorsteht, werden von dem Königlichem Ministerium aus der Zahl der theoretisch und praktisch wissenschaftlich gebildeten Männer aus allen Zweigen des thierärztlichen Wissens jährlich gewählt oder von Neuem bestätigt.

§ 3. Die Zulassung zur Prüfung geht von dem Ministerium aus und jeder, der die Staatsprüfung resp. als Thierarzt erster oder zweiter Klasse bestehen will, hat daher sein desfallsiges Gesuch auch unmittelbar an das Ministerium zu richten und zwar müssen diejenigen, welche die Prüfung als Thierärzte erster Klasse bestehen wollen, ihre Eingaben spätestens im Laufe des März einreichen, da die für sie angeordneten Prüfungen alljährlich mit dem Anfange des April beginnen. Die Gesuche um Zulassung zu den Prüfungen für die Thierärzte zweiter Klasse müssen aus eben dem Grunde spätestens im Laufe des Septembers an das Ministerium gelangen, da diese Prüfungen alljährlich Anfang Oktober beginnen.

§ 4. Den Gesuchen um Zulassung zu den thierärztlichen Staatsprüfungen muß:

1. das dem Kandidaten bei seinem Abgange von der Lehranstalt ertheilte vorschriftsmäßige Abgangszeugnis,
2. der von den Lehrern über den regelmäßigen Besuch der Vorlesungen bescheinigte Anmeldebogen und

3. der Lebenslauf des Kandidaten beigefügt sein.

Wird die auf diese Weise nachgewiesene Qualifikation des Kandidaten zu einer der geordneten Prüfungen zureichend befunden, so wird derselbe an den Direktor der Prüfungs-Kommission verwiesen, welcher sodann die Prüfung veranlaßt und nach deren Beendigung die Verhandlungen darüber dem Ministerium überreicht.

Außerdem wird das Ministerium über die Prüfungsgesuche derjenigen, die auf andern oder ausländischen Lehranstalten ihre thierärztliche Bildung genossen haben und sich darüber genügend auszuweisen im Stande sind, in jedem einzelnen Falle entscheiden.

A. Allgemeine Bestimmungen über die Prüfungen der Thierärzte erster und zweiter Klasse

§ 5. Die thierärztlichen Prüfungen werden zweimal im Jahre, mit dem Beginn der Monate April und Oktober, abgehalten, und dauern ununterbrochen bis zur Beendigung aller Prüfungs-Abschnitte für sämtliche der Prüfungs-Kommission überwiesene Kandidaten fort.

§ 6. Die gesamten thierärztlichen Prüfungen zerfallen in folgende Abschnitte:

1. die anatomische Prüfung,
2. die akiurgische oder chirurgisch-technische Prüfung,
3. die Prüfung über Hufbeschlag,
4. die klinisch-chirurgisch-medicinische Prüfung,
5. die praktisch-pharmaceutische Prüfung,
6. die Schlußprüfung.

§ 7. Die für die Thierärzte erster Klasse angeordnete Prüfung bezweckt nicht nur, die praktische Tüchtigkeit der Kandidaten, sondern auch das Mass ihrer allgemeinen wissenschaftlichen Bildung zu erforschen; dagegen ist die Prü-

fung für die Thierärzte zweiter Klasse im Allgemeinen eine mehr reale und genügt, wenn der Kandidat das für die Ausübung seines künftigen Berufes als praktischer Thierarzt nothwendige Mass des Wissens und Könnens nachweist. Wenn daher in der Prüfung der Thierärzte erster Klasse Kenntnisse der feineren Anatomie und die Geschicklichkeit der Anfertigung eines angiologischen oder neurologischen Präparats, so wie auch Kenntnisse der höheren Physiologie und genauere Kenntnisse der Naturwissenschaften, namentlich der Physik, Chemie, Botanik und Zoologie verlangt werden, genügt es andererseits, wenn die Kandidaten in der Prüfung für die Thierärzte zweiter Klasse diese Kenntnisse im Allgemeinen nachweisen und so weit sie zur unmittelbaren Ausübung ihres künftigen Berufes erforderlich sind. In anatomischer und physiologischer Beziehung genügt es daher, wenn die Bekanntschaft mit der Lage und der Verrichtung der größeren Eingeweide und der Hauptssysteme des thierischen Körpers in so weit dargethan wird, als sie dem praktischen Thierarzte in pathologischer und operativer Hinsicht nothwendig sind.

Dieselben Rücksichten finden bei der akiurgisch-technischen und klinisch-praktischen Prüfung statt; von den Thierärzten zweiter Klasse wird nur die Bekanntschaft mit den üblichen Operationsmethoden und die Fertigkeit, sie verrichten zu können verlangt, so wie sie in der praktisch-klinischen Prüfung nur die Diagnose der ihnen vorgelegten Krankheitsfälle zu bestimmen und anzugeben haben, wie in dem angegebenen Falle zu verfahren ist. Außer diesen praktisch unerläßlichen Anforderungen wird von den Thierärzten der genannten Doktrinen gefordert; sie müssen daher mit den verschiedenen vorgeschlagenen Operationsmethoden, deren Vorzügen, Nachtheilen und Schwierigkeiten, den Indikationen zu ihrer Anwendung und mit den dabei empfohlenen Werkzeugen bekannt sein, und müssen in der praktisch-klinischen Prüfung die ihnen übergebenen Krankheitsfälle schriftlich in einer wissenschaftlichen Form, mit Beifügung der Gründe ihrer Ansichten und des von ihnen vorgeschlagenen Heilverfahrens

ausarbeiten.

Aus diesen Grundsätzen, welche denen entsprechend sind, nach welchen der auf der Königlichen Thierarzneischule für beide Klassen der Thierärzte entworfene Lehrplan befolgt wird, ergeben sich die nachstehenden besonderen Bestimmungen.

B. Besondere Bestimmungen über die Prüfung Behufs der
Approbation als Thierarzt erster Klasse.

§ 8. In der anatomischen Prüfung hat der Kandidat vier Aufgaben zu lösen, nämlich:

1. An dem Leichnam eines Hausthiers eine Höhle des Körpers mit ihren Eingeweiden in Bezug auf deren Form, Lage und gegenseitige Verbindung zu demonstrieren und demnächst kunstgemäß zu exentriren.
2. Ein unter Aufsicht selbst verfertigtes anatomisches Präparat und
3. und 4. zwei andere ihm vorzulegende Präparate aus der Osteologie, Splanchnologie, Angiologie und Neurologie unvorbereitet zu demonstrieren, und dabei die physiologische Bedeutung der vorliegenden Organe kurz mitzuerwähnen.

Bei der Lösung sämtlicher anatomischen Aufgaben, welche jedesmal unmittelbar vor der Prüfung durch das Leos bestimmt werden, haben sich die Kandidaten der wissenschaftlich angenommenen fremdwörtlichen Terminologie zu bedienen. Die Reihenfolge, in welcher diese Aufgaben gelöst werden, hängt von dem Vorrathe der Kadaver und Präparate ab; jedoch soll in der Regel mit der Demonstration einer Höhle des Körpers der Anfang gemacht werden.

§ 9. Die anatomische Prüfung wird in Gegenwart zweier dazu ernannten Mitglieder der Prüfungs-Kommission abgelegt. Von

denselben wird über jede Demonstration eine kurze Verhandlung, mit Beifügung der Censur, wie der Kandidat die Aufgabe gelöst hat, zu den Prüfungs-Akten gegeben, aus denen endlich die Schluß-Censur, ob und wie der Kandidat in der anatomischen Prüfung bestanden ist, besonders ausgefertigt wird. In jedem Falle muß der Kandidat, selbst wenn er sich in den ersten Aufgaben auch ungenügend gezeigt hat, dennoch zur Lösung aller vier Aufgaben admittiert werden, weil erst nach mehrseitiger Prüfung und Erforschung der Kenntnisse des Kandidaten in den verschiedenen Zweigen des anatomischen Wissens ein sicheres Resultat sich ziehen läßt, ob derselbe die zur Ausübung seines künftigen thierärztlichen Berufs erforderlichen anatomischen Kenntnisse wirklich besitzt oder nicht.

Sind die Prüfungs-Kommissarien nicht einig, ob der Kandidat als bestanden zu erklären ist oder nicht, weil er entweder nur zwei Aufgaben gehörig gelöst, in den andern beiden aber gar nicht oder nur zum Theil bestanden ist, oder weil er auch nur in *e i n e r* Aufgabe nicht die zu seinem künftigen Berufe unerläßlichen anatomischen Kenntnisse oder Fertigkeiten nachgewiesen hat, so ist demselben ohne Weiteres die Wiederholung einer solchen Aufgabe und eventualiter noch eine dritte Aufgabe von den Kommissarien zur Lösung zu geben, um hieraus ein sicheres Urtheil fällen zu können.

§ 10. Nur derjenige, der in der anatomischen Prüfung mit Beifall bestanden ist, kann zu den weiteren Prüfungs-Abschnitten admittirt werden. Jeder, der sie nicht bestanden, wird dem Direktor unter Einsendung der Prüfungs-Verhandlungen zur weiteren Veranlassung angezeigt. Dieser kann, wenn besondere Billigkeitsrücksichten obwalten, dem Kandidaten die Wiederholung der Prüfung oder einzelner Abschnitte derselben in seinem Beisein erlauben, oder er trägt auf dessen Zurückweisung ohne Weiteres bei dem Ministerium an.

§ 11. Die *c h i r u r g i s c h - t e c h n i s c h e*

Prüfung wird ebenfalls in Gegenwart zweier Mitglieder der Prüfungskommission abgelegt. Sie hat den Zweck, die chirurgisch-wissenschaftlichen Kenntnisse des Kandidaten und seine praktisch manuelle Fertigkeit im Operiren zu erforschen.

Zu dem Ende werden zunächst in einem Termine zwei chirurgische Operationen demonstrirt, von denen die eine dem Kandidaten acht Tage vor dem Prüfungstermine zugetheilt wird, die andere durch das Loos gezogene, aber von ihm ohne weitere Vorbereitung sogleich vorgetragen werden muß. Bei diesen Vorträgen, und insbesondere bei der vorher aufgegebenen Operation, wird auch die Bekanntschaft mit dem Geschichtlichen der Operation, mit den verschiedenen Operationsmethoden, ihren Vorthellen, Anzeigen und Gegenanzeigen, und die Kenntniss der dabei üblichen Werkzeuge gefordert.

In einem zweiten Termine erhält der Kandidat zwei ihm durch das Loos zugefallene Operationen, eine größere und eine kleinere, die er sodann, ohne einen Vortrag darüber zu halten, am lebenden Thiere verrichten muß. Die Auswahl der hierbei zu benutzenden Werkzeuge, die Anstellung der Gehülfen und Bestimmung über die Stellung und Lagerung des Thiers bleibt dem Ermessen des Kandidaten lediglich überlassen, und nur wenn die Prüfenden sehen, daß aus Nichtbeachtung nothwendiger Vorsichtsmaassregeln Gefahr für den Kandidaten, die Umstehenden oder für das Thier erwächst, haben sie Einhalt zu thun; in diesem Falle kann dann aber auch die Operation nicht für genügend erachtet werden.

§ 12. Hinsichts der Aufnahme der Prüfungs-Verhandlungen, der Votirung über die einzelnen Prüfungs-Aufgaben und der endlichen Schluss-Censur, ob der Kandidat als bestanden anzusehen sei oder nicht, finden ganz dieselben Bestimmungen statt, welche in dieser Beziehung bei der anatomischen Prüfung §§ 9 und 10 angegeben sind.

§ 13. Die Prüfung über H u f b e s c h l a g wird ebenfalls von zwei Mitgliedern der Prüfungs-Kommission abgehal-

ten. Sie hat den Zweck, zu erforschen, ob der Kandidat die für seinen künftigen thierärztlichen Beruf erforderliche Kenntniss und Geschicklichkeit im Hufbeschlage besitzt.

Zu dem Ende muss der Kandidat den Huf eines lebenden Pferdes kunstgemäss zurichten und ein ihm zu diesem Endzweck übergebenes ordinäres Hufeisen passend richten und aufschlagen. Ferner muss derselbe bei zwei ihm durch das Loos zugefallenen Hufkrankheiten die dabei erforderlichen künstlichen Eisen vollständig beschreiben und angeben, wie dieselben angefertigt und aufgeschlagen werden müssen.

§ 14. Die über diesen Prüfungsakt aufgenommene Verhandlung wird nebst der beigelegten Censur zu den Prüfungsakten genommen.

§ 15. Die p r a k t i s c h - c h i r u r g i s c h e und m e d i c i n i s c h e Prüfung wird ebenfalls von zwei Mitgliedern der Prüfungs-Kommission abgehalten; es ist indessen hinreichend, wenn im Laufe der Prüfung nur einer der Kommissarien anwesend ist und sich nur beide am Schlusse über die dem Kandidaten zu ertheilende Censur einigen.

§ 16. Um die Kenntnisse des Kandidaten in diesem Prüfungs-Abschnitte zu erforschen, muss derselbe zwei von den Prüfungs-Kommissarien ausgewählte kranke Hausthiere, unter den weiter unten zu bestimmenden Modalitäten, selbständig durch wenigstens 10 Tage behandeln.

Da in der Thierheilkunde die Grenze zwischen den sogenannten chirurgischen und inneren Krankheiten noch weniger scharf als in der Menschen-Heilkunde zu ziehen ist, so muss die Auswahl der für die Prüfung sich eignenden Thiere lediglich dem Ermessen der Prüfenden überlassen bleiben, jedoch müssen hierzu jedenfalls solche kranken Thiere genommen werden, die ein inneres Heilverfahren erfordern; ist ausserdem noch ein chirurgisches Verfahren nothwendig,

so wird auch dieses von dem Kandidaten gefordert.

§ 17. Das dem Kandidaten zur Behandlung überwiesene kranke Thier muss von demselben sogleich untersucht und hierauf die Diagnose und Prognose der Krankheit und, so weit es thunlich ist, auch die Aetiologie festgestellt und der zu befolgende Heilplan entworfen werden.

Unmittelbar hierauf arbeitet der Kandidat den ihm übergebenen Krankheitsfall vollständig aus und entwirft am Schlusse den ihm geeignet scheinenden Heilplan. Diese Arbeit, welche der Kandidat unter Aufsicht und ohne fremde Hülfe und Benutzung literarischer Hülfsmittel anzufertigen hat, wird nach deren Schluss einem der Prüfungs-Kommissarien übergeben, der dieselbe mit seiner Namensunterschrift bezeichnet und die Bemerkung hinzufügt, wie viel Zeit der Kandidat auf dieselbe verwendet hat, welche indessen innerhalb zwölf Stunden beendet sein muss.

Am folgenden Tage wird die Arbeit mit dem Kandidaten in den Hauptsachen durchgenommen; sind Berichtigungen und Ergänzungen nöthig, worüber der Kandidat hat belehrt werden müssen, so sind diese von ihm gewissenhaft nachzutragen.

In dieser Art wird die Arbeit durch zehn Tage fortgesetzt, indem eine vollständige Schilderung des weiteren Verlaufs der Krankheit und des dawider angewandten Heilverfahrens hinzugefügt wird. An jedem Abend wird die Arbeit einem der Kommissarien vorgelegt, welcher dieselbe durch seine Namensunterschrift bezeichnet.

Stirbt ein Thier während der Prüfungszeit, so ist der Kandidat gehalten, die Sektion desselben zu machen und den Befund in vergleichender Beziehung auf die vorhergegangenen Krankheits-Erscheinungen der Arbeit hinzuzufügen. Wenn der Todesfall in der zweiten Hälfte der Prüfungszeit eintritt und ist die bis dahin gelieferte Arbeit befriedigend, so muss sie dem Kandidaten als beendet angerechnet werden;

stirbt dagegen das Thier in der ersten Hälfte der Prüfungszeit, so muss die Sektion ebenfalls von dem Kandidaten gemacht werden, es bleibt aber dem Ermessen der Prüfungs-Kommissarien überlassen, ob die Arbeit anzunehmen oder dem Kandidaten noch ein dritter Kranker zu übergeben sei.

§ 18. Eine besondere Aufmerksamkeit haben die Prüfungs-Kommissarien auf die erlangten Kenntnisse des Kandidaten in der Dosenlehre der Arzneien und im Formuliren zu richten; sie werden daher nicht allein die hierzu sich bei der Krankenbehandlung darbietende Gelegenheit benutzen, sondern sie haben sich auch an einem Tage der Woche zu vereinigen, um von dem Kandidaten einige Arzneiformeln und die Dosenbestimmung einiger Arzneimittel mit Rücksicht auf die verschiedenen Thiergattungen in ihrer Gegenwart niederschreiben zu lassen.

Diese Arbeit wird sodann, entweder berichtet, oder als genügend bezeichnet, der klinischen Prüfungs-Arbeit beigelegt.

§ 19. Am Schlusse der klinischen Prüfung vereinigen sich beide Kommissarien über die dem Kandidaten zu ertheilende Censur, indem sie unter der Krankheitsgeschichte gemeinschaftlich bemerken, wie derselbe in t h e o r e t i - s c h e r und wie er in p r a k t i s c h e r Hinsicht bestanden ist und welche Schluss-Censur ihm hiernach zu ertheilen ist.

§ 20. Die p r á k t i s c h - p h a r m a c e u t i - s c h e Prüfung, welche vor zwei Mitgliedern der Prüfungs-Kommission abgelegt wird, bezweckt die Erforschung des Grades der pharmaceutischen Kenntnisse und Geschicklichkeit, deren die Kandidaten für ihren künftigen Wirkungskreis als praktische Thierärzte bedürfen; da ihnen nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die Befugnis zusteht, in ihrer eigenen Praxis die Arzneien selbst zu dispensiren.

§ 21. Zu dem Ende muss der Kandidat die Arzneien, welche

für die ihm zur klinischen Prüfung überwiesenen kranken Thiere erforderlich sind, selbst bereiten und dispensiren und ausserdem an einem Tage die vorkommenden Recepturgeschäfte in der Apotheke mitversehen. Die hierbei die Aufsicht führenden Mitglieder der Prüfungs-Kommission werden zugleich Veranlassung nehmen, zu erforschen, ob der Kandidat die seinem Bedürfniss angemessenen Kenntnisse der pharmaceutischen Waarenkunde besitzt und insbesondere, in wie fern ihm die Kennzeichen der Güte und Aechtheit der Arzneimittel bekannt sind; dabei ist ihm zugleich aufzugeben, eine Stelle aus der Landespharmakopöe zu übersetzen.

Das demnach von dem Prüfenden hierüber auszustellende Zeugnis wird zu den Prüfungs-Akten genommen.

§ 22. Die S c h l u s s p r ü f u n g erfolgt nur, wenn der Kandidat in allen vorhergehenden Prüfungs-Abschnitten genügende Kenntniss an den Tag gelegt hat, und wird von vier Mitgliedern der Prüfungs-Kommission in Gegenwart des Direktors abgehalten.

Dieselbe begreift das ganze Feld des thierärztlichen Wissens; sie dient daher nicht allein zur Ergänzung und Bestätigung der früheren Prüfungs-Abschnitte, sondern es soll auch durch sie der Grad der allgemeinen wissenschaftlichen Bildung des Kandidaten erforscht werden.

Zu diesem Endzwecke übernimmt ein Mitglied der Prüfungs-Kommission vorzugsweise die Prüfung im Gebiete der Physik, Chemie und Pharmakologie; ein zweites vorzugsweise die Prüfung über Anatomie und Physiologie, verbunden mit pathologischer Anatomie und über Naturgeschichte einschliesslich der Botanik; ein drittes vorzugsweise die Prüfung über Exterieur, Züchtung und Diätetik der Hausthiere; endlich ein viertes vorzugsweise die Prüfung der allgemeinen und speciellen Pathologie und Therapie, so wie auch über Chirurgie und Arzneimittellehre und gerichtliche und polizeiliche Thierheilkunde.

Es versteht sich, dass hiernach nicht gefordert wird, dass jeder der Prüfenden in jeder Prüfung alle genannten Fächer berühren soll, sondern es soll hiermit nur das Feld angedeutet sein, aus welchem sich jeder der Prüfenden die abzuhandelnde Materie, nach Maassgabe der stattfindenden Umstände, wählen kann.

Ausserdem steht es dem Direktor frei, da wo er es für nöthig findet, selbst mitzuprüfen; insbesondere soll er es dann zu thun nicht unterlassen, wenn die Kenntnisse des Kandidaten in irgend einem Zweige des Wissens noch zweifelhaft erscheinen.

§ 23. In der Regel dürfen nicht mehr als drei und nur ausnahmsweise vier Kandidaten zu einem und demselben Prüfungstermin zugelassen werden. Die Prüfungszeit für jeden Examinator wird dann resp. auf $\frac{3}{4}$ und eine Stunde festgesetzt. Kein Mitglied ist befugt, die ihm ausgesetzte Prüfungszeit zu verlängern oder willkürlich abzukürzen, und der Direktor hat darüber zu wachen, dass keins von beiden geschehe.

§ 24. Der Termin zur Prüfung ist von dem Direktor zu bestimmen, welcher die betreffenden Mitglieder dazu einladet. Während der Prüfung sind alle Gegenstände, über welche der Kandidat geprüft wird, mit kurzer Bemerkung, ob er sie genügend oder ungenügend gelöst, oder ganz unwissend in derselben sich gezeigt hat, zu protokolliren. Werden mehrere Kandidaten in einem und demselben Termine geprüft, so muss über jeden ein besonderes Protokoll aufgenommen werden.

§ 25. Nach Beendigung der Prüfung entfernen sich die Prüfungskandidaten und alle Anwesenden, die nicht unmittelbar zur Kommission selbst gehören. Jeder Examinator gibt nun, nach der weiter unten (§ 41) folgenden Bestimmung, sein Votum über die Qualifikation des Kandidaten ab und nach der Pluralität der Stimmen wird die Censur für die m ü n d l i c h e Prüfung festgesetzt und dieselbe im Prüfungsprotokolle eingetragen. Bei gleichen Stimmen entscheidet

der Vorsitzende. Ist nun der Prüfungs-Kandidat nach der ihm zu Theil gewordenen Censur als bestanden anzusehen, so wird unter Berücksichtigung und genauer Erwägung der früher erhaltenen Censuren, über die schon bestanden speciel-
len Prüfungen, die Schluss-Censur als **R e s u l t a t** aller Prüfungen bestimmt, dieselbe gleichfalls am Ende des Prüfungsprotokolls bemerkt und das Aktenstück selbst, welches von dem Direktor und allen anwesenden Mitgliedern zu unterzeichnen ist, mit dem Antrage an das Ministerium, dem Geprüften hiernach die Approbation auszufertigen, geschlossen.

Ist indessen der Kandidat in der **m ü n d l i c h e n**
P r ü f u n g n i c h t b e s t a n d e n und
f o l g l i c h z u r A b w e i s u n g i n A n t r a g
zu bringen, so müssen die Gründe dieses Urtheils kurz angegeben und zugleich muss bestimmt ausgesprochen werden, in welchen Zweigen des thierärztlichen Wissens er für die Approbation zu schwach oder zu unerfahren befunden worden sei. Diesem Ausspruche ist auch die gutachtliche Aeussderung beizufügen, binnen welcher Frist dem Kandidaten die Wiederholung der Prüfung zuzugestehen sein dürfte, ob und welche Obliegenheiten er vorher noch zu erfüllen, ob er noch einzelne Studien zurücklegen, Zeugnisse hierüber beibringen, einzelne Prüfungs-Abschnitte vorher noch zu wiederholen oder was er sonst noch zu leisten haben werde, ehe er zu einer erneuerten Schlussprüfung wieder zuzulassen sei.

C. Besondere Bestimmungen über die Prüfung Behufs der
Approbation als Thierarzt zweiter Klasse.

§ 26. Die Prüfung für die Thierärzte zweiter Klasse unterscheidet sich von der vorhergehenden, ausser den § 7 angegebenen geringeren Anforderungen an die wissenschaftliche Bildung des Kandidaten und dass sie eine durchaus praktische Tendenz hat, auch noch namentlich dadurch, dass keiner ihrer einzelnen Prüfungsakte als in sich vollendet an-

gesehen werden kann, sondern dass alle Prüfungs-Abschnitte zusammen erst ein geschlossenes Ganzes bilden. Kein Kandidat kann daher wegen eines einzelnen Prüfungs-Abschnitts sogleich zur Abweisung in Antrag gebracht werden, sondern er muss in jedem Falle zu allen für sein Fach vorgeschriebenen Prüfungs-Abschnitten admittirt werden und so weit die ganze Prüfung in allen ihren Theilen vollenden, ehe das Endurtheil, ob er zu approbiren oder abzuweisen sei, über ihn gefällt werden darf. Bei der mündlichen Schlussprüfung muss daher auch der Kandidat über die Gegenstände, in welchen er bei den früheren Prüfungs-Abschnitten mangelhafte und ungenügende Kenntnisse verrathen hat, nochmals geprüft werden, um hiernach sich bestimmt von seinem Wissen und Können im Einzelnen und Allgemeinen zu überzeugen, worauf dann am Schlusse der ganzen Prüfung, unter Berücksichtigung und genauer Erwägung des Resultats jedes einzelnen Prüfungs-Abschnittes und der diesfallsigen Censuren nach gemeinschaftlicher Berathung ein allgemeines und endliches Urtheil zu fällen ist, nach welchem der Kandidat bei dem Ministerium, unter Einsendung sämmtlicher Prüfungs-Akten, entweder zur Approbation oder zur Abweisung, und zwar in letzterem Falle mit Angabe der Gründe und der gutachtlichen Bemerkung, nach welcher Frist und unter welchen Bedingungen der Kandidat zu einer erneuerten Prüfung wieder zuzulassen sein wird, in Antrag zu bringen ist. Ausserdem ist in Bezug auf Abfassung der Schluss-Censur Alles das auch hier zu beobachten, was § 25 bei den Prüfungen für die Thierärzte erster Klasse vorgeschrieben ist.

§ 27. Die a n a t o m i s c h e Prüfung wird in Gegenwart zweier Prüfungs-Kommissarien abgelegt. In derselben muss der Kandidat am Leichnam eines Hausthiers die Lage und Beschaffenheit der Eingeweide einer Höhle angeben. Da es sich indessen ereignen kann, dass der Kandidat nicht die erforderliche Gewandtheit des Ausdrucks besitzt, um über die Lage der Eingeweide einen freien Vortrag halten zu können, so genügt es hier, wenn der zu Prüfende seine hinrei-

chende Bekanntschaft mit der Lage und Beschaffenheit der Eingeweide durch die ihm dieserhalb am Kadaver vorgelegten Fragen nachweist. Das anatomische Messer muss, so weit es in dieser Prüfung erforderlich ist, von dem Kandidaten selbst geführt werden.

In eben dieser Art ist der Kandidat über ein ihm unvorbereitet vorgelegtes osteologisches, myologisches oder angiologisches Präparat zu prüfen und, falls er hierin ungenügende Kenntnisse an den Tag legt, ist ihm noch ein zweites vorzulegen.

§ 28. Die Prüfung über **H u f b e s c h l a g** wird von zwei Kommissarien abgehalten. Es kommt hier besonders darauf an, die praktische Geschicklichkeit und Fertigkeit des Kandidaten im Hufeisenschmieden und Beschlagen gesunder und kranker Hüfe zu ermitteln, da vorausgesetzt werden muss, dass derselbe in seinem künftigen Wirkungskreise auch den Hufbeschlagn als Erwerb betreiben wird.

Zu dem Ende muss der Kandidat zuvörderst ein Hufeisen für einen gesunden Huf aus neuem Eisen schmieden, den Huf zu richten und das Eisen aufschlagen. Sodann zieht derselbe durch das Loos die Bezeichnung eines Hufeisens für einen kranken Huf und fertigt dasselbe ebenfalls aus neuem Eisen an.

Von den Prüfungs-Kommissarien wird in der demnächst aufzunehmenden Verhandlung das Urtheil über die von dem Kandidaten bewiesene Geschicklichkeit und Fertigkeit im Schmieden und eben so über das Beschlagen besonders ausgesprochen und hierauf das Gesamturtheil über den ganzen Prüfungs-Akt begründet.

§ 29. Die **a k i u r g i s c h e** oder **c h i r u r g i s c h e t e c h n i s c h e** Prüfung wird von zwei Mitgliedern der Prüfungs-Kommission abgehalten und bezweckt die Bekanntschaft des Kandidaten mit den üblichen Operationsmethoden und die

Fertigkeit, dieselben ausüben zu können, zu erforschen. Zu dem Ende werden dem Kandidaten zwei chirurgische Operationen ohne Demonstration durch das Loos zugetheilt, welche er sogleich kurz zu beschreiben und unmittelbar darauf am lebenden Thiere auszuführen hat. Die Auswahl der hierzu nöthigen Instrumente, die Anstellung der Gehülfen, die Lagerung und Stellung des Thieres usw. muss hierbei lediglich dem Kandidaten überlassen werden und haben die Prüfungs-Kommissionen nur unter den § 11 gedachten Umständen Einspruch zu thun.

Ueber die von dem Kandidaten an den Tag gelegte praktische Kenntniss und Geschicklichkeit wird eine Verhandlung aufgenommen, welche, nachdem die Censur über diesen Prüfungs-Abchnitt hinzugefügt ist, zu den Prüfungs-Akten genommen wird.

§ 30. Die p r a k t i s c h - c h i r u r g i s c h - m e d i c i n i s c h e Prüfung wird ebenfalls von zwei Prüfungs-Kommissarien abgehalten. In derselben werden dem Kandidaten zwei kranke Hausthiere zur Untersuchung übergeben, welche vorzugsweise an innern Krankheiten leiden. Bei diesen muss der Kandidat zunächst die Diagnose und Prognose angeben und dieselben sodann, nach einem vorher entworfenen Heilplan, durch fünf Tage behandeln, während welcher Zeit die Prüfungs-Kommissarien ausserdem Veranlassung nehmen werden, die Richtigkeit des Urtheils und die praktisch-therapeutische Geschicklichkeit noch näher zu ermitteln.

Zu dem Ende ist über eines der von dem Kandidaten behandelten Thiere ein kurzer Krankheitsbericht anzufertigen, welcher, mit einer besonderen Censur versehen, der über den ganzen Prüfungsakt aufzunehmenden Verhandlung beizufügen ist, in welcher sich die Kommissarien ganz besonders über die Richtigkeit des Urtheils und die praktische Geschicklichkeit des Kandidaten auszusprechen haben.

§ 31. Die p r a k t i s c h - p h a r m a c e u t i - s c h e Prüfung wird von zwei Mitgliedern der Prüfungs-Kommission abgehalten; sie bezweckt, den Grad der pharmaceutischen Kenntnisse und Geschicklichkeit zu erforschen, dessen der Kandidat zur Ausübung seines Berufs als praktischer Thierarzt bedarf.

Zu dem Ende müssen die Kandidaten für die ihnen zur klinischen Prüfung übergebenen Kranken die Arzneien selbst bereiten und dispensiren, und ausserdem noch die hinreichende Fertigkeit in der Bereitung der gewöhnlichen Arzneiformen (Latwergen, Tränke, Bolus, Salben) nachweisen.

Ausserdem haben die Prüfungs-Kommissarien noch Veranlassung zu nehmen, durch gelegentliche Fragen die pharmakologischen Kenntnisse des Kandidaten näher zu erforschen.

Die über diesen Prüfungsakt aufgenommene Verhandlung, welcher die Censur über die von dem Kandidaten bewiesenen Kenntnisse und Geschicklichkeit beigelegt sein muss, geht zu den Prüfungs-Akten.

§ 32. Die S c h l u s s p r ü f u n g wird von vier Mitgliedern der Kommission abgehalten; sie dient hauptsächlich zur Ergänzung und Vervollständigung der Lücken, welche die vorhergegangenen Prüfungs-Abschnitte gelassen haben, daher vorzugsweise die Gegenstände der Prüfung aus den früheren zu wählen sind, in welchen der Kandidat noch nicht die genügenden Kenntnisse dargethan hat. Uebrigens muss diese Prüfung den § 7 ausgesprochenen Grundsätzen gemäss abgehalten werden und daher alle Fragen, welche ein theoretisches Wissen oder eine höhere wissenschaftliche Bildung voraussetzen, vermieden werden.

In dieser Rücksicht übernimmt ein Mitglied vorzugsweise die Prüfung im Gebiete der Anatomie und Physiologie, bei welcher letzteren sich die Anforderungen indessen nur auf die Kenntnisse von der allgemeinen Verrichtung der Theile

beschränken müssen. Ein zweites Mitglied der Kommission prüft über die Grundlehren der Naturwissenschaften und wählt die Gegenstände der Prüfung aus dem Gebiete der Physik, Chemie und allgemeinen Naturgeschichte; ein drittes Mitglied prüft über Diätetik und Züchtung der Hausthiere, verbunden mit Exterieur und Hufbeschlag der Pferde; ein viertes Mitglied prüft endlich über Pathologie, Therapie und Chirurgie, wobei hauptsächlich die praktischen Kenntnisse des Kandidaten in diesen Zweigen des thierärztlichen Wissens zu erforschen sind.

D. Besondere Bestimmungen über die Prüfung Behufs Erlangung des Fähigkeitszeugnisses zur Anstellung als Kreisthierarzt.

§§ 33 bis 40 cess. u. conf. die Circ.-Verfügung vom 6. September 1853.

E. Schlussbestimmungen.

§ 41. Die Grade der Fähigkeit oder Unfähigkeit des Kandidaten sind durch die Censuren: "vorzüglich gut", "sehr gut", "gut", "mittelmässig" und "schlecht" zu bestimmen. Die ersten drei Censuren erklären den Kandidaten für bestanden und begründen, wenn sie als Schluss-Censur gegeben werden, den Antrag zur Approbation des Kandidaten, die letzten beiden zu dessen Abweisung. Als gut bestanden ist ein Kandidat zu betrachten, der in allen Zweigen des thierärztlichen Wissens, in so weit es zur Ausübung seines zukünftigen Berufes erforderlich ist oder die einzelne Prüfung sich darüber erstreckt, hinreichend bewandert gefunden wird. Die Censur "sehr gut" ist jenen Prüfungs-Kandidaten zu ertheilen, die in allen Zweigen oder wenigstens in der Mehrzahl der Prüfungsfächer einen höheren Grad der praktischen Reife als zur Erlangung der Approbation oder zum Vorrücken in einen fernereren Prüfungs-Abschnitt gerade erforderlich ist,

nachweisen. Mit der Censur "vorzüglich gut" kann nur ein Kandidat zur Approbation in Antrag gebracht werden, der ausser einem höheren Grad der praktischen Reife auch eine höhere wissenschaftliche Bildung selbst in den Zweigen des Wissens nachgewiesen hat, die nicht unmittelbar zur praktischen Ausübung seines Faches erforderlich sind und der in a l l e n einzelnen Prüfungs-Abschnitten schon eine höhere Censur als "gut" erhalten hat. Ueberhaupt darf die Censur "vorzüglich gut" nur an wahrhaft ausgezeichnete Individuen ertheilt werden.

Als "mittelmässig" bestanden sind diejenigen Kandidaten, zu betrachten, welche die an sie gestellte Aufgabe nur zum Theil oder unvollständig gelöst oder in Bezug auf den gesammten Prüfungsakt in einem oder mehreren Gegenständen nicht die zur künftigen Ausübung ihres Berufs erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten nachgewiesen haben, übrigens aber nicht ungebildet erscheinen; dagegen diejenigen, welche in der Mehrzahl der Fächer oder im Allgemeinen sich als unwissend nachweisen, nur das Votum "schlecht" erhalten können.

Bei den Prüfungen für die Thierärzte zweiter Klasse können (jedoch unter Berücksichtigung der Bestimmungen des folgenden Paragraphen) die bei einem weniger wichtigen Prüfungs-Abschnitte erhaltenen Censuren "mittelmässig" oder "schlecht" durch die besseren Censuren bei anderen Abschnitten aufgehoben und die Schluss-Censur auf "gut" oder "mittelmässig" gestellt werden.

Wer seine Prüfung "mittelmässig" beendet hat oder zum grössten Theile bestanden ist, dem kann die Wiederholung einzelner Prüfungszweige nach kürzerer oder längerer Frist verstatet, unter Umständen ihm auch erlaubt werden, anderweitige Beweise der nachträglich erworbenen Vervollständigung seiner Kenntnisse, Behufs der Erlangung seiner Approbation beizubringen; dagegen kann derjenige, welcher "schlecht" bestanden ist, nie vor Ablauf eines halben, und in der Mehrzahl der Fälle eines ganzen Jahres zu einer erneuerten Prüfung zu-

gelassen werden, die er überdies noch vollständig wiederholen muss.

§ 42. Bei der Abgabe des Votums, besonders der Schluss-Censur, wird es den Mitgliedern der Prüfungs-Kommission zur besonderen Pflicht gemacht, sich von dem Gesamtwissen des Kandidaten eine möglichst vollständige Ueberzeugung zu verschaffen und alle Umstände genau zu erwägen, ehe sie ihr Votum abgeben.

Bei den mündlichen Prüfungen, so wie bei allen einzelnen Prüfungsakten, wo der Kandidat über mehrere Gegenstände von mehreren Examinatoren zu prüfen ist, darf kein Examiner sein Votum bloos nach dem Erfolge seiner mit dem Kandidaten angestellten Prüfung abgeben, sondern er muss sein Urtheil über die Fähigkeiten und über die Zulässigkeit des Kandidaten zur Praxis nach dem einrichten, was er denselben auf alle an ihn gerichtete Fragen während der ganzen Prüfungszeit antworten hörte; denn es ist leicht möglich, dass der Examinandus in einem Fache mehr als genügende Kenntnisse besitzt, während er sich in anderen ganz unwissend zeigt. Wenn dieses Letztere solche Kenntnisse betrifft, die zur Ausübung des künftigen thierärztlichen Berufes unumgänglich nöthig sind, so ist der Kandidat nicht zur Approbation zu empfehlen, wenn er auch in dem Uebrigen völlig Genüge geleistet hat.

§ 43. Die Prüfungs-Kommissarien sind verbunden, die Kandidaten so bald als möglich zur Prüfung zu admittieren und sie von einem Prüfungstermin zum andern zu fördern, dagegen sind auch die Examinanden verpflichtet, zu den ihnen angesetzten Terminen pünktlich zu erscheinen und sich der Prüfung zu unterwerfen. Ein willkürliches Verzögern Seitens der Kandidaten oder ein absichtliches Hinüberziehen der einzelnen Prüfungs-Abschnitte von einer Prüfungszeit in die andere ist durchaus nicht zu dulden. Wer daher die einmal begonnene Prüfung in einer ununterbrochenen Reihenfolge nicht beendet, ist als unvorbereitet

oder als unfähig, sie beenden zu können, anzusehen; ihm können daher die früher zurückgelegten Prüfungs-Abschnitte nicht angerechnet werden, wenn er die einmal begonnene Prüfung nicht in einer Prüfungszeit völlig beendet. Nur erwiesene Krankheit oder ein sonst beachtenswerthes Hinderniss können hiervon eine Ausnahme gestatten.

§ 44. Die Gebühren für die Prüfung sind nach den hierüber besonders erlassenen Bestimmungen zu erheben und zu vertheilen. Jeder Prüfungs-Kandidat hat den festgesetzten Betrag für die ganze Prüfung voraus zu erlegen. Beendet er dieselbe nicht, so sind ihm die Prüfungsgebühren für die unerledigt gebliebenen Prüfungs-Abschnitte zurückzuerstatten. Kein Kandidat kann aber für eine absolvirte und nicht bestandene Prüfung die Gebühren zurückfordern; im Gegentheile ist er verbunden, bei Wiederholung derselben oder auch nur eines einzelnen Prüfungstermins die dafür festgesetzten Gebühren von Neuem zu erlegen, falls nicht die Prüfungs-Kommissarien, durch seine Mittellosigkeit bewogen, ihm die Hälfte der Gebühren nachlassen oder die erforderliche Mühwaltung ganz unentgeltlich übernehmen wollen.

2) Prüfungsordnung für Thierärzte

(Vom 31. August 1934 (Beilage zu Nr. 38 des Reichsministerialbl.))

Auf Grund des § 29 der Gewerbeordnung in Verbindung mit § 2 des Gesetzes über die Aufhebung des Reichsrats vom 14. Februar 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 89) wird verordnet:

A. Behörden, die Approbationen erteilen.

§ 1. Zur Erteilung der Approbation als Tierarzt für das Reichsgebiet sind die obersten Landesbehörden der Länder befugt, die tierärztliche Hochschulen oder veterinärmedizinische Fakultäten haben.

B. Vorschriften über den Nachweis der Befähigung als Tierarzt.

§ 2. (1) Die Approbation wird dem Reichsangehörigen erteilt, der die tierärztliche Prüfung vollständig bestanden und den Bestimmungen der §§ 73 und 74 entsprochen hat.

(2) Der tierärztlichen Prüfung hat die tierärztliche Vorprüfung voranzugehen.

(3) Die Zulassung zu den Prüfungen und zur praktischen Ausbildung in der Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie in der Lebensmittelkunde und die Erteilung der Approbation sind zu versagen, wenn berechnigte Zweifel an der nationalen oder moralischen Zuverlässigkeit des Antragstellers gegeben sind, insbesondere, wenn schwere strafrechtliche oder sittliche Verfehlungen vorliegen. Die Zulassung zu den Prüfungen und zur praktischen Ausbildung in der Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie in der Lebensmittelkunde und die Erteilung der Approbation sind ferner zu versagen, wenn infolge des Beste-

hens einer Geisteskrankheit oder einer Sucht die für die Ausübung des tierärztlichen Berufes erforderliche Zuverlässigkeit fehlt. Vor der Versagung ist die betreffende Hochschule oder Fakultät zu hören. Die Entscheidung erfolgt endgültig durch die oberste Landesbehörde des Landes, in dem die Zulassung zur Prüfung oder die Erteilung der Approbation nachgewiesen wird; sie ist bindend für alle anderen obersten Landesbehörden und diesen durch Vermittlung des Reichsministers des Innern mitzuteilen.

I. Tierärztliche Vorprüfung

a) Allgemeine Bestimmungen

§ 3. (1) Die tierärztliche Vorprüfung ist vor dem Prüfungsausschuß der Hochschule oder Universität abzulegen, an der der Studierende dem veterinärmedizinischen Studium obliegt. Ausnahmen hiervon können nur aus besonderen Gründen gestattet werden (§ 77).

(2) Bei den tierärztlichen Hochschulen besteht der Prüfungsausschuß aus den Professoren der Prüfungsfächer (§ 6 Abs. 3) und aus dem Rektor der Hochschule, in dessen Behinderung seinem Stellvertreter, als Vorsitzenden. Sind mehrere Professoren für ein Prüfungsfach an einer Hochschule vorhanden, so bestimmt für dieses Fach die vorgesetzte oberste Landesbehörde nach Anhörung des Professorenkollegiums, wer von ihnen Mitglied des Prüfungsausschusses ist. Die oberste Landesbehörde regelt auch im Falle des Fehlens einer Lehrkraft für ein Prüfungsfach die Vertretung.

(3) Bei den Universitäten wird der Prüfungsausschuß für jedes Prüfungsjahr, das vom 1. Oktober bis zum 30. September dauert, von der obersten Landes-

behörde nach Anhörung der veterinärmedizinischen Fakultät berufen. In der Regel sind der Vorsitzende und sein Stellvertreter den ordentlichen Professoren der veterinärmedizinischen Fakultät, die Mitglieder den Universitätslehrern der Prüfungsfächer (§ 6 Abs. 3) zu entnehmen.

§ 4. Der Vorsitzende nimmt die Gesuche um Zulassung zur Prüfung entgegen. Er leitet die Prüfung, ist berechtigt, ihr in allen Fächern beizuwohnen, achtet darauf, daß die Bestimmungen der Prüfungsordnung genau befolgt werden, ordnet bei vorübergehender Behinderung eines Mitglieds des Prüfungsausschusses, dessen Stellvertretung an, stellt die Gesamtergebnisse der Prüfung fest, führt den Vorsitz bei allen Beratungen und Beschlußfassungen des Prüfungsausschusses und hat die ihm in dieser Prüfungsordnung sonst noch überwiesenen Befugnisse und Pflichten. Unmittelbar nach dem Schlusse jedes Prüfungsjahres berichtet er der vorgesetzten Behörde über die Tätigkeit des Ausschusses und legt Rechnung über die Gebühren.

§ 5. Über jede Prüfung ist eine Niederschrift anzufertigen, in der die Gegenstände, die Tage und das allgemeine Ergebnis der Prüfung sowie die Urteile in den einzelnen Fächern für jeden Studierenden zu vermerken sind. Die Niederschrift ist von dem Vorsitzenden und den Mitgliedern des Ausschusses zu unterzeichnen und nach den hierüber von der obersten Landesbehörde zu erlassenden Bestimmungen aufzubewahren.

§ 6. (1) Der Reichsminister des Innern und die oberste Landesbehörde können zu den Prüfungen Vertreter entsenden.

(2) Die tierärztliche Vorprüfung ist öffentlich.

(3) Sie besteht aus einem naturwissenschaftlichen und

einem anatomisch-physiologischen Abschnitt, von denen

- a) der naturwissenschaftliche Abschnitt
Zoologie, Botanik, Chemie, Physik,
 - b) der anatomisch-physiologische Abschnitt
Anatomie, Gewebelehre, Physiologie
- als Prüfungsfächer umfaßt.

- (4) Der naturwissenschaftliche Abschnitt muß vor dem anatomisch-physiologischen erledigt werden.

- § 7. (1) Dem an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zu richtenden Gesuch um Zulassung zur Vorprüfung ist das Zeugnis der Reife eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums, einer Oberrealschule oder einer anderen diesen gleichgestellten, innerhalb des Deutschen Reiches gelegenen Anstalt beizufügen.
- (2) Das Zeugnis der Reife eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule außerhalb des Deutschen Reichs darf nur ausnahmsweise als genügend erachtet werden (§ 77).
 - (3) Inhaber des Reifezeugnisses einer Oberrealschule oder einer anderen, dieser gleichgestellten Anstalt haben spätestens bei Anmeldung zum naturwissenschaftlichen Abschnitt der Prüfung nachzuweisen, daß sie in der lateinischen Sprache die Kenntnisse besitzen, die für die Versetzung nach Obersekunda eines Realgymnasiums erforderlich sind. Als Nachweis hierfür dient entweder ein mindestens genügendes Urteil im Lateinischen des Reifezeugnisses einer Oberrealschule oder einer anderen dieser gleichgestellten Anstalt mit wahlfreiem Lateinunterricht oder ein auf Grund einer Prüfung ausgestelltes Zeugnis des Leiters eines Gymnasiums oder Realgymnasiums innerhalb des Deutschen Reiches. Andere Nachweise über Kenntnisse in der lateinischen Sprache dürfen ausnahmsweise als genügend erachtet werden (§ 77).

- § 8. (1) Bei der Meldung zum naturwissenschaftlichen Abschnitt der Vorprüfung ist der Nachweis zu führen, daß der Studierende mit Volksgenossen aller Stände und Berufe in enger Gemeinschaft gelebt, die körperliche Arbeit kennen und achten gelernt, Selbstzucht und Einordnung geübt und sich körperlich gestählt hat, wie es einem jungen deutschen Manne zukommt. Zu diesem Zweck muß er sich im Arbeitsdienst bewährt haben und dies durch Vorlegung des Arbeitspasses nachweisen. Die Dauer des Arbeitsdienstes bestimmt die zuständige Behörde.
- (2) Von dem Nachweis der Ableistung des Arbeitsdienstes kann nur abgesehen werden, wenn der Bewerber durch ein amtsärztliches Zeugnis dartut, daß ihm aus Gesundheitsgründen der Dienst unmöglich gewesen ist.
- (3) Der Studierende hat ferner nachzuweisen, daß er nach Erlangung des Reifezeugnisses (§ 7) mindestens d r e i H a l b j a h r e dem tierärztlichen Studium an tierärztlichen Hochschulen oder veterinärmedizinischen Fakultäten des Deutschen Reiches obgelegen und dabei während eines Halbjahrs an einem chemischen Praktikum regelmäßig teilgenommen hat.
- (4) Für die Zulassung zum anatomisch-physiologischen Abschnitt der Vorprüfung hat der Studierende nachzuweisen, daß er nach Erlangung des Reifezeugnisses (§ 7) während eines weiteren Halbjahrs, insgesamt also mindestens v i e r H a l b j a h r e , dem tierärztlichen Studium an den im Abs. 3 bezeichneten Anstalten obgelegen hat. Ferner hat er nachzuweisen, daß er an den anatomischen Präparierübungen und an einem physiologischen Praktikum während je zweier Halbjahre regelmäßig teilgenommen hat. Der Studierende hat sich außerdem über den Besuch je eines halbjährigen mikroskopi-

schen Kursus in der Bewebelehre für Anfänger und für Fortgeschrittene auszuweisen.

- (5) Ausnahmen von einzelnen dieser Voraussetzungen dürfen nur aus besonderen Gründen zugelassen werden (§ 77).

§ 9. Ausnahmsweise darf diejenige Studienzeit ganz oder teilweise angerechnet werden (§ 77), die

- a) vor oder nach der Erlangung des Reifezeugnisses (§ 7) einem dem tierärztlichen verwandten Universitätsstudium oder gleichwertigen Hochschulstudium gewidmet,
- b) an einer ausländischen Universität oder Hochschule zurückgelegt worden ist.

§ 10.(1) Die Vorprüfungen werden nur in der Zeit vom 20. Februar bis 30. April und vom 20. Juli bis 31. Oktober abgehalten. Zulassungsgesuche sind spätestens bis zum 10. Februar oder 10. Juli einzureichen. Später eingehende Gesuche werden nur bei hinreichender Begründung berücksichtigt. Die Wiederholungsprüfungen müssen bis Ende Mai oder Ende November beendet sein.

(2) Von einem Prüfer dürfen nicht mehr als sechs studierende gleichzeitig geprüft werden.

(3) Die erstmalige Meldung zur Vorprüfung kann das Gesuch um Zulassung zu beiden Abschnitten oder nur zum naturwissenschaftlichen Abschnitt enthalten. Eine erstmalige Meldung zu einzelnen Fächern des naturwissenschaftlichen Abschnittes ist, abgesehen von den Fällen des § 20, nicht zulässig.

§ 11.(1) Die in den §§ 7 bis 9 bezeichneten Nachweise sind in Urschrift vorzulegen.

(2) Der Nachweis des Studiums und der Studiendauer

wird durch das Anmeldebuch oder durch Abgangszeugnisse, die sonstigen im § 8 erfordernten Nachweise werden durch besondere, nach Muster 1 auszustellende Bescheinigungen geführt.

b) Naturwissenschaftlicher Abschnitt der Vorprüfung.

- § 12.(1) Die Prüfung ist, wenn angängig, in allen Fächern an einem Tage vorzunehmen. Der Termin ist vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses im Einvernehmen mit den Prüfenden gemäß § 10 Abs. 1 festzusetzen. Die Prüfung in jedem Fache soll etwa 10 bis 15 Minuten dauern.
- (2) In der Zoologie hat sich die Prüfung auf die Grundzüge der vergleichenden Anatomie, die Wirbeltiere und die tierischen Schmarotzer, in der Botanik auf die Grundzüge der Anatomie und Physiologie der Pflanzen und auf einen allgemeinen Überblick des Pflanzenreichs, namentlich mit Rücksicht auf die Futter- und sonstigen landwirtschaftlichen Pflanzen sowie die Arznei- und Giftpflanzen, in der Physik und Chemie auf die besonderen Bedürfnisse des Tierarztes zu beschränken.
- (3) Bei der Prüfung ist auch darauf zu achten, daß der Studierende sprachliches Verständnis für die Fachausdrücke besitzt.
- § 13.(1) Für jedes Fach wird über den Ausfall der Prüfung von dem Prüfenden ein Urteil abgegeben, für das ausschließlich die Bezeichnungen: sehr gut (1), gut (2), genügend (3), ungenügend (4), schlecht (5) zulässig sind. Wer eines der erstgenannten drei Urteile erhält, hat die Prüfung in dem Fache bestanden.

- (2) Wer nicht in allen Fächern mindestens das Urteil "genügend" erhält, hat die Prüfung nicht bestanden. Erhält er nur in e i n e m Fache das Urteil "ungenügend" oder "schlecht", so wird ihm die Wiederholung der Fächer, in denen er ein mindestens genügendes Urteil erhalten hat, erlassen.
- (3) Die Frist, nach deren Ablauf die Wiederholungsprüfung erfolgen kann, bestimmt der Vorsitzende nach Anhörung der in Betracht kommenden Prüfer. Die Festsetzung dieser Frist erfolgt erst, wenn der Studierende in sämtlichen Fächern des Abschnittes geprüft ist. Zwischen der ersten Prüfung und der Wiederholung des Prüfungsabschnittes muß mindestens ein Studienhalbjahr liegen. Ist die Prüfung nur in einem Fach nicht bestanden (§ 13 Abs. 2), so kann die Wiederholung bereits nach einem Monat stattfinden.
- § 14.(1) Vorbehaltlich der Vorschrift des Absatzes 3 bestimmt der Vorsitzende den Zeitpunkt, bis zu dem spätestens die Meldung zur Wiederholungsprüfung erfolgen muß.
- (2) Wer sich ohne genügende Entschuldigung nicht vor Ablauf der Endfrist zur Wiederholung der Prüfung meldet, hat nach Ermessen des Prüfungsausschusses den naturwissenschaftlichen Abschnitt der Vorprüfung von Anfang an zu wiederholen, wobei auch die bereits erledigten Fächer als nicht bestanden und der nicht verwendete Gebührenrest als verfallen gelten. Gegen den Beschluß ist binnen zwei Wochen Beschwerde bei der obersten Landesbehörde zulässig.
- (3) Wird der naturwissenschaftliche Abschnitt der Vorprüfung in einem Zeitraum von zwölf Monaten nach Beginn der Prüfung nicht vollständig beendet, so gilt er in allen Fächern als nicht bestanden und

der nicht verwendete Gebührenanteil als verfallen. Ausnahmen können nur aus besonderen Gründen gestattet werden (§ 77).

§ 15. Tritt ein Studierender nach Beginn der Prüfung zurück, so kann der Prüfungsausschuß beschließen, daß die Prüfung in allen noch nicht erledigten Fächern als nicht bestanden anzusehen ist. Gegen den Beschluß ist binnen zwei Wochen Beschwerde bei der obersten Landesbehörde zulässig.

§ 16. (1) Hat ein Studierender den naturwissenschaftlichen Abschnitt der Vorprüfung vor der Beendigung unterbrochen, so darf er ihn nur bei dem Prüfungsausschuß fortsetzen, bei dem er ihn begonnen hat.

(2) Auch die Wiederholungsprüfung muß vor demselben Prüfungsausschuß abgelegt werden, der die erste Prüfung vorgenommen hat.

(3) Ausnahmen von den Vorschriften der Absätze 1 und 2 dürfen nur aus besonderen Gründen zugelassen werden (§ 77).

(4) Mit dem Gesuch um Ausnahmegewilligung (Abs. 3) ist zugleich eine Erklärung des bisherigen Prüfungsausschusses vorzulegen, ob dem Wechsel des Ausschusses Bedenken entgegenstehen.

§ 17. Die Wiederholungsprüfung findet in Anwesenheit des Vorsitzenden statt. Sofern der Prüfende oder der Studierende es beantragt, ist ein Beisitzer hinzuzuziehen. Der Beisitzer wird aus den Mitgliedern des Prüfungsausschusses durch den Vorsitzenden bestimmt. Bei der Wiederholungsprüfung ist eine genaue Niederschrift aufzunehmen, aus welcher der Gang der Prüfung zu ersehen ist. Sie ist außer von dem Prüfenden auch von dem Vorsitzenden und gegebenenfalls von dem Beisitzer

zu unterzeichnen.

§ 18. Wer auch die Wiederholungsprüfung nicht besteht, wird zu einer nochmaligen Prüfung nicht zugelassen und vom tierärztlichen Studium endgültig ausgeschlossen.

§ 19. (1) Nach Abschluß jeder Prüfung und Wiederholungsprüfung haben die Prüfenden das Ergebnis und die gemäß § 13 Absätze 2, 3 und §§ 14, 15 getroffenen Entscheidungen dem Vorsitzenden, soweit dieser nicht selbst daran beteiligt ist, binnen drei Tagen mitzuteilen. Verläßt der Studierende vor vollständiger Erledigung des naturwissenschaftlichen Abschnittes der Vorprüfung die Hochschule oder Universität, so ist ein entsprechender Vermerk in das Abgangszeugnis einzutragen.

(2) Über den Ausfall des naturwissenschaftlichen Abschnitts der Vorprüfung ist dem Studierenden eine vorläufige Bescheinigung nach Muster 2 zu erteilen. Über eine Wiederholung der Prüfung ist eine Bescheinigung nach Muster 3 auszustellen.

(3) Die Feststellung des Gesamtergebnisses der Vorprüfung erfolgt erst nach Erledigung des anatomisch-physiologischen Abschnitts (§ 32).

§ 20. (1) Das Bestehen der ärztlichen Vorprüfung kann dem Bestehen des naturwissenschaftlichen Abschnitts der tierärztlichen Vorprüfung ganz oder teilweise gleichgeachtet werden (§ 77). Das Bestehen der Pharmazeutischen Prüfung befreit von der Prüfung in der Botanik, Chemie und Physik. Wer an einer Universität oder anderen Hochschule des Deutschen Reichs auf Grund einer Prüfung in den Naturwissenschaften die Doktorwürde erworben hat, wird im naturwissenschaftlichen Abschnitt der tierärztlichen Vorprüfung nur in den Fächern ge-

prüft, die nicht Gegenstand der Promotionsprüfung gewesen sind.

Die Anrechnung einer anderweitigen, an Universitäten oder Hochschulen des Deutschen Reichs vollständig bestandenen Prüfung in den Fächern des naturwissenschaftlichen Abschnittes der tierärztlichen Vorprüfung auf diese Prüfung kann ausnahmsweise zugelassen werden (§ 77).

c) Anatomisch-physiologischer Abschnitt der Vorprüfung

§ 21. (1) Der anatomisch-physiologische Abschnitt der Vorprüfung muß, sofern der Studierende nach Bestehen des naturwissenschaftlichen Abschnitts das Studium an einer anderen tierärztlichen Hochschule oder Universität fortsetzt, vor dem Prüfungsausschuß dieser Hochschule oder Universität erledigt werden. Dieser hat die Akten von dem bisherigen Prüfungsausschuß einzufordern.

(2) Die an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zu richtenden Gesuche um Zulassung zum anatomisch-physiologischen Abschnitt der Vorprüfung müssen sich auf diesen Abschnitt als Ganzes erstrecken und dürfen nicht auf einzelne Fächer beschränkt werden. Abgesehen von den nach § 8 Abs. 2 und §§ 9, 11 erforderlichen Nachweisen sind den Gesuchen die Bescheinigungen über das Bestehen des naturwissenschaftlichen Abschnitts (§ 19 Abs. 2) oder die nach § 20 zulässigen anderweiten Nachweise beizufügen.

- (3) Eine Meldung vor vollständiger Erledigung des naturwissenschaftlichen Abschnitts ist zulässig (§ 10 Abs. 3).

Jedoch ist § 6 Abs. 4 zu beachten. Die vorläufige Bescheinigung gemäß § 19 Abs. 2 ist alsdann sofort nach Erteilung nachzureichen.

- (4) Die Meldung zum anatomisch-physiologischen Abschnitt ist spätestens ein Jahr nach Erledigung des naturwissenschaftlichen Abschnitts einzureichen. Wird diese Frist versäumt, so kann der Prüfungsausschuß beschließen, daß, wenn sich der Studierende nicht binnen einer weiteren Frist von drei Monaten meldet, die Prüfung in dem naturwissenschaftlichen Abschnitt als nicht abgelegt anzusehen ist. Die dreimonatige Frist läuft vom Tage der Aushändigung des Beschlusses an den Studierenden. Gegen den Beschluß ist binnen zwei Wochen die Beschwerde an die oberste Landesbehörde zulässig.

§ 22. Der Vorsitzende teilt die bei ihm einlaufenden und zur Zulassung geeigneten Meldungen zum anatomisch-physiologischen Abschnitt den für die einzelnen Fächer zuständigen Mitgliedern des Prüfungsausschusses mit.

§ 23. (1) In der anatomischen Prüfung, die tunlichst in zwei Tagen zu erledigen ist, hat der Studierende

- a) den Inhalt einer Körperhöhle vollständig oder teilweise zu erläutern und herauszunehmen,
- b) eine Aufgabe aus der Lehre vom Bewegungsapparat und
- c) eine Aufgabe aus der Lehre von den Eingeweiden und Sinnesorganen zu behandeln.

(2) Die Aufgaben unter b und c können durch einen mündlichen Vortrag oder durch die Erläuterung

vorgelegter Körperteile oder durch die Anfertigung eines Präparates vor den Augen des Prüfers erledigt werden.

- (3) Fragen aus der Entwicklungslehre können mit jedem Prüfungsgegenstande verbunden werden.

§ 24. Bei der Prüfung in der Gewebelehre hat der Studierende zwei Aufgaben zu lösen. Bei einer von beiden muß er ein ihm vorgelegtes mikroskopisches Präparat beurteilen und erläutern.

§ 25. In der physiologischen Prüfung, die an einem Tage zu erledigen ist, hat der Studierende zwei Aufgaben zu behandeln, und zwar je eine aus der physikalischen Physiologie und aus der physiologischen Chemie, und überdies den Nachweis zu führen, daß er sich mit der gesamten Physiologie vertraut gemacht hat.

§ 26. (1) Bei den einzelnen Prüfungsgegenständen ist darauf zu achten, daß der Studierende sprachliches Verständnis für die tiermedizinischen Fachausdrücke besitzt.

(2) Für Anatomie, Gewebelehre und Physiologie wird über den Ausfall der Prüfung je ein Urteil nach den im § 13 Abs. 1 aufgestellten Grundsätzen abgegeben.

(3) In dem Fache, in dem das Urteil "ungenügend" oder "schlecht" lautet, muß die Prüfung wiederholt werden. Wer in zwei Fächern versagt, hat den ganzen Abschnitt zu wiederholen. Hat er in einem Fache mindestens das Urteil "gut" erhalten, so wird er von der Wiederholung in diesem Fache befreit.

(4) Die Festsetzung der Wiederholungsfrist regelt sich nach § 13 Abs. 3.

- § 27. (1) Vorbehaltlich der Vorschrift des Absatzes 3 wird durch den Vorsitzenden der Zeitpunkt festgelegt, bis zu dem spätestens Meldung zur Wiederholungsprüfung erfolgen muß.
- (2) Wer sich ohne genügende Entschuldigung nicht vor Ablauf der Endfrist zur Wiederholungsprüfung meldet, hat nach Ermessen des Ausschusses den anatomisch-physiologischen Abschnitt der Vorprüfung von Anfang an zu wiederholen, wobei auch die bereits erledigten Fächer als nicht bestanden und der nicht verwendete Gebührenrest als verfallen gelten. Gegen den Beschluß ist binnen zwei Wochen Beschwerde bei der obersten Landesbehörde zulässig.
- (3) Wird der anatomisch-physiologische Abschnitt der Vorprüfung in einem Zeitraum von zwölf Monaten nach dem Beginne der Prüfung nicht vollständig beendet, so gilt er in allen Fächern als nicht bestanden und der nicht verwendete Gebührenrest als verfallen. Ausnahmen können nur aus besonderen Gründen zugelassen werden (§ 77).
- § 28. Tritt der Studierende, nachdem er den anatomisch-physiologischen Abschnitt begonnen hat, von der Fortsetzung der Prüfung zurück, so kann der Prüfungsausschuß beschließen, daß die Prüfung in allen noch nicht erledigten Fächern dieses Abschnitts als nicht bestanden anzusehen ist. Gegen den Beschluß ist binnen zwei Wochen die Beschwerde bei der obersten Landesbehörde zulässig.
- § 29. Auf eine Unterbrechung des anatomisch-physiologischen Abschnitts der Vorprüfung sowie auf Wiederholungsprüfungen in diesem Abschnitt finden die §§ 16 und 18 sinngemäße Anwendung, jedoch soll bei Wiederholungsprüfungen als Beisitzer (§ 17) der Vertreter des Faches zugezogen werden, das nicht Gegenstand der Wie-

derholungsprüfung ist.

- § 30. Die auf Grund des § 21 Abs. 4, § 26 Absätze 3 und 4 und §§ 27, 28 getroffenen Entscheidungen sind für alle Prüfungsausschüsse bindend.
- § 31. Nach Abschluß jeder Prüfung und Wiederholungsprüfung haben die Prüfenden das Ergebnis und die gemäß § 21 Abs. 4 und §§ 26, 27, 28 getroffenen Entscheidungen dem Vorsitzenden, soweit dieser nicht selbst daran beteiligt ist, binnen drei Tagen mitzuteilen. Verläßt der Studierende vor vollständiger Erledigung des anatomisch-physiologischen Abschnitts die Hochschule oder Universität, so ist ein entsprechender Vermerk in das Abgangszeugnis einzutragen.
- d) Feststellung des Gesamtergebnisses der Vorprüfung und Festsetzung der Gebühren.
- § 32. Hat ein Studierender in allen Fächern des anatomisch-physiologischen Abschnitts mindestens "genügend" erhalten, so ermittelt der Vorsitzende das Gesamtergebnis der Vorprüfung. Dabei wird für die Anatomie das Dreifache, für die Physiologie das Zweifache, für die Gewebelehre, Zoologie, Botanik, Chemie und Physik je das Einfache der Zahl eingesetzt, die dem Urteil für jedes Fach nach der Abstufung im § 13 Abs. 1 (vgl. auch § 26 Abs. 2) zukommt. Die so gewonnenen Zahlen werden zusammengezählt; ihre Summe wird durch 10 geteilt, wobei Brüche über einhalb als Ganzes gerechnet, von einhalb und darunter nicht berücksichtigt werden. Das diesem Ergebnis nach der Abstufung im § 13 Abs. 1 entsprechende Urteil wird als Gesamturteil festgesetzt und hiernach die tierärztliche Vorprüfung als bestanden erklärt.

§ 33. Über das Ergebnis der tierärztlichen Vorprüfung ist dem Studierenden ein Zeugnis nach Muster 4 auszustellen. Hat er eine Wiederholungsprüfung abzulegen, so werden statt des Gesamturteils die Fristen nach § 26 Abs. 4 vermerkt. Über die Wiederholung der Prüfung erhält der Studierende ein Zeugnis nach Muster 5. Nach endgültiger Erledigung der Prüfung werden ihm die mit den Zulassungsgesuchen eingereichten Zeugnisse (§§ 7, 8, 9, 11) wieder ausgehändigt.

§ 34. (1) Die Gebühren für die Prüfung werden vom Reichsminister des Innern nach Anhörung der obersten Landesbehörden festgesetzt und bekanntgegeben.

(2) Über die Verwendung der bei den Gebührenanteilen für sächliche und Verwaltungskosten etwa entstandenen Ersparnisse sowie der verfallenen Gebühren (§§ 14, 27) befindet die oberste Landesbehörde.

§ 35. Dem Reichsminister des Innern werden von der obersten Landesbehörde Verzeichnisse der Studierenden, welche die Vorprüfung in dem abgelaufenen Prüfungsjahre bestanden haben, und auf Ersuchen auch die Prüfungsakten eingereicht. Die letzteren werden der obersten Landesbehörde zurückgesandt.

II. Tierärztliche Prüfung

§ 26. (1) Die tierärztliche Prüfung kann vor jedem Prüfungsausschuß bei einer tierärztlichen Hochschule oder veterinärmedizinischen Fakultät des Deutschen Reichs abgelegt werden.

(2) Der Prüfungsausschuß besteht bei den tierärztlichen Hochschulen aus den ordentlichen und außerordentlichen Professoren für die Prüfungsfächer

(§ 45 Abs. 1), unter Hinzutritt solcher anderen Fachmänner, die von der obersten Landesbehörde etwa noch beigeordnet werden, und aus dem Rektor der Hochschule, in dessen Behinderung seinem Stellvertreter, als Vorsitzenden. Sind mehrere Professoren für ein Prüfungsfach an einer Hochschule vorhanden, so bestimmt für dieses Fach die oberste Landesbehörde nach Anhörung des Professorenkollegiums, wer von ihnen Mitglied des Prüfungsausschusses ist. Die oberste Landesbehörde regelt auch im Falle des Fehlens einer Lehrkraft für ein Prüfungsfach die Vertretung. Sie trifft ferner nach Anhörung des Professorenkollegiums Anordnung über die Zusammensetzung der einzelnen Prüfungsfächer auf die einzelnen Mitglieder.

- (3) Bei den Universitäten wird der Prüfungsausschuß einschließlich des Vorsitzenden und seines Stellvertreters von der obersten Landesbehörde nach Anhörung der veterinärmedizinischen Fakultät aus geeigneten Fachvertretern ernannt.

§ 37. Der Vorsitzende leitet die Prüfung, ist berechtigt, ihr in allen Abschnitten beizuwohnen, achtet darauf, daß die Vorschriften der Prüfungsordnung befolgt werden, ordnet bei vorübergehender Behinderung eines Mitglieds dessen Stellvertretung an, stellt die Gesamtergebnisse der Prüfung fest, führt den Vorsitz bei allen Beratungen und Beschlußfassungen des Prüfungsausschusses und hat die ihm in dieser Prüfungsordnung sonst noch überwiesenen Befugnisse und Pflichten. Unmittelbar nach dem Schlusse jedes Prüfungsjahrs berichtet er der obersten Landesbehörde über die Tätigkeit des Ausschusses und legt Rechnung über die Gebühren.

§ 38. (1) In jedem Jahre finden zwei Prüfungen statt. Sie beginnen am 1. Oktober und am 15. April.

- (2) Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind bei dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, vor dem die Prüfung abgehalten werden soll, bis zum 15. September oder 1. April einzureichen. Verspätete Gesuche können nur aus besonderen Gründen berücksichtigt werden.

§ 39. (1) Der Meldung sind die nach §§ 7 bis 9 für die Zulassung zur tierärztlichen Vorprüfung erforderlichen Nachweise sowie das Zeugnis über die vollständig bestandene tierärztliche Vorprüfung (§33) beizufügen.

- (2) Darüber hinaus soll der Bewerber durch Bescheinigungen geeigneter Stellen dartun, wie er nach Ableistung des Arbeitsdienstes (§ 8 Abs. 1 und 2) seine körperliche Ausbildung und die Verbundenheit mit anderen Volksgruppen gepflegt hat.
- (3) Die gemäß § 7 Abs. 2 und §§ 4, 20 bewilligten oder dort vorgesehenen Befreiungen gelten auch für die Beibringung der nach Abs. 1 erforderlichen Nachweise zur tierärztlichen Prüfung.
- (4) Ausnahmsweise dürfen bestandene Fächer einer der tierärztlichen Prüfung verwandten oder gleichwertigen Fachprüfung auf die tierärztliche Prüfung angerechnet werden (§ 77).
- (5) Eine außerhalb des Deutschen Reichs abgelegte Prüfung darf nur ausnahmsweise an Stelle der tierärztlichen Vorprüfung als genügend angesehen werden (§ 77).
- (6) Kandidaten, die auf Grund der Prüfung die Approbation erstreben, haben einen Nachweis über den Besitz der Reichsangehörigkeit beizufügen.

- § 40. (1) Der Meldung ist der durch Abgangszeugnisse der Hochschulen oder Universitäten zu erbringende Nachweis beizufügen, daß der Kandidat nach Er-
langung des Reifezeugnisses (§ 7) einschließlich
der für die tierärztliche Vorprüfung nachgewiese-
nen Studienzeit mindestens **n e u n H a l b -**
j a h r e dem tierärztlichen Studium an tier-
ärztlichen Hochschulen oder veterinärmedizinischen Fakultäten des Deutschen Reichs obgelegen
hat.
- (2) § 9 gilt entsprechend.
- § 41. (1) Von der nachzuweisenden Studienzeit müssen min-
destens **f ü n f H a l b j a h r e** nach vollstän-
dig bestandener tierärztlicher Vorprüfung zurück-
gelegt sein.
- (2) Das Halbjahr, in dem die tierärztliche Vorprüfung
bestanden ist, wird nur dann angerechnet, wenn
die Vorprüfung bis Ende Mai oder Ende November
des Jahres vollständig bestanden ist. Ausnahmen
dürfen nur aus besonderen Gründen gestattet wer-
den (§ 77).
- § 42. (1) Der Meldung ist der Nachweis beizufügen, daß der
Kandidat nach vollständig bestandener tierärztli-
cher Vorprüfung an einer tierärztlichen Hochschu-
le oder an einer veterinärmedizinischen Fakultät
des Deutschen Reichs
- a) während vier Halbjahren die Kliniken für große
und kleine Haustiere als Praktikant sowie in
einem vorangegangenen Halbjahr einen propädeu-
tischen Unterricht in den Kliniken regelmäßig
besucht hat,
- b) während je zweier Halbjahre an der geburtshilf-
lichen Klinik, an der ambulatorischen Klinik

und an Obduktionsübungen, ferner

- c) an einem pathologisch-anatomischen Demonstrationskursus, einem pathologisch-histologischen Kursus, einem Operationskursus, einem Augenuntersuchungskursus, an Übungen in der Huf-, Klauen- und Beschlagskunde, einem Kursus über Gesundheitslehre, einem Milchuntersuchungskursus, einem mikrobiologischen Kursus, einem pharmazeutischen Kursus, einem geburtshilflichen Kursus, an Übungen in der Trächtigkeitsdiagnose und Sterilitätsbekämpfung, an einem Kursus über Fütterungslehre, einem Kursus für die praktisch-züchterische Beurteilung der Haustiere sowie während zweier Halbjahre an einem Kursus über Fleischschau und Untersuchung sonstiger von Tieren stammender Lebensmittel regelmäßig teilgenommen hat.

- (2) Die nach Abs. 1 erforderlichen Nachweise werden durch besondere, nach Muster 6 auszustellende Zeugnisse der Leiter der Kliniken und Kurse (Praktikantenscheine) sowie durch die Anmeldebücher oder Abgangszeugnisse erbracht.
- (3) Ausnahmen von einzelnen der im Abs. 1 genannten Voraussetzungen dürfen nur aus besonderen Gründen gestattet werden (§ 77).

§ 43. (1) Außerdem sind der Meldung beizufügen:

- a) die Geburtsurkunde,
- b) ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf, in dem der Gang der Studien darzulegen ist,
- c) falls die Meldung zur Prüfung nicht alsbald nach dem Abgang von der Hochschule oder Universität erfolgt, ein amtliches Zeugnis über die Führung des Kandidaten in der Zwischenzeit.

- (2) Sämtliche in den §§ 39, 40, 42 aufgeführten Nachweise nebst den im Abs. 1 unter a und c bezeichneten Zeugnisse sind in Urschrift vorzulegen.

§ 44. Binnen einer Woche nach Empfang der Zulassungsverfügung hat sich der Kandidat bei dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses ohne besondere Aufforderung persönlich zu melden und hierbei die Verfügung nebst der Empfangsbescheinigung über die eingezahlten Gebühren (§ 72) vorzulegen.

§ 45. (1) Die tierärztliche Prüfung umfaßt folgende Abschnitte:

- I. Angewandte Anatomie
- II. Angewandte Physiologie
- III. Allgemeine Pathologie, pathologische Anatomie und pathologische Gewebelehre
- IV. Innere Medizin
- V. Chirurgie
- VI. Huf-, Klauen und Beschlagskunde
- VII. Pharmakologie einschließlich Toxikologie und Pharmazie
- VIII. Geburtskunde
- IX. Allgemeine Seuchenlehre und Mikrobiologie, Gesundheitspflege
- X. Spezielle Seuchenlehre
- XI. Veterinärpolizei
- XII. Fleischbeschau und Kunde der sonstigen von Tieren stammenden Lebensmittel
- XIII. Milchkunde und Milchwirtschaft
- XIV. Tierzucht, allgemeine Landwirtschaftslehre
- XV. Fütterungslehre
- XVI. Gerichtliche Tiermedizin

- (2) In einem Abschnitt sollen in der Regel nicht mehr als sechs Kandidaten gleichzeitig geprüft werden.

- § 46. Bei den einzelnen Prüfungsgegenständen sind ihre Geschichte und, sofern sich dazu Gelegenheit bietet, die Beziehungen zu den praktisch wichtigen Gebieten der Vererbungslehre zu berücksichtigen. Auch ist darauf zu achten, daß der Kandidat sprachliches Verständnis für die tiermedizinischen Fachausdrücke besitzt. Bei den klinischen Prüfungen ist auf wirtschaftliche Behandlungsweise Wert zu legen.
- § 47. (1) Der Reichsminister des Innern und die oberste Landesbehörde können zu den Prüfungen Vertreter entsenden.
- (2) Zu den klinischen Prüfungen ist denjenigen Studierenden der Tiermedizin der Zutritt gestattet, die als Auskultanten oder Praktikanten an der betreffenden Klinik teilnehmen. Den übrigen Prüfungen dürfen Studierende beiwohnen, die die tierärztliche Vorprüfung bestanden haben.
- (3) Außerdem steht jedem Lehrer der Tiermedizin an einer tierärztlichen Hochschule oder Universität des Deutschen Reichs der Zutritt frei.
- § 48. (1) Die Kandidaten können die Prüfung nach eigener Wahl mit einem der Prüfungsabschnitte I bis VI (§ 45 Abs. 1) beginnen. Im übrigen bestimmt der Vorsitzende die Reihenfolge, in der die einzelnen Prüfungsabschnitte zurückzulegen sind.
- (2) Der Vorsitzende hat darauf zu achten, daß zwischen den einzelnen Prüfungsabschnitten, unbeschadet der Vorschriften über die Wiederholungsfristen (§ 68 Abs. 2), in der Regel höchstens ein Zeitraum von acht Tagen, vor jedem der Abschnitte VII bis XVI möglichst nur ein Zeitraum von vier Tagen liegt.

§ 49. Die Prüfung in der angewandten Anatomie (I) ist an einem Tage zu erledigen. Der Kandidat hat vor dem Fachvertreter in einer mündlichen, 10 bis 15 Minuten dauernden Prüfung seine Vertrautheit mit der Anatomie des Äußeren und der großen Eingeweide eines Haustiers, soweit sie als Grundlage für die Klinik, die pathologische Anatomie und die Fleischbeschau unentbehrlich ist, am lebenden oder toten Objekt darzutun.

§ 50. Die Prüfung in der angewandten Physiologie (II) ist an einem Tage zu erledigen. Der Kandidat hat vor dem Fachvertreter in einer mündlichen, 10 bis 15 Minuten dauernden Prüfung eine praktisch wichtige Aufgabe aus der chemischen Physiologie zu behandeln.

§ 51. Die Prüfung in der allgemeinen Pathologie, der pathologischen Anatomie und der pathologischen Gewebelehre (III) umfaßt zwei Teile und ist tunlichst in zwei Tagen zu erledigen. Der Kandidat hat

1. an einer Tierleiche vollständig oder teilweise die Sektion einer Haupthöhle auszuführen und den hierbei oder an einem noch besonders zuzuteilenden Präparat ermittelten Befund zu erläutern und sofort unter Gegenzeichnung des Prüfers niederzuschreiben, auch in einer mündlichen Prüfung die erforderlichen Kenntnisse in der allgemeinen Pathologie und in der pathologischen Anatomie nachzuweisen;
2. ein pathologisch-anatomisches Präparat für die mikroskopische Untersuchung anzufertigen und zu erläutern.

§ 52. Die Prüfung in der inneren Medizin (IV) umfaßt zwei Teile und ist tunlichst an drei aufeinanderfolgenden Tagen zu erledigen.

1. Am ersten Tage hat der Kandidat in Gegenwart des

Prüfenden ein an einer inneren Krankheit leidendes Haustier zu untersuchen, die Krankheit zu bestimmen, die Aussichten für den Krankheitsverlauf sowie den Heilplan anzugeben und zu erläutern. Hierauf hat er über den Fall eine Krankheitsgeschichte in wissenschaftlicher Form auszuarbeiten und die Ausarbeitung am nächsten Morgen dem Prüfenden zu übergeben.

2. An den beiden folgenden Tagen hat der Kandidat den Verlauf der Krankheit zu beschreiben und die Behandlung zu übernehmen. Außerdem ist er an diesen Tagen mündlich in der Lehre von den Krankheiten der Haustiere, namentlich des Pferdes und des Rindes, zu prüfen. Scheidet der dem Kandidaten überwiesene Patient vor Ablauf der drei Tage aus der Behandlung aus, so bestimmt der Prüfer, ob der Kandidat einen anderen Patienten zu übernehmen hat.

§ 53. Die Prüfung in der Chirurgie (V) umfaßt zwei Unterabschnitte.

- a) der chirurgisch-klinische Unterabschnitt umfaßt zwei Teile und ist tunlichst an drei aufeinanderfolgenden Wochentagen zu erledigen.
 1. Am ersten Tage hat der Kandidat in Gegenwart des Prüfenden ein an einer äußeren Krankheit leidendes Haustier zu untersuchen, die Krankheit zu bestimmen, die Aussichten für den Krankheitsverlauf sowie den Heilplan anzugeben und zu erläutern. Hierauf hat er über den Fall eine Krankheitsgeschichte in wissenschaftlicher Form auszuarbeiten und die Ausarbeitung am nächsten Morgen dem Prüfenden zu übergeben.
 2. An den beiden folgenden Tagen hat der Kandidat den Verlauf der Krankheit zu beschreiben und die Behandlung zu übernehmen. Außerdem ist er

an diesen Tagen mündlich über die allgemeine und spezielle Chirurgie der Haustiere, namentlich des Pferdes und Rindes, zu prüfen. Scheidet der dem Kandidaten überwiesene Patient vor Ablauf der drei Tage aus der Behandlung aus, so bestimmt der Prüfer, ob der Kandidat einen anderen Patienten zu übernehmen hat.

- b) Der operative Unterabschnitt ist an einem Tage zu erledigen. Der Kandidat hat zwei Operationen am lebenden oder toten Tiere auszuführen und sich hierbei über die erforderlichen Kenntnisse in der Operations- und Instrumentenlehre sowie in der Betäubungs- und Kastrationstechnik auszuweisen.

§ 54. Die Prüfung in der Huf-, Klauen- und Beschlagskunde (VI) ist an einem Tage zu erledigen. Der Kandidat hat den Beschlag eines Pferdes oder Rindes zu beurteilen und eine Operation am toten Hufe oder an einer toten Klaue auszuführen. Ferner hat er sich über ausreichende Kenntnisse im Huf- und Klauenbeschlag und in den Krankheiten des Hufes und der Klauen auszuweisen.

§ 55. Die pharmakologisch-toxikologische und pharmazeutische Prüfung (VII) umfaßt zwei Teile und ist tunlichst an einem Tage zu erledigen.

1. Der Kandidat hat an Hand mehrerer Arzneimittel darzutun, daß er in der Pharmakologie und Toxikologie die für den praktischen Tierarzt erforderlichen Kenntnisse besitzt, sodann zwei Aufgaben über Arzneiverordnungen in Gegenwart des Prüfenden schriftlich zu lösen.
2. Er hat in Gegenwart des Prüfenden auf Grund von zwei vorgelegten Arzneiverordnungen entsprechende Arzneien anzufertigen und mündlich darzutun, daß er in der Pharmazie die für den Tierarzt erforderlichen Kenntnisse besitzt.

§ 56. Die Prüfung in der Geburtskunde (VIII) ist an einem Tage zu erledigen. Der Kandidat muß sich in einer mündlichen und einer praktischen Prüfung in der Geburtskunde unterrichtet zeigen, an einem lebenden Tiere oder an einem Phantom die gewöhnlichen und verschiedene abweichende Lagen erläutern, einen geburtshilflichen Fall untersuchen, die Diagnose stellen, erforderlichenfalls die Aussichten für den Krankheitsverlauf und den Heilplan dartun sowie eine Niederschrift über den Fall in wissenschaftlicher Form innerhalb 24 Stunden abgeben, sich über die Kenntnis der geburtshilflichen Operationen und Instrumente ausweisen und über die Krankheiten des Muttertiers und der Jungen Auskunft geben können. Ferner muß der Kandidat ausreichende Kenntnisse in der Sterilitätsbehandlung und in der Trächtigkeitsdiagnose dartun.

§ 57. Die Prüfung in der allgemeinen Seuchenlehre, Mikrobiologie und Gesundheitspflege (IX) ist mündlich; sie ist in der Regel an einem Tage zu erledigen und umfaßt zwei Teile.

Der Kandidat hat

1. ein mikrobiologisches Präparat für die mikroskopische Untersuchung anzufertigen und zu erläutern, sodann in einer mündlichen Prüfung Kenntnisse in der allgemeinen Seuchenlehre, insbesondere über die Krankheitserreger bei Tieren, und über Schutzimpfungen nachzuweisen.
2. sich über ausreichende Kenntnisse in der Lehre von der Beschaffenheit des Bodens, der Luft und des Wassers in gesundheitlicher Hinsicht sowie in der Lehre von der zweckentsprechenden Haltung und Pflege der Tiere (einschließlich der Stalleinrichtung) auszuweisen.

§ 58. Die Prüfung in der speziellen Seuchenlehre (X) ist mündlich; sie ist an einem Tage zu erledigen. Sie hat

sich zu erstrecken auf die Geschichte der Tierseuchen, die Ursachen, die Erscheinungen, die Diagnose, den Verlauf und die speziellen Vorbeugungs- und Heilmethoden.

§ 59. Die Prüfung in der Veterinärpolizei (XI) ist mündlich; sie ist an einem Tage zu erledigen. Sie hat sich zu erstrecken auf die Grundzüge der Veterinärpolizei und die wichtigeren Bestimmungen der Tierseuchengesetzgebung sowie auf veterinärpolizeiliche Behandlung und wirtschaftliche Bedeutung der Tierseuchen, die der Anzeigepflicht unterliegen.

§ 60. Die Prüfung in der Fleischschau und Kunde der sonstigen von Tieren stammenden Lebensmittel (XII) umfaßt drei Teile und ist tunlichst an einem Tage zu erledigen. Der Kandidat hat

1. in einer mündlichen Prüfung Kenntnisse von den gesetzlichen Vorschriften über die Fleischschau sowie in der Kunde der sonstigen von Tieren stammenden Lebensmittel (außer Milch, s. § 61) nachzuweisen,
2. die vorschriftsmäßige Fleischschau an einem geschlachteten Tiere auszuführen und sich über die Verwendbarkeit des Fleisches zum Genuß für Menschen zu äußern, auch den Befund und die Beurteilung unter Gegenzeichnung des Prüfers niederzuschreiben,
3. ein von Tieren stammendes Lebensmittel auf seine Beschaffenheit und Genußtauglichkeit zu beurteilen und sich schriftlich darüber zu äußern.

§ 61. Die Prüfung in der Milchkunde und Milchwirtschaft (XIII) ist mündlich und tunlichst an einem Tage zu erledigen. Der Kandidat hat die auf diesem Gebiet für einen Tierarzt erforderlichen Kenntnisse nachzuwei-

sen, wobei auch die marktmäßige Untersuchung der Milch zu berücksichtigen ist.

§ 62. Die Prüfung in der Tierzucht sowie in der allgemeinen Landwirtschaftslehre (XIV) ist mündlich; sie umfaßt zwei Unterabschnitte:

- a) Der Unterabschnitt über Tierzucht umfaßt zwei Teile, die tunlichst an einem Tage zu erledigen sind. Der Kandidat hat
 1. ausreichende Kenntnisse in der allgemeinen und speziellen Tierzuchtlehre, insbesondere in der Vererbungslehre, nachzuweisen,
 2. ein Haustier auf seine Brauchbarkeit als Nutz- und Zuchttier zu begutachten.
- b) In dem die allgemeine Landwirtschaftslehre betreffenden Unterabschnitt hat der Kandidat in einer Prüfungszeit von 10 bis 15 Minuten Kenntnisse in den Grundzügen dieser Lehre, insbesondere in denjenigen Teilen der Lehre von den landwirtschaftlichen Betriebsmitteln, von den Betriebsarten und von der Wirtschaftsführung nachzuweisen, die für die Züchtung und Haltung landwirtschaftlicher Haustiere von wesentlicher Bedeutung sind.

§ 63. Die Prüfung in der Fütterungslehre (XV) ist an einem Tage zu erledigen. Der Kandidat hat in einer mündlichen Prüfung Kenntnisse in der Lehre von den Futtermitteln, den Fütterungsregeln für verschiedene Nutzungszwecke und in der Ernährung der landwirtschaftlichen Haustiere nachzuweisen.

§ 64. Die Prüfung in der gerichtlichen Tiermedizin (XVI) ist mündlich; sie ist an einem Tage zu erledigen. Sie hat sich zu erstrecken auf die gesetzliche und vertragsmäßige Gewährleistung beim Handel mit Tieren

sowie auf die für den Tierarzt wichtigen Haftpflichtbestimmungen und die Tierschutzgesetzgebung.

§ 65. Für jeden Kandidaten wird über jeden Prüfungsteil von dem Prüfenden eine besondere Niederschrift unter Anführung der Prüfungstage, der Prüfungsgegenstände und der Urteile über den Prüfungsausfall, bei dem Urteil "ungenügend" oder "schlecht" unter kurzer Angabe der Gründe, aufgenommen.

§ 66. (1) Nach Beendigung jedes Prüfungsabschnitts haben die Prüfenden dem Vorsitzenden die Prüfungsakten sofort zuzusenden. Der Kandidat hat sich nach Beendigung eines Abschnitts zur Entgegennahme der Mitteilung des Ergebnisses ohne besondere Aufforderung binnen zwei Tagen bei dem Vorsitzenden oder nach dessen Bestimmung im Geschäftsraum des Prüfungsausschusses und, sofern er bestanden hat, binnen weiteren 24 Stunden bei dem oder den Prüfenden für den nächstfolgenden Prüfungsabschnitt zur Anberaumung des fernerer Termins persönlich zu melden (§ 7).

(2) Ist ein Prüfungsabschnitt nicht vollständig bestanden, so entscheidet der Vorsitzende nach Anhörung des Prüfers, ob sich der Kandidat der Prüfung in einem anderen Abschnitt unterziehen darf, oder ob er erst den begonnenen Abschnitt zu erledigen hat. Ist die Prüfung fortzusetzen, so gilt wegen der Meldung zur Anberaumung des fernerer Termins Abs. 1.

§ 67. (1) Über den Ausfall der Prüfung in jedem Teile der 16 Prüfungsabschnitte wird ein besonderes Urteil unter ausschließlicher Anwendung der Bezeichnungen: sehr gut (1), gut (2), genügend (3), ungenügend (4) und schlecht (5) von den Prüfenden abgegeben. Wer eines der erstgenannten drei Ur-

teile erhält, hat die Prüfung in dem betreffenden Teile bestanden.

- (2) Nach vollständig bestandener Prüfung wird von dem Vorsitzenden das Gesamtergebnis in der Weise festgestellt, daß die Zahlen, die nach der Abstufung im Absatz 1 den einzelnen Urteilen entsprechen, für alle Prüfungsteile zusammengezählt werden und daß die Summe durch die Zahl der Teile (25) geteilt wird. Brüche über einhalb werden als Ganzes gerechnet, unter einhalb nicht berücksichtigt. Das Urteil, das der so gewonnenen Zahl nach der Abstufung im Abs. 1 entspricht, wird als Gesamturteil festgesetzt.

§ 68. (1) Lautet in einem Prüfungsteil das Urteil "ungenügend" oder "schlecht", so gilt er als nicht bestanden, und die Prüfung in ihm muß wiederholt werden.

- (2) Die Frist, nach deren Ablauf die Wiederholungsprüfung erfolgen kann, beträgt je nach den abgegebenen Urteilen ein bis sechs Monate. Sie wird von dem Vorsitzenden nach Vorschlag der betreffenden Prüfer für jeden Abschnitt bestimmt. In gleicher Weise wird unter Beachtung des § 70 Abs. 6 der Zeitpunkt festgesetzt, bis zu dem spätestens die Meldung zur Wiederholungsprüfung in dem Abschnitt, soweit er nicht bestanden ist, erfolgen muß.

- (3) Die Wiederholung eines Prüfungsteils findet in Gegenwart des Vorsitzenden statt. Dieser hat ein Mitglied des Prüfungsausschusses als Beisitzer zur Wiederholungsprüfung heranzuziehen.

§ 69. Wer auch bei der Wiederholung nicht besteht, wird zu einer nochmaligen Prüfung nicht zugelassen. Ausnah-

man dürfen nur aus besonderen Gründen gestattet werden (§ 77).

- § 70. (1) Wer sich nicht rechtzeitig gemäß §§ 44, 66 Abs.1 persönlich meldet, kann auf Antrag des Vorsitzenden von der obersten Landesbehörde bis zur folgenden Prüfungsperiode zurückgestellt werden. In diesem Falle ist der volle Gebührenanteil für sächliche und Verwaltungskosten verfallen.
- (2) Wer in einem Prüfungstermin nicht rechtzeitig oder gar nicht erscheint, geht des auf den betreffenden Prüfungsteil entfallenden Gebührenanteils verlustig.
- (3) Wer mit genügender Entschuldigung von der begonnenen Prüfung zurücktritt, erhält den Gebührenanteil für die noch nicht begonnenen Prüfungsabschnitte zurück; der Gebührenanteil für sächliche und Verwaltungskosten ist dagegen verfallen.
- (4) Liegt im Falle des Absatzes 3 eine genügende Entschuldigung nicht vor, so sind die vollen Gebührenanteile für sächliche und Verwaltungskosten sowie für den begonnenen Prüfungsabschnitt oder -teil verfallen; auch je nach Umständen durch einen mit Zustimmung des Vorsitzenden gefaßten Beschluß des Prüfungsausschusses der ganze eingezahlte Betrag für verfallen und in besonderen Fällen die Prüfung in allen oder in einzelnen Abschnitten für nicht bestanden erklärt werden. Gegen den Beschluß ist binnen zwei Wochen Beschwerde bei der obersten Landesbehörde zulässig.
- (5) Meldet sich der Kandidat ohne genügende Entschuldigung nicht vor Ablauf der Endfrist (§ 68 Abs.2)

zur Wiederholungsprüfung, so kann der Prüfungsausschuß bestimmen, daß die Prüfung von Anfang an zu wiederholen ist, wobei auch die bereits erledigten Abschnitte oder Teile als nicht bestanden gelten. Gegen den Beschluß ist binnen zwei Wochen Beschwerde bei der obersten Landesbehörde zulässig.

- (6) Wird die Prüfung in einem Zeitraum von zwei Jahren nach ihrem Beginn nicht vollständig beendet, so gilt sie in allen Abschnitten als nicht bestanden und der nicht verwendete Gebührenrest als verfallen. Ausnahmen hiervon können nur aus besonderen Gründen gestattet werden (§ 77).

- § 71. (1) Die Prüfung darf nur bei dem Ausschuß fortgesetzt oder wiederholt werden, bei dem sie begonnen ist. Ausnahmen können nur aus besonderen Gründen gestattet werden (§ 77). Mit dem Gesuch um Ausnahmegewilligung ist zugleich eine Erklärung des bisherigen Prüfungsausschusses vorzulegen, ob dem Wechsel des Ausschusses Bedenken entgegenstehen.
- (2) Die mit dem Zulassungsgesuch eingereichten Zeugnisse (§§ 39, 40, 42, 43 Abs. 1) sind dem Kandidaten erst nach Beendigung der Prüfung von der obersten Landesbehörde zurückzugeben. Verlangt er sie früher zurück, so sind sämtliche obersten Landesbehörden durch Vermittlung des Reichsministers des Innern zu benachrichtigen, daß der Kandidat die Prüfung begonnen, aber nicht beendet hat, und daß ihm auf seinen Antrag die Zeugnisse zurückgegeben worden sind. In die Urschrift des letzten Abgangszeugnisses oder des an seiner Stelle vorgesehenen sonstigen Nachweises ist ein Vermerk über den Ausfall der bisherigen Prüfung einzutragen.

- (3) In Fällen des § 69 kann die oberste Landesbehörde die Rückgabe der Zeugnisse anordnen. Die Vorschriften im Abs. 2, Sätze 2, 3 werden entsprechend angewendet.

- § 72. (1) Die Gebühren für die Prüfung werden vom Reichsminister des Innern nach Anhörung der obersten Landesbehörden (§ 1) festgesetzt und bekanntgegeben.
- (2) Über die Verwendung der bei den Gebührenanteilen für sächliche und Verwaltungskosten etwa entstandenen Ersparnisse sowie der verfallenen Gebühren (§ 70) entscheidet die oberste Landesbehörde.

III. Ausbildung in der Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie in der Lebensmittelüberwachung.

- § 73. (1) Nach bestandener tierärztlicher Prüfung und in der Regel in unmittelbarem Anschluß an diese hat der Kandidat sich drei Monate lang, tunlichst ohne Unterbrechung, an einem besonders hierfür bestimmten Schlacht- und Viehhof oder Schlachthof (öffentliches Schlachthaus) des Deutschen Reichs unter Aufsicht und Anleitung des Leiters oder eines von diesem besonders hierfür bestimmten Tierarztes der Ausübung der Schlachtvieh- und Fleischbeschau zu seiner Vervollkommnung und praktischen Fortbildung zu widmen. Daneben soll auch die Lebensmittelgesetzgebung und ihre Anwendung Gegenstand der Fortbildung des Kandidaten sein. Die Landesregierungen können im Einvernehmen mit dem Reichsministerium des Innern auch andere Stellen als Schlachthöfe für diese Ausbildung der Kandidaten heranziehen.

- (2) Die in Frage kommenden Ausbildungsstätten bestimmt der Reichsminister des Innern auf Vorschlag der obersten Landesbehörden. Ein Verzeichnis dieser Ausbildungsstätten wird alljährlich zum 1. April vom Reichsministerium des Innern veröffentlicht.
- (3) Die Wahl der Ausbildungsstätte steht dem Kandidaten frei. Ein einmaliger Wechsel ist nur mit Genehmigung der für die Approbation zuständigen obersten Landesbehörde zulässig.
- (4) Die Beschäftigung des Kandidaten hat täglich während der ganzen für die Ausbildungsstätte vorgesehenen Dienstzeit zu erfolgen.

§ 74. (1) Nach Ableistung seiner Tätigkeit (§ 73) erhält der Kandidat darüber ein Zeugnis (Muster 7). Hierin ist die Art der Tätigkeit des Kandidaten eingehend zu würdigen. Verläßt er vor Beendigung der drei Monate (§ 73 Abs. 1) den Schlachthof usw., so ist ihm über seine bisherige Beschäftigung in entsprechender Weise ein Abgangszeugnis zu erteilen. Das Zeugnis ist in jedem Falle von dem Leiter der für die Ausbildung zugelassenen Stelle zu unterzeichnen.

- (2) Wird die Erteilung des Zeugnisses verweigert, so ist binnen zwei Wochen Beschwerde an die oberste Landesbehörde zulässig.
- (3) Gewinnt die zur Erteilung der Approbation zuständige oberste Landesbehörde nach Ablauf der drei Monate auf Grund der vorliegenden Zeugnisse die Überzeugung, daß der Kandidat durch seine Betätigung in dieser Zeit den in der Schlachtvieh- und Fleischbeschau und der Lebensmittelkunde zu stellenden Anforderungen nicht entspricht, so kann sie dem Kandidaten vor Erteilung der Approbation

aufgeben, seine Beschäftigung an einem Schlacht- und Viehhofe usw. oder an einer anderen zugelassenen Stelle für einen bestimmten Zeitraum fortzusetzen.

- (4) Die im Abs. 1 bezeichneten Zeugnisse hat der Kandidat mit dem Antrag auf Erteilung der Approbation der zuständigen obersten Landesbehörde (§ 73 Abs. 2) einzureichen.

C. Erteilung der Approbation.

§ 75. (1) Hat ein Kandidat die tierärztliche Prüfung vollständig bestanden, so reicht der Vorsitzende des Prüfungsausschusses die Prüfungsakten der obersten Landesbehörde zur Erteilung der Approbation ein.

- (2) Zuständig für die Erteilung der Approbation ist die oberste Landesbehörde, in deren Bezirk der Kandidat die tierärztliche Prüfung bestanden hat.

- (3) Die Approbation wird nach Muster 8 ausgestellt.

§ 76. Dem Reichsminister des Innern werden von der obersten Landesbehörde (§ 75 Abs. 2) Verzeichnisse der in dem abgelaufenen Prüfungsjahr Approbierten und auf Ersuchen auch die auf die tierärztliche Prüfung bezüglichen Akten eingereicht. Die letzteren werden der obersten Landesbehörde zurückgesandt.

D. Ausnahmen und Abweichungen.

§ 77. Über Zulassung der im § 3 Abs. 1, § 7 Absätze 2 und

3, § 8 Abs. 5, § 9, § 14 Abs. 3, § 16 Abs. 3, § 20 Absätze 1 und 2, § 27 Abs. 3, § 39 Absätze 4 und 5, § 41 Abs. 2, § 42 Abs. 3, § 69, § 70 Abs. 6, § 71 Abs. 1 vorgesehenen Ausnahmen entscheidet der Reichsminister des Innern. Entsprechende Gesuche sind an die oberste Landesbehörde zu richten.

§ 78. (1) Die oberste Landesbehörde (§ 1) kann im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern formale Abweichungen von der Handhabung des Prüfungsgeschäfts zulassen, ohne daß dadurch eine Erschwerung oder eine Erleichterung der Prüfung eintreten darf. Namentlich müssen die Vorschriften über die Zulassung zu den Prüfungen (§§ 7, 8, 21, 39 bis 43), ferner die im § 12 Abs. 2, §§ 23 bis 25, 49 bis 64 enthaltenen Vorschriften über den Inhalt der Prüfung in den einzelnen Fächern sowie die Bestimmungen der Prüfung in den einzelnen Fächern sowie die Bestimmungen über die für die Wiederholung einer Prüfung festgesetzten Fristen (§ 13 Abs. 3, § 26 Abs. 4, § 68 Abs. 2) hiervon unberührt bleiben.

(2) Von einer gemäß Abs. 1 getroffenen EntschlieÙung gibt der Reichsminister des Innern sämtlichen obersten Landesbehörden Kenntnis.

E. Schluß- und Übergangsbestimmungen.

§ 79. (1) Diese Prüfungsordnung tritt, vorbehaltlich der Absätze 2, 3 am 1. Oktober 1934 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Prüfungsordnung für Tierärzte vom 21. August 1925 (Reichsministerialblatt S. 857) außer Kraft.

(2) §§ 73 und 74 treten erst am 1. April 1935 in Kraft.

- (3) Wer vor dem 1. Oktober 1933 das tierärztliche Studium begonnen und vor dem 15. August 1934 den naturwissenschaftlichen Abschnitt der Vorprüfung vollständig bestanden hat, darf die weiteren Prüfungen einschließlich etwaiger Wiederholungen nach den bisher geltenden Vorschriften ablegen, wenn er sich spätestens am 1. Oktober 1937 zur tierärztlichen Prüfung meldet.

3. Statistik der Tierärztlichen Hochschule Berlin
1883 - 1902
(nach R. Schmaltz, BTW 1903, S. 807)

Jahr	d. imma- trikulierten Studenten SS	WS	Naturwissenschaftliche Prüfung:			Fachprüfung:
			beginnend	beendet	beim 1. Mal bestanden	beginnend
			a	b	c	erledigt
					% v.a	% v.a
1883	191	225	-	-	-	48
84	220	307	-	-	-	35
85	257	330	-	-	-	55
86	308	401	-	-	-	47
87	351	433	-	-	-	58
88	382	442	-	-	-	82
89	398	475	-	-	-	95
1890	392	453	-	-	-	101
91	382	444	-	-	-	100
92	384	447	-	-	-	108
93	393	421	113	101	68	138
94	396	415	113	103	74	151
95	376	415	102	90	57	146
96	387	470	105	92	65	115
97	460	506	117	100	69	140
98	486	528	153	134	102	156
99	466	517	145	131	87	174
1900	491	486	139	122	89	189
01	467	484	124	104	74	170
02	453	548	156	129	93	177
					59,5	124
					82,5	

4. Promotionsordnung von 1910

Allerhöchster Erlaß, betreffend die Verleihung des Promotionsrechts an die Tierärztlichen Hochschulen. Vom 5. September 1910. (Nr. 11078)

Auf den Bericht vom 22. August d. J. will Ich den Tierärztlichen Hochschulen in Anerkennung der wissenschaftlichen Bedeutung, die sie im Laufe der Jahre, namentlich seit ihrer Umwandlung aus Tierarzneischulen in Hochschulen, erlangt haben, das Recht einräumen, nach Maßgabe der in der Promotionsordnung festgesetzten Bedingungen approbierte Tierärzte sowie Ausländer, die die tierärztliche Fachprüfung in Deutschland bestanden haben, auf Grund einer Prüfung zum doctor medicinae veterinariae (abgekürzte Schreibweise: Dr. med. vet.) zu promovieren und die Würde eines doctor medicinae veterinariae auch ehrenhalber als seltene Auszeichnung an Männer zu verleihen, die sich um die Förderung der Veterinärwissenschaft hervorragende Verdienste erworben haben.

Stolp, den 5. September 1910.

Wilhelm

v. Trott zu Solz. Frhr. v. Schorlemer

An den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Promotionsordnung für die Erteilung der Würde eines doctor medicinae veterinariae durch die Königliche Tierärztliche Hochschule zu Berlin.

Nachdem durch allerhöchsten Erlaß vom 5. September 1910 (Gesetzsamml. S. 292) den Tierärztlichen Hochschulen das

Recht beigelegt worden ist, die Würde eines doctor medicinae veterinariae (abgekürzte Schreibweise: Dr. med. vet.) zu verleihen, wird in Ausführung dieses Erlasses für die Königliche Tierärztliche Hochschule in Berlin nachstehende Promotionsordnung festgesetzt.

§ 1.

Die Promotion zum doctor medicinae veterinariae (Dr. med. vet.) durch die Königliche Tierärztliche Hochschule zu Berlin ist an folgende vom Erwerber zu erfüllende Bedingungen geknüpft:

1. Die Beibringung des Reifezeugnisses eines deutschen Gymnasiums oder Realgymnasiums oder einer deutschen Oberrealschule.

Die Zulassung auf Grund des Reifezeugnisses einer ausländischen höheren Lehranstalt bedarf der Genehmigung des Ministers;

2. den Ausweis über die Erlangung der Approbation als Tierarzt für das Deutsche Reich oder bei Ausländern den Ausweis über das Bestehen der für die Erlangung der Approbation vorgeschriebenen Fachprüfung an einer deutschen Tierärztlichen Hochschule oder an einer veterinärmedizinischen Fakultät (Fakultätsabteilung) einer deutschen Universität;

3. die Einreichung einer in deutscher Sprache abgefaßten wissenschaftlichen Abhandlung (Dissertation), die einem Zweige der tierärztlichen Wissenschaft angehört und die Befähigung des Bewerbers zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten dartut;

4. die Ablegung einer mündlichen Prüfung;

5. die Entrichtung einer Prüfungsgebühr von 300 M., bei Ausländern von 500 M.

§ 2.

Das Gesuch um Verleihung der Doktorwürde ist schriftlich an den Rektor und das Professorenkollegium der Tierärztli-

chen Hochschule zu Berlin zu richten.

Dem Gesuche sind beizufügen:

1. ein Abriß des Lebens- und Bildungsganges des Bewerbers;
2. die Schriftstücke in Urschrift, durch die der Nachweis der Erfüllung der in § 1 Ziff. 1 und 2 genannten Bedingungen erbracht wird;
3. die Dissertation mit der eigenhändig geschriebenen und unterschriebenen Erklärung des Bewerbers, daß er sie, abgesehen von den von ihm zu bezeichnenden Hilfsmitteln, selbständig verfaßt habe, ferner mit einer gleichen Erklärung darüber, ob er die Dissertation in einer wissenschaftlichen Anstalt und in welcher er sie ausgearbeitet, sowie ob und wo er sie bereits für eine Prüfung oder Promotion oder für einen ähnlichen Zweck zur Beurteilung eingereicht hat;
4. ein amtliches Führungszeugnis.

Gleichzeitig ist die Hälfte der Prüfungsgebühr an die Kasse der Hochschule zu entrichten.

§ 3.

Der Rektor überweist das Gesuch, falls sich keine Bedenken ergeben, einem Referenten, der das Lehrfach vertreten muß, in das der in der Dissertation behandelte Gegenstand ausschließlich oder vorzugsweise fällt, zur schriftlichen Begutachtung.

§ 4.

Die Dissertation und das von dem Referenten erstattete begründete Gutachten sind bei sämtlichen Mitgliedern des Professorenkollegiums in Umlauf zu setzen. Hierauf entscheidet das Professorenkollegium in einer Sitzung über die Annahme der Dissertation und bestimmt bei günstigem Ausfalle die Zeit der mündlichen Prüfung.

Der Restbetrag der Prüfungsgebühr ist vor der mündlichen Prüfung zu entrichten.

Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf drei Prüfungsfächer, die der Bewerber aus den an der Hochschule durch Professoren im Hauptamte vertretenen Lehrfächern zu wählen hat.

Sie wird unter Vorsitz des Rektors vor einer Prüfungskommission abgelegt, die aus drei Mitgliedern des Professorenkollegiums besteht und der in der Regel der Referent für die Dissertation sowie der gewählten Prüfungsfächer angehören sollen.

Zu der mündlichen Prüfung sind die an der Prüfung nicht beteiligten Mitglieder des Professorenkollegiums und die sonst mit Abhaltung von Vorlesungen an der Hochschule beauftragten Lehrer einzuladen.

Außerdem hat jeder Lehrer einer deutschen Tierärztlichen Hochschule oder veterinärmedizinischen Fakultät oder Fakultätsabteilung einer deutschen Universität zu der Prüfung Zutritt.

§ 6.

Nach beendeter mündlicher Prüfung entscheidet die Prüfungskommission über deren Ausfall und unter Berücksichtigung der Beurteilung der Dissertation (§ 4) darüber, ob und mit welchem der drei Urteile:

"Bestanden"

"Gut bestanden"

"Mit Auszeichnung bestanden"

die Gesamtprüfung als bestanden zu erklären ist.

§ 7.

Der Beschluß der Prüfungskommission wird dem Bewerber durch den Rektor mitgeteilt. Das Doktordiplom wird ihm jedoch erst ausgehändigt, nachdem er 200 Abdrucke der als Dissertation anerkannten Schrift bei dem Rektor eingereicht hat. Vor der Aushändigung des Diploms hat der Bewerber nicht das Recht, sich Doktor zu nennen.

Die eingereichten Abdrucke müssen ein besonderes Titelblatt haben, auf dem die Abhandlung ausdrücklich als von der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin zur Erlangung der Würde eines doctor medicinae veterinariae genehmigte Dissertation bezeichnet und auf dessen Rückseite der Name des Referenten angegeben ist.

Zu dem Titelblatt hat der Rektor die Druckgenehmigung zu erteilen, auch kann er auf Antrag des Referenten verlangen, daß vor der Veröffentlichung Änderungen des Textes der Dissertation vorgenommen werden.

§ 8.

Das Doktordiplom wird nach dem in der Anlage angegebenen Muster vom Rektor und dem Professorenkollegium ausgestellt und vom Rektor eigenhändig unterzeichnet. Ein Abdruck des Diploms wird vierzehn Tage lang am schwarzen Brett der Hochschule ausgehängt.

Die Vor- und Zunamen, der Geburtsort und der derzeitige Wohnort der neu ernannten Doktoren werden halbjährlich im Reichsanzeiger veröffentlicht. Eine für denselben Zeitraum aufzustellende Liste ist dem Minister einzureichen.

§ 9.

Die Hälfte der Prüfungsgebühren wird nach Abzug der erwachsenen sächlichen und Verwaltungskosten zu einer Kasse für allgemeine Zwecke der Hochschule vereinnahmt. Die andere Hälfte wird unter die Mitglieder des Professorenkollegiums verteilt.

Über die für die Verwendung und Verteilung maßgebenden Grundsätze wird von dem Minister eine Anweisung erlassen.

§ 10.

Bedürftigen und besonders würdigen Bewerbern kann die Prüfungsgebühr ganz oder teilweise vom Professorenkollegium erlassen werden.

§ 11.

Von der Abweisung eines Bewerbers oder dem Nichtbestehen der Prüfung ist sämtlichen deutschen Tierärztlichen Hochschulen und veterinärmedizinischen Fakultäten (Fakultätsabteilungen) deutscher Universitäten Mitteilung zu machen.

Eine übermalige Bewerbung oder Prüfung ist nur einmal und zwar bei Nichtannahme der Dissertation nach einem Jahr, bei Nichtbestehen der Prüfung nach Ablauf von sechs Monaten zulässig. Dies gilt auch, wenn die erste erfolglose Bewerbung oder Prüfung an einer anderen deutschen Tierärztlichen Hochschule oder veterinärmedizinischen Fakultät (Fakultätsabteilung) einer deutschen Universität stattgefunden hat.

War die erste Bewerbung an der selben Hochschule erfolgt und nach Annahme der Dissertation die mündliche Prüfung nicht bestanden, so ist nur diese Prüfung zu wiederholen und nur die Hälfte der Prüfungsgebühr nochmals zu entrichten.

§ 12.

In Anerkennung hervorragender Verdienste um die Förderung der Veterinärwissenschaft kann auf einstimmigen Beschluß des Professorenkollegiums unter Benachrichtigung der übrigen deutschen Tierärztlichen Hochschulen und veterinärmedizinischen Fakultäten (Fakultätsabteilungen) deutscher Universitäten die Würde eines doctor medicinae veterinariae (Dr. med. vet.) ehrenhalber als seltene Ausnahme verliehen werden; bei der Verleihung an Ausländer ist die Genehmigung des Ministers erforderlich.

Berlin, den 29. Oktober 1910.

Der Minister
für Landwirtschaft, Domänen
und Forsten.
Freiherr v. Schorlemer.

5. Die Zahl der Studenten an der Berliner Tierärztlichen
Ausbildungsstätte 1817 - 1936

Jahr und Semester	Civil- Studie- rende	Militär- Studie- rende	Hospi- tanten	Zusammen
S.1817	55	42	-	97
W.1817/18	50	42	-	92
S.1818	48	44	-	92
W.1818/19	50	40	-	90
S.1819	52	41	-	93
W.1819/20	58	40	-	98
S.1820	53	41	-	94
W.1820/21	61	49	-	110
S.1821	55	43	-	98
W.1821/22	57	40	-	97
S.1822	71	51	-	122
W.1822/23	60	39	-	99
S.1823	81	40	-	121
W.1823/24	78	40	-	118
S.1824	70	40	3	113
W.1824/25	56	41	-	97
S.1825	64	48	-	112
W.1825/26	60	49	1	110
S.1826	62	50	1	113
W.1826/27	57	50	-	107
S.1827	58	49	-	107
W.1827/28	66	49	-	115
S.1828	71	50	2	123
W.1828/29	75	50	-	125
S.1829	70	50	-	120
W.1829/30	75	48	-	123
S.1830	85	50	1	136
W.1830/31	74	49	-	123
S.1831	69	50	-	119
W.1831/32	46	65	-	111

Jahr und Semester	Civil- Studie- rende	Militär- Studie- rende	Hospi- tanten	Zusammen
S.1832	54	66	-	120
W.1832/33	47	80	-	127
S.1833	61	75	5	141
W.1833/34	39	79	-	118
S.1834	40	80	21	141
W.1834/35	43	80	35	158
S.1835	54	80	22	156
W.1835/36	55	80	25	160
S.1836	53	80	14	147
W.1836/37	68	80	31	179
S.1837	65	79	27	171
W.1837/38	68	80	51	199
S.1838	59	80	23	162
W.1838/39	74	80	49	203
S.1839	65	80	24	169
W.1839/40	88	80	37	205
S.1840	67	80	17	164
W.1840/41	85	76	36	197
S.1841	71	75	25	171
W.1841/42	82	75	26	193
S.1842	70	73	31	174
W.1842/43	73	76	24	173
S.1843	87	76	21	184
W.1843/44	78	77	20	175
S.1844	84	76	14	174
W.1844/45	74	73	19	166
S.1845	74	73	22	169
W.1845/46	75	75	16	166
S.1846	84	73	11	168
W.1846/47	73	76	19	168
S.1847	92	74	6	172
W.1847/48	81	76	-	157
S.1848	91	76	-	166

Jahr und Semester	Civil- Studie- rende	Militär- Studie- rende	Hospi- tanten	Zusammen
W.1848/49	78	74	3	155
S.1849	80	71	4	155
W.1849/50	95	71	17	183
S.1850	75	70	8	153
W.1850/51	82	69	10	161
S.1851	75	63	9	147
W.1851/52	115	68	21	204
S.1852	84	66	11	161
W.1852/53	107	71	14	192
S.1853	86	70	10	166
W.1853/54	99	88	6	193
S.1854	64	83	-	147
W.1854/55	85	89	3	177
S.1855	56	88	9	153
W.1855/56	63	88	8	157
S.1856	58	86	2	146
W.1856/57	62	73	11	146
S.1857	47	70	4	121
W.1857/58	63	76	9	148
S.1858	44	74	4	121
W.1858/59	49	75	14	138
S.1859	32	72	2	106
W.1859/60	38	82	13	133
S.1860	30	80	-	110
W.1860/61	37	102	2	141
S.1861	29	100	6	135
W.1861/62	44	111	11	166
S.1862	33	105	5	143
W.1862/63	49	123	5	177
S.1863	34	121	2	157
W.1863/64	49	111	9	169
S.1864	39	110	8	157
W.1864/65	46	111	4	161

Jahr und Semester	Civil- Studie- rende	Militär- Studie- rende	Hospi- tanten	Zusammen
S.1865	34	106	14	154
W.1865/66	52	109	5	166
S.1866	51	107	3	161
W.1866/67	49	111	14	174
S.1867	51	104	17	172
W.1867/68	56	134	5	195
S.1868	53	131	6	190
W.1868/69	48	152	10	210
S.1869	43	150	3	196
W.1869/70	39	156	5	200
S.1870	36	149	9	194
W.1870/71	33	126	7	166
S.1871	27	124	6	157
W.1871/72	28	119	9	146
S.1872	26	115	2	143
W.1872/73	29	111	10	150
S.1873	29	110	3	142
W.1873/74	30	118	8	156
S.1874	31	115	3	149
W.1874/75	28	105	7	140
S.1875	24	105	2	131
W.1875/76	33	89	13	135
S.1876	26	86	8	120
W.1876/77	35	79	10	124
S.1877	31	79	3	113
W.1877/78	54	76	10	140
S.1878	53	67	8	128
W.1878/79	70	87	9	166
S.1879	71	80	3	154
W.1879/80	68	109	20	197
S.1880	60	100	6	166
W.1880/81	65	142	14	221
S.1881	54	108	23	185
W.1881/82	89	142	10	241

Jahr und Semester	Civil- Studie- rende	Militär- Studie- rende	Hospi- tanten	Zusammen
S.1882	69	110	8	187
W.1882/83	96	151	11	258
S.1883	83	108	9	200
W.1883/84	117	138	14	269
S.1884	112	109	13	234
W.1884/85	154	147	16	317
S.1885	143	114	16	273
W.1885/86	178	152	18	348
S.1886	188	121	17	326
W.1886/87	235	165	24	424
S.1887	225	129	19	373
W.1887/88	277	157	21	455
S.1888	264	118	26	408
W.1888/89	289	153	28	470
S.1889	283	115	28	426
W.1889/90	327	148	35	510
S.1890	-	-	-	-
W.1890/91	320	133		453
S.1891	283	99		382
W.1891/92	310	134		444
S.1892	284	100		384
W.1892/93	310	137		447
S.1893	290	103		393
W.1893/94	287	136		423
S.1894	294	102		396
W.1894/95	283	132		415
S.1895	278	98		376
W.1895/96	284	131		415
S.1896	287	100		387
W.1896/97	335	135		470
S.1897	355	105		460
W.1897/98	371	135		506
S.1898	391	95		486
W.1898/99	395	133		528

Jahr und Semester	Zahl der		Zusammen
	Zivil- Studierenden	Militär-	
S.1899	374	92	466
W.1899/1900	378	139	517
S.1900	383	108	491
W.1900/01	338	147	485
S.1901	348	119	467
W.1901/02	335	149	484
S.1902	342	113	455
W.1902/03	405	145	550
S.1903	387	105	492
W.1903/04	397	138	535
S.1904	363	96	459
W.1904/05	333	149	482
S.1905	288	112	400
W.1905/06	286	130	416
S.1906	251	96	347
W.1906/07	240	120	360
S.1907	266	85	351
W.1907/08	263	115	378
S.1908	252	71	323
W.1908/09	262	103	365
S.1909	253	102	355
W.1909/10	254	120	374
S.1910	203	118	321
W.1910/11	234	135	396
S.1911	231	125	356
W.1911/12	239	143	382
S.1912	244	126	370
W.1912/13	255	123	378
S.1913	259	124	383
W.1913/14	287	126	413
S.1914	333	140	473
W.1914/15	79	45	124
S.1915	63	110	173
W.1915/16	49	82	131

Jahr und Semester	Zahl der		Zusammen
	Zivil- Studierenden	Militär- Studierenden	
S.1916	29	158	187
W.1916/17	37	148	185
S.1917	40	110	150
W.1917/18	39	99	138
S.1918	40	95	135
W.1918/19	147	146	293
Zw.-Sem.1919	245	171	416
S.1919	165	100	365
W.1919/20	311	-	311
S.1920	310	-	310
S.1920/21	303	-	303
S.1921	296	-	296
W.1921/22	276	-	276
S.1922	243	-	243
W.1922/23	235	-	235
S.1923	196	-	196
W.1923/24	172	-	172
S.1924	136	-	136
W.1924/25	132	-	132
S.1925	117	-	117
W.1925/26	141	-	141
S.1926	169	-	169
W.1926/27	192	-	192
S.1927	225	-	225
W.1927/28	241	-	241
S.1928	250	-	250
W.1928/29	297	-	297
S.1929	332	-	332
W.1929/30	340	-	340
S.1930	345	-	345
W.1930/31	381	-	381
S.1931	436	-	436
W.1931/32	440	-	440

Jahr und Semester	Zahl der Studierenden
-------------------	-----------------------

S. 1932	459 (17 ♀)
W.1932/33	438 (11 ♀)
S.1933	419
W.1933/34	422
S.1934	414
W.1934/35	386
S.1935	348
W.1935/36	312
S.1936	-
W.1936/37	206

6. Lehrpläne der tierärztlichen Ausbildungsstätte in Berlin für die Jahre 1891 - 1945

S o m m e r s e m e s t e r

F a c h	1891	1892	1893	1894	1895
Zoologie	Müller	Müller	Müller	Müller	Müller
Botanik m. Exkursion.	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Wittmack
Physik	Börnstein	Börnstein	Börnstein	Börnstein	Börnstein
Allg. Pathologie	Schütz	Schütz	Schütz	Schütz	Schütz
Pathol. anat. Dem.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Pathol. histol. Dem.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Anatom. d. Nervensystems					
und Bewegungsorg.	Müller	Müller	Müller	Müller	Müller
Histologie	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz
Embryologie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Histolog. Übg.	Munk	Munk	Munk	Munk	Munk
Physiologie	Möller	Möller	Möller	Möller	Möller
Allg. Chirurgie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Chirurg. Klinik	Dieckerhoff	Dieckerhoff	Dieckerhoff	Dieckerhoff	Dieckerhoff
Medizin. Klinik	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Gerichtl. Tierheilk.	Pinner	Pinner	Pinner	Pinner	Pinner
Organische Chemie	-	-	-	-	-
Anorgan. Chemie	Pinner	Pinner	Pinner	Pinner	Pinner
Chemische Übg.	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Fröhner
Pharmakol./Toxikol.	Rupprecht	Lothes	?	?	?
Klinik f. kleine Hst.	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling
Polikl. f. große Hst.	-	dto.	dto.	dto.	dto.
Ambulante Klinik	dto.	dto.	?	?	?
Geburtshilfe	Schmaltz	Schmaltz	?	?	?
Exterieur u. Gestütk.	dto.	dto.	?	?	?
Diätetik	Schmaltz	Schmaltz	?	?	?
Parasitäre Krankh.	dto.	dto.	?	?	?

F a c h	1891	1892	1893	1894	1895
Seuchenl.u.Vet.Pol.	-	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling
Sanitätspol.Milchk.	-	-	-	Ostertag	Ostertag
Allg. Therapie	-	-	-	Fröhner	Fröhner
Rinderzucht	-	-	-	Werner	Werner
Schweinezucht	-	-	-	dto.	dto.
Pharmazeut.Übg.	-	Eschbaum	Eschbaum	Eschbaum	Eschbaum
Übg. am Huf	Möller	Möller	?	Ostertag	Ostertag
	1896	1897	1898	1899	1900
Zoologie	-	-	Plate	Plate	Plate
Botanik m.Exkursion.	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Wittmack
Physik	Börnstein	Börnstein	Börnstein	Börnstein	Börnstein
Allg.Pathologie	Schütz	Schütz	Schütz	Schütz	Schütz
Pathol.anat.Dem.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Pathol.histol.Dem.	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz
Histologie	-	dto.	dto.	dto.	dto.
Embryologie	Schmaltz	dto.	dto.	dto.	dto.
Histolog.Übg.	Munk	Munk	dto.	dto.	dto.
Physiologie	Fröhner	Fröhner	Munk	Munk	Munk
Allg.Chirurgie	dto.	dto.	Fröhner	Fröhner	Fröhner
Chirurg.Klinik	Dieckerhoff	Dieckerhoff	dto.	dto.	dto.
Medizin.Klinik	dto.	Dieckerhoff	Dieckerhoff	Dieckerhoff	Dieckerhoff
Gerichtl. Tierheilk.	Pinner	dto.	dto.	dto.	dto.
Organische Chemie	dto.	Pinner	Pinner	Pinner	Pinner
Anorgan.Chemie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Pharmische Übg.	Eber	dto.	dto.	dto.	dto.
Pharmakol./Toxikol.	dto.	Eber	Eber	Regenbogen	Regenbogen
Klinik f.kleine Hst.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Poliklinik f.große Hst.	dto.	Eberlein	Eberlein	Eberlein	Eberlein
Ambulante Klinik	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling
Geburtshilfe	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.

F a c h	1896	1897	1898	1899	1900
Exterieur u. Gestütk.	Eggeling Ostertag	Eggeling Ostertag	Eberlein Ostertag	Eberlein Ostertag	Eberlein Ostertag
Diätetik	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Parasitäre Krankh.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Sanitätspol. Milchk.	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling
Seuchenl. u. Vet. Pol.	Eber	Eber	Eber	Regenbogen	Regenbogen
Allg. Therapie	Werner	Werner	Werner	Werner	Werner
Rinderzucht	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Schweinezucht	Eschbaum	Eschbaum	Eschbaum	Eschbaum	Eschbaum
Pharmakol. Ubg.	-	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz
Geschichte d. Tierheilk.	Ostertag	Ostertag	Eberlein	Eberlein	Eberlein
Ubg. am Huf	-	-	Ostertag	Ostertag	Ostertag
Bakteriol. d. Tierseuch.	-	-	-	Regenbogen	Regenbogen
Rezeptierkunde	-	-	-	-	-

	1903	1904	1905	1906	1909
Zoologie	Plate	Plate	Plate	Plate	-
Botanik m. Exkursion.	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Wittmack
Physik	Börnstein	Börnstein	Börnstein	Börnstein	Börnstein
Allg. Pathologie	Schütz	Schütz	Schütz	Schütz	Schütz
Pathol. anat. Dem.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Pathol. histol. Dem.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Histologie	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz
Embryologie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Histolog. Ubg.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Physiologie	Munk	Munk	Munk	Munk	Abderhalden
Allg. Chirurgie	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Eberlein	Eberlein
Chirurg. Klinik	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Gerichtl. Tierheilk.	Dieckerhoff	dto.	dto.	Fröhner	Fröhner
Organische Chemie	Pinner	Pinner	Pinner	Pinner	Pinner

F a c h	1903	1904	1905	1906	1909
Anorgan.Chemie	Pinner	Pinner	Pinner	Pinner	Pinner
Chemische Übg.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Pharmakol./Toxikol.	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen
Klinik f.kleine Hst.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Klinik f.große Hst.	Dieckerhoff	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Fröhner
Polikl.f.große Hst.	Eberlein	Kärnbach	Kärnbach	Kärnbach	Kärnbach
Übung. am Huf	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Ambulante Klinik	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling
Geburtshilfe	dto.	dto.	dto.	-	-
Exterieur u.Gestütk.	Eberlein	-	-	-	-
Diätetik	Ostertag	Ostertag	Ostertag	Ostertag	Frosch
Parasitäre Krankh.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Seuchenl.u.Vet.Pol.	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling
Sanitätspol.Milchk.	Ostertag	Ostertag	Ostertag	Ostertag	Borchmann
Allg.Therapie	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen
Rinderzucht	-	Werner	Werner	Werner	-
Schweinezucht	-	dto.	dto.	dto.	-
Pharmazeut.Übg.	Eschbaum	Eschbaum	Eschbaum	-	-
Geschichte d.Tierheilk.	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz
Bakteriolog.d.Tierseuchen	Ostertag	Ostertag	Ostertag	Ostertag	Frosch
Rezeptierkunde	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen
Allg. Tierzucht	-	-	-	-	Werner

F a c h	1910	1911	1912	1913 +)	1914
Zoologie	Hesse	Hesse	Hesse		Hesse
Botanik m. Exkurs.	Wittmack	Wittmack	Wittmack	x	Wittmack
Physik	Börnstein	Börnstein	Börnstein	x	Regener
Allg. Pathologie	Schütz	Schütz	Schütz	x	Schütz
Patholog. anat. Dem.	dto.	dto.	dto.	x	dto.
Patholog. histolog. Kurs	dto.	dto.	dto.	x	dto.
Sektionsüb.	-	-	-	-	Thieke
Anatomie d. Sinnesorgane	-	-	-	-	dto.
Bewegungslehre	-	-	-	-	dto.
Histologie	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	-	dto.
Embryologie	dto.	dto.	dto.	x	dto.
Histolog. Übg.	dto.	dto.	dto.	x	dto.
Physiologie	Abderhalden	Abderhalden	Cremer	x	dto.
Allg. Chirurgie u.	Eberlein			x	Cremer
Akiurgie		Eberlein	Eberlein		Eberlein
Chirurgische Klinik	dto.	dto.	dto.	x	dto.
Rezeptierkunde	Regenbogen			x	-
Pharmakol./Toxikol.	dto.	Regenbogen	Regenbogen	x	Regenbogen
Pharmazeut. Übg.	-	Kiehn	-	x	Müller
Allg. Tierzucht m. Kurs	-	NN	-	x	Eggeling
Pferdezucht	-	-	Heil	x	Schlake
Schafzucht	-	-	-	x	-
Rinderzucht	-	-	Eggeling	-	Eggeling
Organische Chemie	Schroeter	-	-	x	-
Anorganische Chemie	dto.	Schroeter	Schroeter	-	Schroeter
Chemische Übg.	dto.	dto.	dto.	x	Schroeter
Exterieur u. Gestütk.	-	-	Heil	-	Schlake
Hufbeschlagkunde	Kärnbach	Kärnbach	Kärnbach	-	?
Klinik f. kleine Hst.	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	x	Regenbogen

+) 1913 ohne Angabe der Namen

F a c h	1910	1911	1912	1913 +)	1914
Klinik f. große Hst.	Fröhner	Fröhner	Fröhner	x	Fröhner
Poliklinik f. große Hst.	Kärnbach	Kärnbach	Kärnbach	-	Kärnbach
Ambulante Klinik	Eggeling	Eggeling	Eggeling	-	Eggeling
Tierische Parasiten	Frosch	Frosch	Frosch	x	Bongert
Bakteriolog. d. Tierseuchen	dto.	dto.	dto.	x	Frosch
Milchkunde m. Kurs	-	-	-	x	-
Spez. Seuchenkunde	Eggeling	Eggeling	Eggeling	x	Eggeling
Veterinärpolizei	-	dto.	-	x	-
Allg. Hygiene	-	Frosch	Frosch	x	Frosch
Schlachthauskunde	-	Bongert	Bongert	x	Bongert
Allg. Therapie	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	x	Regenbogen
Sanitätspol. Milchk.	Borchmann	Bongert	Bongert	-	Bongert
Nahrungsmittelkunde	-	dto.	dto.	-	dto.
Fleischbeschau	-	dto.	dto.	-	dto.
Tropenkrankheiten	-	Knuth	Knuth	-	Knuth
Übg. i. Beurteilung der	-	Wittmack	Wittmack	-	Wittmack
Futtermittel	-	Fröhner	Fröhner	x	Fröhner
Gerichtliche Tierheilk.	Fröhner	Schmaltz	Schmaltz	x	Bongert
Geschichte d. Tierheilk.	Schmaltz	-	Kärnbach	-	-
Fütterungslehre	-	-	Nevermann	-	-
Seuchengesetzgebung	-	-	-	-	-
Diätetik	Frosch	-	-	-	-

*) 1913 ohne Angabe der Namen

F a c h	1915	1916	1917	1924	1925
Zoologie	Heymons	Heymons	Heymons	Heymons	Heymons
Botanik m. Exkursion.	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Miehe	Miehe
Physik	Regener	Engelhardt	Engelhardt	v. Bayer	v. Bayer
Allg. Pathologie	Schütz	Schütz	Schütz	Nöller	Nöller
Patholog. anat. Dem.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Patholog. histolog. Kurs	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Sektionsüb.	dto.	dto.	Thieke	-	-
Anatomie d. Sinnesorgane	Thieke	Thieke	Thieke	Schmaltz	Schmaltz
Bewegungslehre	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Histologie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Embryologie	dto.	dto.	dto.	-	-
Histolog. Übg.	Cremer	Cremer	Cremer	Schmaltz	Schmaltz
Physiologie u. Übg.	Cremer	Cremer	Cremer	Cremer	Cremer
Allg. Chirurgie u.	Eberlein	Eberlein	Eberlein	Silbersiepe	Silbersiepe
Akiurgie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Chirurgische Klinik	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Hinz	Hinz
Pharmakol./Toxikol.	Müller	Müller	Müller	Kiehn	Kiehn
Pharmazeut. Übg.	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Stang	Stang
Allg. Tierzucht m. Kurs	Schlake	Schlake	Schlake	-	-
Pferdezucht	Eggeling	Eggeling	Eggeling	-	-
Rindviehzucht	-	-	-	-	-
Rinder-, Schaf-, Schweine- zucht	Schroeter	Schroeter	Schroeter	Stang	Stang
Anorganische Chemie	Schroeter	Schroeter	Schroeter	Schroeter	Schroeter
Chemische Übg.	Schlake	Schlake	Schlake	dto.	dto.
Exterieur u. Gestütk.	-	-	-	-	-
Spez. Tierzucht u. Gestütk.	Eberlein	Eberlein	Eberlein	Stang	Stang
Hufbeschlagkunde	-	-	-	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Medizin. forensische Klin.	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Fröhner	Fröhner
Klinik f. kleine Hst.	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Hinz	Hinz
Klinik f. große Hst.	-	-	-	Neumann-Klp.†)	Neumann-Klp.†)

†) Neumann-Klp. = Neumann-Kleinpaul

F a c h	1915	1916	1917	1924	1925
Poliklinik f. große Hst.	Eberlein	Eberlein	Eberlein	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Bujatr.u.Ambulante Klin.	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Schöttler	Schöttler
Tierische Parasiten	Bongert	Bongert	Bongert	Bongert	Bongert
Bakteriologie d.Tierseuchen	dto.	dto.	dto.	Frosch	Frosch
Milchkunde m.Kurs	-	-	dto.	Bongert	Bongert
Milchkunde	-	-	dto.	dto.	dto.
Spez.Seuchenlehre	Eggeling	Eggeling	Eggeling	-	-
Allg.Hygiene	Bongert	Bongert	Bongert	Frosch	Frosch
Schlachthauskunde	dto.	dto.	-	-	-
Allg.Therapie	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Hinz	Hinz
Sanitätspolizeil.Milchk.	Bongert	Bongert	-	-	-
Sanitätspol.Nahrungs-	dto.	dto.	-	Bongert	Bongert
mittelkunde	-	-	-	dto.	dto.
Animalische Nahrungsmit-	-	-	-	dto.	dto.
telk.u.Schlachthausk.	Bongert	Bongert	Bongert	dto.	dto.
Fleischbeschau m.Kurs	-	-	-	dto.	dto.
Fleischbeschau	Knuth	Knuth	Knuth	Nöller	Nöller
Tropenkrankheiten	Wittmack	Wittmack	Wittmack	-	-
Übg.i.Beurteilung der	-	-	-	Stang	Stang
Futtermittel	-	-	-	dto.	dto.
Fütterungslehre	-	-	-	Fröhner	Fröhner
Futtermittelunters.Kurs	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Schmaltz	Schmaltz
Gerichtliche Tierheilk.	-	-	Thieke	Nöller	Nöller
Geschichte d.Tierheilk.	-	Schütz	Schütz	Schmaltz	-
Obduktionsüb.	-	-	-	Drahn	Drahn
Anat.Dem.am lebend.Pferd	-	-	-	dto.	dto.
Entwicklungslehre	-	-	-	dto.	dto.
Embryolog.Dem.	-	-	-	Schöttler	Schöttler
Histolog.Technik	-	-	-	-	-
Kleintierkrankh.	-	-	-	-	-

F a c h	1915	1916	1917	1924	1925
Klin.diagn.Unters.	-	-	-	Schöttler	Schöttler
Geschirrkunde u.	-	-	-	Neumann-Klp.	Stang
Beschirrungslehre	-	-	-	Bierbaum	Bierbaum
Bakteriolog.u.Serolog.	-	-	-	Dahmen	Dahmen
Bakteriologie der	-	-	-	Borchert	Borchert
Aufzuchtkrankheiten	-	-	-	v.Buttler	v.Buttler
Bienenkrankheiten	-	-	-		
Chemisches Repetitorium	-	-	-		
	1926	1927	1928	1929	1930
Zoologie	Heymons	Heymons	Heymons	Heymons	Heymons
Botanik m.Exkursion.	Miehe	Miehe	Miehe	Miehe	Miehe
Physik	v.Bayer	v.Bayer	v.Bayer	v.Bayer	v.Bayer
Gewebelehre	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz/ Bittner	Bittner	Krüger
Histolog.Übg.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Anatom.d.Sinnesorg.	dto.	dto.	-	-	-
Bewegungslehre	dto.	-	Schmaltz/ Bittner	-	-
Geschichte d.Tiermed.	dto.	Schmaltz	-	-	-
Anorgan.Chemie	Schroeter	Schroeter	Schroeter	Schroeter	Schroeter
Chemische Übg.	dto.	dto.	dto.	-	-
Physiologie m.Übg.	Cremer	Cremer	Cremer	Cremer	Cremer
AllgPathologie	Nöller	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein
Patholog.anat.Dem.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Obduktion	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Patholog.histol.Kurs	dto.	dto.	Nöller	Nöller	Nöller
Tropenkrankheiten	dto.	Nöller	-	-	-

F a c h	1926	1927	1928	1929	1930
Allg. Chirurgie u. Akiurgie	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe
Chirurgische Klin.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Entwicklungslehre	Drahn	Drahn	Drahn	Bittner	Krüger
Embryonal.Dem.	dto.	dto.	dto.	-	-
Histol. Technik	dto.	dto.	Schmaltz/ Bittner	Bittner	Krüger
Pharmakol./Toxikol.	Hinz	Hinz	Hinz	Hinz	Hinz
Allg. Therapie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Klinik f.kleine Hst.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Bujatrische u. Geburtshilfl.Klinik	Schöttler	Schöttler	Schöttler	Schöttler	Schöttler
Ambulante Klinik	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Klin.diagn.Unters.	dto.	dto.	dto.	-	-
Vet.Pol.Seuchenkunde	-	dto.	dto.	-	-
Poliklin.f.große Hst.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Huf-, Beschlagskunde	dto.	-	-	Wittmann	Wittmann
Geschirrkunde u. Beschirrungslehre	Stang	Stang	Stang	-	-
Futtermittellehre m.Kurs	dto.	dto.	dto.	Stang	-
Kurs f.prakt.u.zücht.	dto.	dto.	dto.	dto.	Stang
Beurteil.d.Hst.	dto.	dto.	dto.	-	-
Rinderzucht	dto.	dto.	dto.	-	-
Schafzucht	dto.	dto.	dto.	-	-
Schweinezucht	dto.	dto.	dto.	-	-
Milchkunde	Bongert	Bongert	Bongert	Bongert	Bongert
Milchunters.Kurs	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Fleischbeschau	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Sanitätspol.Nahrungsmittelkunde	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Fleischbeschaukurs	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.

F a c h	1926	1927	1928	1929	1930
Animal.Nahrungsmittel- kunde u.Schlachthausk. Parasitenkunde Allg.Hygiene Allg. Seuchenkunde u. Bakteriologie Medizin.forensische Klin. Gerichtl. Tiermedizin Augenkrankheiten Operationslehre Bakteriologie u.Serolog. Bakteriologie d. Aufzuchtkrankheiten Bienenkunde Pharmakol. Obg. Anat.Dem.am lebend.Pferd Pathol. Histologie Allg.Vet.Polizei Gesundheitspflege Stammesgeschichte d.Hst. Nahrungsmittelkunde Pharmakol.d.Rindes Angewandte Physiol. Geburtsh. Kurs Obg.i.d.Trächtigkeits- diagn.u.Steril.Bekämpf. Obg.i.Gerichtl.Tiermed. Tiere als Ansteckungs- quelle d.Menschen Allg. Tierzucht Geflügelkrankheiten	Bongert dto. Frosch dto. Fröhner dto. - - Bierbaum Dahmen Borchert Kiehn Schönberg - - - - - - - - - - - - - - - - - -	Bongert Nöller Frosch dto. Neumann-Klp. dto. Silbersiepe Bierbaum Dahmen Borchert Kiehn - Krause - - - - - - - - - - - - - - - -	Bongert Nöller Frosch dto. Neumann-Klp. dto. Wittmann Silbersiepe Bierbaum Dahmen Borchert Kiehn Schönberg - Müssemeier Pätz Hilzheimer Hock Graf - - - - - - - - - - - - -	Bongert Nöller Dahmen - Neumann-Klp. dto. Wittmann Silbersiepe Bierbaum - Borchert - - - Müssemeier Pätz Hilzheimer - Graf Cremer Schöttler dto. - Nöller Stang Hinz	Bongert Nöller Dahmen dto. Neumann-Klp. dto. Wittmann Silbersiepe Bierbaum - Borchert - - - Müssemeier Pätz Hilzheimer - Graf Cremer - - Neumann-Klp. Nöller Stang -

F a c h	1926	1927	1928	1929	1930
Hunde u. Pelztierkrankh.	-	-	-	Hinz	Hinz
Einführung in das tier- ärztliche Studium u.d. tierärztl. Berufs- u. Standeswesen	-	-	-	Dobberstein	Dobberstein
Einführ. i. d. Anat.	-	-	-	Bittner	Bittner
Anat. a. lebenden Hst.	-	-	-	dto.	dto.
Syst. u. topogr. Anat. d.	-	-	-	dto.	dto.
Hst. u. d. Geflügels	-	-	-	dto.	dto.
Angewandte Anat.	-	-	-	Zörner	Zörner
Landwirtschaftslehre	-	-	-	Schroeder	Schroeder
Hundekrankheiten	-	-	-	Wagner	Wagner
Gefl. Hyg. u. Gefl. Seuchen +)	-	-	-		

	1931	1932	1935
Zoologie	Heymons	Heymons	Wetzel
Botanik	Miehe	NN	Mevius
Anorgan. Chemie	Schroeter	Schroeter	Schroeter
Chemische Übg.	dto.	dto.	dto.
Physik	v. Bayer	v. Bayer	v. Bayer
Anatom. Technik	-	-	Krüger
Anatomie	Krüger	Krüger	dto.
Anatom. Demonstr.	dto.	dto.	dto.
Angewandte Anatomie	dto.	dto.	dto.
Histologische Übungen	dto.	dto.	dto.
Embryologie	dto.	dto.	dto.
Physiologie m. Übungen	Cremer	Cremer	Krzywanck
Angewandte Physiologie	dto.	dto.	dto.

+) Gefl. = Geflügel

F a c h	1931	1932	1935
Allg. Pathologie	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein
Patholog. histolog. Kurs	dto.	dto.	dto.
Obduktionen	dto.	dto.	dto.
Patholog. anatom. Dem.	dto.	dto.	dto.
Allg. Chirurgie	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe
Chirurgische Klinik	dto.	dto.	dto.
OP-Lehre	dto.	dto.	dto.
Poliklinik f. große Hst.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	dto.
Hufbeschlagskunde	Wittmann	Wittmann	Wittmann
Huf- und Klauenkrankheiten	dto.	dto.	dto.
Augenkrankheiten	dto.	dto.	dto.
Augenuntersuchungskurs	dto.	dto.	dto.
Medizin. forensische Klinik	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Bolz
Klinik f. große Hst.	dto.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Gerichtliche Tierheilkunde	dto.	Neumann-Klp.	dto.
Übg. in gerichtl. Tierheilkunde	dto.	dto.	dto.
Klinik f. Geburtshilfe und Rinderkrankheiten	Schöttler	Schöttler	Schöttler
Geburtskunde	dto.	dto.	-
Übg. in Trächtigkeitsunters. und Sterilitätsbekämpfung	dto.	dto.	Schöttler
Ambulante Klinik	dto.	dto.	dto.
Allg. Therapie	Schroeder	Schroeder	dto.
Klinik f. kleine Hst.	Hinz	Hinz	Hinz
Pharmakologie	dto.	dto.	dto.
Toxikologie	dto.	-	Gluschke
Pharmazeut. Kurs	NN	-	Bohnekamp
Allg. Seuchenlehre u. Mikrobiologie	Dahmen	Dahmen	Dahmen
Gesundheitspflege u. Kurs	dto.	dto.	dto.
Hygiene	dto.	dto.	dto.
Koll. ü. Mikrobiologie	dto.	dto.	dto.

F a c h

1935

1932

1931

Allg. Parasitologie	Nöllner	Nöllner	Wetzel
Parasitäre Übg.	-	-	dto.
Protozoenkunde	Nöllner	Nöllner	dto.
Tropenkrankheiten	dto.	dto.	dto.
Schutzimpfung u. Serumtherapie	Bierbaum	Bierbaum	Bierbaum
Bakteriologie u. Serologie	-	-	-
Bienenzucht, Bienenkunde u.	Borchert	Borchert	Borchert
Bienenkrankheiten	Wagener	-	Wagener
Geflügelseuchen u. Hygiene	-	-	David
Viruskrankheiten	Hinz	Hinz	-
Hunde- u. Pelztierkrankheiten	-	-	Lerche
Lebensmittelhygiene	Bongert	Bongert	dto.
Milchkunde	dto.	dto.	dto.
Milchuntersuchung Kurs	-	-	dto.
Fleischbeschau- u. Lebensmittelun-	Müssemeier	Müssemeier	Hemmert-Halswich
ters. Kurs	Stang	-	Schöttler
Schlachthofkunde u. Betriebslehre	dto.	Stang	Stang
Allg. Veterinärpolizei	-	-	dto.
Fütterungslehre m. Kurs	dto.	dto.	dto.
Allg. Tierzucht	dto.	dto.	dto.
Kurs f. praktische u. züchterische	-	dto.	-
Beurteilung	Zörner	Zörner	Zörner
Fütterungslehre	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein
Landwirtschaftslehre	-	-	Schöttler
Einführung i. d. tierärztl. Praxis	-	-	Rieck
Kinderkrankheiten	Bongert	Bongert	-
Vet. histor. Sem.	Hilzheimer	-	-
Sanitätspol. LM-Beurt.	Rieck	Rieck	-
Stammesgeschichte d. Hst.	-	-	-
Geschichte d. Tierheilk.	-	-	-

Stang: Lehrgänge auf Klein-Ziethen

F a c h	1936	1937	1938	1939
Zoologie (m.Obg.)				
Botanik	Wetzel	Wetzel	Wetzel	Wetzel
Physik	NN	NN	dto.	dto.
Organ. Chemie	v. Bayer	v. Bayer	NN	Landt
Chemische Obg.	Brigl	Brigl	Brigl	Brigl
Anat. Technik	Brigl/Gluschke	Brigl	dto.	dto.
Histol. Obg.	Krüger	Krüger	Krüger	Krüger
Anatomie	dto.	dto.	dto.	-
Embryologie	dto.	dto.	dto.	Krüger
Anat. Dem.	dto.	dto.	dto.	dto.
Angewandte Anat.	dto.	dto.	dto.	dto.
Physiologie m. Obg.	Krzywanek	Krzywanek	Krzywanek	Krzywanek
Angewandte Physiol.	dto.	dto.	dto.	dto.
Allg. Pathologie	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein
Pathol. histol. Kurs	dto.	dto.	dto.	dto.
Obduktion	dto.	dto.	dto.	dto.
Pathol.anat.Kolloquium	dto.	dto.	dto.	dto.
Allg. Chirurgie	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe
Chirurg. Klinik	dto.	dto.	dto.	dto.
Chir.Polikl.f.große Hst.	dto.	dto.	dto.	dto.
Hufbeschlagkunde (m.Kurs)	Bauer	-	Bauer	-
Huf-, Klauenkrankh.	-	-	Bauer	Bauer
Augenkrankheiten	Wittmann	-	-	dto.
Augenunters.Kurs	Silbersiepe	-	-	-
Obg. path.anat.Diagn.	Eberbeck	Silbersiepe	Silbersiepe	-
Medizin.forensische Klin.	Neumann-Klp.	Eberbeck	Eberbeck	Eberbeck
Med.Klin.f.große Hst.	dto.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Gerichtl. Tierheilkunde	dto.	dto.	dto.	-
Obg.i.gerichtl.Tierheilk.	dto.	dto.	dto.	-
Klin.f.Geburtshilfe u.	NN	Ließ	Ließ	-
Rinderkrankheiten				Ließ

F a c h	1936	1937	1938	1939
Übg.i.Trächtigkeitsdiagn. u. Steril.Bekämpf.	NN	Ließ	Ließ	Ließ
Ambulante Klinik	NN	dto.	Ließ/Liebsch	dto.
Allg. Therapie	Hinz	Hinz	Hinz	Hinz
Klinik f.kleine Hst.	dto.	dto.	dto.	dto.
Pharmakol./Toxikol.	Gluschke	Gluschke	Gluschke	Gluschke
Pharmazeut. Kurs	Bohnekamp	Bohnekamp	Bohnekamp	-
All.Seuchenlehre u. Mikrobiologie	NN	Wagener	Wagener	Dahmen
Seuchenlehre m.Dem.	-	-	dto.	-
Hygiene	NN	Wagener	dto.	-
Kurs i.Gesundheitspfl.	NN	dto.	dto.	-
Koll.ü.Mikrobiologie	NN	dto.	dto.	Dahmen
Allg. Parasitologie	Wetzel	Wetzel	Wetzel	dto.
Parasitäre Übg.	dto.	dto.	dto.	Wetzel
Protozoenkunde	dto.	dto.	dto.	-
Tropenkrankheiten	dto.	dto.	dto.	Wetzel
Schutzimpf.u.Serumtherapie	Bierbaum	Bierbaum	Bierbaum	Bierbaum
Bienenkunde u.-krankh.	Borchert	Borchert	Borchert	Borchert
Geflügelkrankheiten	Wagener	-	Wagener	-
Viruskrankheiten	David	David	David	-
Lebensmittelhygiene	Lerche	Lerche	Lerche	-
Milchkunde	dto.	dto.	dto.	-
Milchunters.Kurs	dto.	dto.	dto.	Lerche
Fleischbeschau u. Lebens- mitteluntersuchungskurs	dto.	dto.	dto.	dto.
Schlachthofkunde u. Betriebslehre	Hemmert- Halswick	Hemmert- Halswick	Hemmert- Halswick	Hemmert- Halswick
Tierärztl.Lebensmittelkunde	-	-	-	Lerche
Schlachtvieh u.Fleischbeschau	-	-	-	dto.
Rinderkrankheiten	NN	Ließ	Ließ	-

F a c h	1936	1937	1938	1939
Spez. Veterinärpol.	Müssemeier	Müssemeier	Müssemeier	Müssemeier
Fütterungslehre m. Kurs	Stang	Stang	Stang	Stang
Allg. Tierzucht	dto.	dto.	dto.	dto.
Kurs f. praktische u. züchterische Beurteil.	dto.	dto.	dto.	dto.
Konstitutions-, Erbfehler, Erbkrankheiten	-	-	-	dto.
Landwirtschaftslehre	Zörner	Zörner	Rolfes	Schönberg
Veterinärhistor. Sem.	Rieck	Rieck	Rieck	Rieck
Veterinär-Geschichte	-	-	-	-
Einführung in die tier-ärztl. Praxis	-	-	Liebsch	-
Tropische Tierseuchen	-	-	Wagener	-
Histologie	-	-	-	Krüger
Geschlechtsleben u. Eihäute	-	-	-	dto.
Mikroskopische Organlehre	-	-	-	dto.
Operationslehre	-	-	-	Silbersiepe
Betäubungslehre	-	-	-	dto.
Geburtshilfe u. Zucht-krankheiten	-	-	-	Ließ
Spez. Path. u. Therapie: der Klauentiere	-	-	-	dto.
des Schweines	-	-	-	Liebsch
für kleine Haustiere	-	-	-	Hinz
für Geflügel	-	-	-	Dahmen

F a c h	Trimester 1940		
	I. Trimester	II. Trimester	III. Trimester
Physik	Landt	Landt	Landt
Chemie	Brigl	Brigl	Brigl
Chemische Öbg.	dto.	dto.	dto.
Zoologie	Wetzel	Wetzel	Wetzel
Botanik	dto.	dto.	dto.
Anatomie	Krüger	Krüger	Krüger
Präparierüb.	dto.	-	dto.
Histologie	dto.	Krüger	-
Embryologie	dto.	dto.	-
Anatom. Technik	-	dto.	-
Geschlechtsleben u. Eihäute	-	-	-
Exenterierüb.	-	-	Krüger
Osteologisches Koll.	-	-	dto.
Physiologie m. Öbg.	Krzywanek	Krzywanek	Krzywanek
Spez. pathol. Anatomie	Dobberstein	-	Dobberstein
Allg. Pathologie	-	Dobberstein	-
Pathol. anat. Demonstr.	Dobberstein	-	Dobberstein
Pathol. histol. Kurs	-	Dobberstein	-
Obduktionen	Dobberstein	dto.	Dobberstein
Pathol. anat. Diagnose	Eberbeck	Eberbeck	Eberbeck
Spez. Chirurgie	Silbersiepe	-	Silbersiepe
Allg. Chirurgie	-	Silbersiepe	-
Operationstüb.	-	dto.	-
Augenkrankheiten	Silbersiepe	-	Silbersiepe
Augenunters. Kurs	dto.	-	dto.
Operations-u. Betäubungslehre	-	Silbersiepe	-
Chirurgische Klinik	Silbersiepe	dto.	Silbersiepe
Medizin. forensische Klin.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Spez. Pathol. u. Therapie d. Pferdes	dto.	-	dto.

F a c h	Trimester 1940		
	I. Trimester	II. Trimester	III. Trimester
Gerichtl. Tiermedizin	-	Neumann-Klp.	-
Klinik f. Geburtshilfe u. Kinderkrankheiten	Ließ	Ließ	Ließ
Ambulante Klinik	dto.	dto.	dto.
Übg. i. Trächtigkeitsdiagn. u. Steril. Bekämpfung	dto.	-	dto.
Übg. i. Geburtshilfe	-	Ließ	-
Spez. Pathol. u. Therapie der Wiederkäuer	Ließ	-	Ließ
Geburtsh. u. Zuchtkrankh.	-	Ließ	-
Spez. Pathol. u. Therapie d. Schweines	Liebsch	-	Liebsch
Einführg. i. d. tierärztl. Praxis	-	Liebsch	-
Klinik f. kleine Hst.	Hinz	Hinz	Hinz
Spez. Pathol. u. Therapie der Krankheiten der Kleintiere	dto.	-	dto.
Allg. Therapie	-	Hinz	-
Huf- u. Klauenbeschlagskunde	Bauer	Bauer	-
Huf- u. Klauenkrankheiten	dto.	-	Bauer
Übg. i. d. Hufkunde	-	Bauer	-
Pharmakol./Toxikol.	Gluschke	Gluschke	Gluschke
Arzneiverordnungslehre	-	dto.	-
Arzneimittelanfertigungskurs	-	Bohnekamp	-
Spez. Mikrobiologie u. Seuchenlehre	Nahmen	Nahmen	Nahmen
Mikrobiolog. Kurs	-	dto.	-
Spez. Pathol. u. Therapie d. Geflügels	Nahmen	dto.	Nahmen
Gesundheitslehre m. Übg.	-	dto.	-
Schutzimpfung u. Seuchentherapie	Bierbaum	-	-
Demonstr. aus d. Seuchenlehre	-	Bierbaum	Bierbaum
Koll. ü. Mikrobiol. u. Seuchenlehre	-	-	dto.

F a c h	Trimester 1940		
	I. Trimester	II. Trimester	III. Trimester
Parasitolog. Übg.	Wetzel	-	Wetzel
Viruskrankheiten	-	David	-
Schlachtviehkunde u.	Lerche	-	Lerche
Fleischbeschaulehre m. Kurs	-	Lerche	-
Tierärztl. Lebensmittelkunde	-	dto.	-
Milchkunde, -hygiene, -wirtschaft	Lerche	-	Lerche
Übg. i. d. Milchuntersuchung	-	Lerche	-
Lebensmittelunters. Kurs	Stang	-	Stang
Spez. Tierzucht	-	Stang	-
Allg. Tierzucht	-	Stang	-
Tierernährungslehre m. Übg.	-	dto.	-
Übg. i. d. züchterischen Beurteilung	Stang	-	Stang
der Haustiere	Schönberg	-	-
Landwirtschaftslehre	-	Rieck	-
Veterinärgeschichte	-	-	Stang
Tierschutz und Gesetz	-	-	-

F a c h

	1941	Trisemester 1941	1942	1943	1944
Zoologie	Wetzel	Wetzel	Wetzel	Wetzel	Wetzel
Botanik	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Physik	Landt	Landt	Landt	Landt	Landt
Chemie	Brigl	Brigl	Brigl	Brigl	Brigl
Chemische Übg.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Koll.Chemie u.Biochemie	-	-	Brüggemann	Brüggemann	-
Anatom. Technik	Krüger	Krüger	Krüger	Krüger	Krüger
Histol. Übg.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Anatomie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Embryologie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Geschlechtsleben u.Eihäute	-	dto.	-	-	-
Präp.Übg.	-	dto.	Krüger	Krüger	Krüger
Physiologie m.Übg.	Krzywanek	-	Krzywanek	Krzywanek	Krzywanek
Angewandte Physiol.	dto.	-	-	-	-
Spez.patholog.Anatomie	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein
Pathol.histol.Dem.	dto.	dto.	-	-	-
Obduktion	dto.	dto.	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein
Pathol.anat.Koll.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Spez. Chirurgie	Silbersiepe	-	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe
Allg. Chirurgie	-	Silbersiepe	-	-	-
Chirurg. Tierklinik	Silbersiepe	dto.	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe
Operations- u.Betäunungslehre	-	dto.	-	-	-
Operationsstübg.	-	dto.	-	-	-
Huf- u.Klauenkrankh.	Bauer	Bauer	Bauer	Bauer	Bauer
Allg. Hufkunde	-	dto.	-	-	-
Augenkrankheiten	Schmal	-	Schmal	Schmal	Schmal
Augenunters.Kurs	dto.	-	dto.	dto.	dto.

F a c h	1941	Trisemester		1942	1943	1944
		1941				
Medizin, forensische Klin.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Gerichtl. Tierheilkunde	-	dto.	-	-	-	-
Klin. f. Geburtshilfe u. Rinderkrankheiten	Ließ	Ließ	Ließ	Ließ	Ließ	Ließ
Übg. i. Trächtigkeitsdiagn. u. Steril. Bekämpf.	dto.	-	dto.	dto.	dto.	dto.
Ambulante Klinik	dto.	Ließ	dto.	dto.	dto.	dto.
Übg. Geburtshilfe	-	dto.	-	-	-	-
Geburtshilfe u. Zucht-krankheiten	-	dto.	-	-	-	-
Klinik f. kleine Hst.	Hinz	Hinz	Hinz	Hinz	Hinz	Hinz
Allg. Therapie	-	dto.	-	-	-	-
Pharmakol./Toxikol.	Gluschke	Gluschke	Gluschke	Gluschke	Gluschke	Gluschke
Arzneiverordnungslehre	-	dto.	-	-	-	-
Arzneianfertigungskurs	-	Modler	-	-	-	-
Spez. Seuchenlehre u. Mikrobiologie	Dahmen	-	Dahmen	Dahmen	Dahmen	Dahmen
Allg. Mikrobiologie u. Seuchenlehre	-	Dahmen	-	-	-	-
Dem. aus d. Seuchenlehre	-	dto.	-	-	-	-
Koll. u. Mikrobiologie u. Seuchenlehre	Dahmen	-	Dahmen	Dahmen	Dahmen	Dahmen
Mikrobiolog. Kurs	-	Dahmen	-	-	-	-
Parasitäre Übg. u. Koll.	Wetzel	Wetzel	Wetzel	Wetzel	Wetzel	Wetzel
Parasitenkunde	-	dto.	-	-	-	-
Tropenkrankheiten	-	dto.	-	-	-	-
Vet. Tropenhygiene	-	-	Wetzel	Wetzel	Wetzel	Wetzel
Schutzimpf. u. Serumtherapie	Bierbaum	Bierbaum	Bierbaum	Bierbaum	Bierbaum	Bierbaum
Viruskrankheiten	-	David	-	-	-	-

F a c h	1941	Trisemester 1941	1942	1943	1944
Milchkunde, -hygiene, -wirtschaft	-	Lerche	-	-	-
Milchunters.Kurs	Lerche	-	Lerche	Lerche	Lerche
Lebensmittelunters.Kurs	-	Lerche	-	-	-
Schlachthofkunde u.	-	-	Hemmert- Halswick	Hemmert- Halswick	Hemmert- Halswick
Betriebslehre	-	Lerche	-	-	-
Tierärztl.Lebensmittelk.	-	-	-	-	-
Schlachtvieh u.Fleisch- beschau m. Kurs	Lerche	-	Lerche	Lerche	Lerche
Veterinärpolizei	-	Müssemeier	-	-	-
Tierernährung m.Obg.	-	Stang	-	-	-
Spez. Tierzucht	Stang	-	Stang	Stang	Stang
Allg. Tierzucht	-	Stang	-	-	-
Kurs f.praktische u. züchterische Beurteil.	Stang	-	Stang	Stang	Stang
Tierschutz u.Tierschutz- gesetz	dto.	-	dto.	dto.	dto.
Landwirtschaftslehre	Schönberg	-	Schönberg	Schönberg	Schönberg
Spez.Path.u.Therapie: der Klauentiere	Ließ	-	Ließ	Ließ	Ließ
des Schweines	-	-	-	Habersang	Habersang
für kleine Haustiere	Hinz	-	Hinz	Hinz	Hinz
für Geflügel	Dahmen	-	Dahmen	Dahmen	Dahmen
des Pferdes	Neumann-Klp.	-	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Ersatzfuttermittel u.d. Vier-Jahresplan	Seuffert	-	Seuffert	Seuffert	Seuffert
Chemie d.Kampfstoffe	-	-	-	Brüggemann	Brüggemann
Lehrgänge auf Klein-Zie- then	-	-	-	-	-

Wintersemester

F a c h	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
Enzyklopädie u. Methodologie	Eggeling Müller/ Schmaltz dto.	Eggeling Müller/ Schmaltz dto.	Eggeling Müller/ Schmaltz dto.	Eggeling Müller/ Schmaltz dto.	Eggeling Müller/ Schmaltz dto.
Anat.d.Hst.	Schmaltz dto.	Schmaltz dto.	Schmaltz dto.	Schmaltz dto.	Schmaltz dto.
Anatom.Übg.	Munk	Munk	Munk	Munk	Munk
Exenterierübg.	Möller	Möller	Möller	Möller	Fröhner
Physiologie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Spez.Chirurgie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Operationsübg.	Schütz	Schütz	Schütz	Schütz	Schütz
Chirurg. Klinik	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Spez.patholog.Anat.	Dieckerhoff	Dieckerhoff	Dieckerhoff	Dieckerhoff	Dieckerhoff
Sektions- u.bakteriolog.	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Eber
Übungen	Pinner	Pinner	Pinner	Pinner	Pinner
Spez.Pathol.u.Therapie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Pharmakol./Toxikol.	-	-	-	-	-
Anorgan.Chemie	-	-	-	-	-
Organische Chemie	-	-	-	-	-
Chemische Übg.	-	-	-	-	-
Pharmakol. Übg.	-	-	-	-	-
Klinik f.große Hst.	Möller	Möller	Möller	Dieckerhoff Möller	Eschbaum Fröhner
Klinik f.kleine Hst.	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Eber	Eber
Polikl.f.große Hst.	-	Ostertag	Ostertag	Ostertag	Ostertag
Seuchenlehre und	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling	-
Veterinärpolizei	dto.	dto.	dto.	dto.	Eggeling
Ambulante Klinik	-	-	-	Ostertag	Ostertag
Fleischbeschau	Werner	Werner	Werner	Werner	Werner
Allg.Tierzucht	-	-	-	Ostertag	Ostertag
Theorie d.Hufbeschl.	-	Ostertag	dto.	dto.	dto.
Krankh.d.Hufes m.Übg.	-	-	-	-	-

F a c h	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96
Physik	Börnstein	Börnstein	Börnstein	Börnstein	Börnstein
Anat.d.Pflanzen	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Wittmack
Geschichte d.Tierheilk.	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz
Embryologie	-	-	dto.	dto.	dto.
Schafzucht	-	-	Werner	Werner	Werner
Geburtshilfe	-	-	Eggeling	Eggeling	Eggeling
Bakteriolog.Übg.	-	-	-	-	-
	1896/97	1897/98	1899/1900	1901/02	1902/03
Enzyklopädie und	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling
Methodologie	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz
Anat.d.Hst.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Anatom.Übg.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Exenterierübg.	Munk	Munk	Munk	Munk	Munk
Physiologie	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Fröhner
Spez.Chirurgie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Operationsübg.	dto.	dto.	-	-	-
Chirurg. Klinik	Schütz	Schütz	Schütz	Schütz	Schütz
Spez.patholog.Anat.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Sektions- u.bakterio-	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
log. Übg.	Dieckerhoff	Dieckerhoff	Dieckerhoff	Dieckerhoff	Dieckerhoff
Spez.Pathol.u.Therapie	Eber	Eber	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen
Pharmakol./Toxikol.	Pinner	Pinner	Pinner	Pinner	Pinner
Anorgan. Chemie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Chemische Übg.	Eschbaum	Eschbaum	Eschbaum	Eschbaum	Eschbaum
Pharmakol.Übg.	Dieckerhoff/	Dieckerhoff/	Dieckerhoff/	Dieckerhoff	Dieckerhoff/
Klinik f.große Hst.	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Fröhner

F a c h	1896/97	1897/98	1899/1900	1901/02	1902/03
Poliklin.f.große Hst.	Ostertag	Eberlein	Eberlein	Eberlein	Eberlein
Ambulante Klinik	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling
Fleischbeschau	Ostertag	Ostertag	Ostertag	Ostertag	Ostertag
Fleischbeschau dem.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Allg. Tierzucht	Werner	Werner	Werner	Werner	Werner
Theorie d.Hufbeschl.	Ostertag	Eberlein	Eberlein	Eberlein	Eberlein
Krankh.d.Hufes m.Übg.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Physik	Börnstein	Börnstein	Börnstein	Börnstein	Börnstein
Anat.d.Pflanzen	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Wittmack
Geschichte d.fierheilk.	Schmaltz	-	-	-	-
Embryologie	dto.	-	-	-	-
Schafzucht	Werner	Werner	Werner	Werner	Werner
Bakteriolog.Übg.	-	Ostertag	Ostertag	Ostertag	Ostertag
Geburtshilfe	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling
Anatomie d.Pferdes	-	-	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz
	1903/04	1904/05	1905/06	1908/09	1911/12
Enzyklopädie und	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling
Methodologie	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz
Anat.d.Hst.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Anat.Übg.(Präpar.Übg.)	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
ExenterierÜbg.	Munk	Munk	Munk	Abderhalden	NN
Physiologie	Fröhner	Eberlein	Eberlein	Eberlein	Eberlein
Spez. Chirurgie	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
OperationsÜbg.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Chirurg.Klinik	Schütz	Schütz	Schütz	Schütz	Schütz
Spez.patholog.Anat.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Sektions- u. bakte- riolog.Übg.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.

F a c h	1903/04	1904/05	1905/06	1908/09	1911/12
Spez. Pathol. u. Therapie	Dieckerhoff	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Fröhner
Pharmakol./Toxikol.	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen
Anorgan. Chemie	Pinner	Pinner	Pinner	Pinner	Schroeter
Chemische Übg.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Pharmakol. Übg.	Eschbaum	Eschbaum	Eschbaum	Kiehn	Kiehn
Klinik f. große Hst.	Dieckerhoff	Dieckerhoff	Eberlein/ Fröhner	Eberlein/ Fröhner	Fröhner
Klinik f. kleine Hst.	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen
Poliklin. f. große Hst.	Eberlein	Kärnbach	Kärnbach	Kärnbach	Kärnbach
Bujatr. u. Ambulante Klin.	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling
Fleischbeschau	Ostertag	Ostertag	Ostertag	Borchmann	Bongert
Fleischbeschau dem.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Allg. Tierzucht	Werner	Werner	Werner	?	Eggeling
Theorie d. Hufbeschl.	Eberlein	Kärnbach	Kärnbach	-	-
Krankh. d. Hufes m. Übg.	dto.	dto.	dto.	Kärnbach	Kärnbach
Physik	Börnstein	Börnstein	Börnstein	Börnstein	Börnstein
Anatomie u. Physiolog.	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Wittmack
d. Pflanzen	Werner	Werner	Werner	?	?
Schafzucht	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz
Anatomie d. Pferdes	-	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen
Gefl. Zucht u. Gefl. Krkht.	Ostertag	Ostertag	Ostertag	Frosch	Frosch
Bakteriolog. Übg.	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling	Eggeling
Geburtshilfe	-	-	-	Frosch	Frosch
Allg. Seuchenlehre u. Bak.	-	-	-	Plate	Hesse
Zoologie	-	-	-	Krämer	-
Vererbungslehre	-	-	-	Knuth	Knuth
Tropenkrankheiten	-	-	-	-	Eberlein
(Spez. Chir. u.) Augenheilk.	-	-	-	-	-

F a c h	1912/13	1913/14	1914/15	1915/16	1916/17
Enzyklopädie und Methodologie Anatom.d.Hst. Anatom.Übg.(Präpa- rierÜbg.) ExenterierÜbg. Physiologie m.Übg. Spez. Chirurgie und Augenheilkunde OperationsÜbg. Chirurgische Klinik Spez.patholog.Anat. SektionsÜbg. u.bakteriolog.Übg. Spez.Patholog.u.Therapie Pharmakol./Toxikol. Anorgan.Chemie Organ. Chemie Chemische Übg. Pharmazeut.Übg. Klinik f.große Hst. Klinik f.kleine Hst. Poliklin.f.große Hst. Seuchengesetzgebung u. Vet. Polizei Bujatr.u. Ambulante Klinik Fleischbeschau Fleischbeschau. Allg. Tierzucht Krankh.d.Hufes m.Übg.	Eggeling Schmaltz dto. dto. Cremer Eberlein dto. dto. Schütz dto. Fröhner Regenbogen Schroeter - Schroeter - Fröhner Regenbogen Kärnbach Nevermann Eggeling Bongert dto. Kärnbach dto.	- Schmaltz dto. dto. Cremer Eberlein dto. dto. Schütz dto. Fröhner Regenbogen - Schroeter Schroeter - Fröhner Regenbogen Kärnbach Nevermann Eggeling Bongert dto. Kärnbach dto.	- Schmaltz dto. dto. Cremer Eberlein dto. dto. Schütz dto. Fröhner Regenbogen - Schroeter Schroeter - Fröhner Regenbogen Kärnbach Nevermann Eggeling Bongert dto. Kärnbach dto.	- Thieke dto. dto. Cremer Eberlein dto. dto. Schütz dto. Fröhner Regenbogen - Schroeter dto. Müller Fröhner Regenbogen Eberlein Nevermann Eggeling Bongert dto. Eggeling Eberlein	- Thieke dto. dto. Cremer Eberlein dto. dto. Schütz dto. Fröhner Regenbogen - Schroeter dto. Müller Fröhner Regenbogen Eberlein Nevermann Eggeling Bongert dto. Eggeling Eberlein

F a c h	1912/13	1913/14	1914/15	1915/16	1916/17
Physik	Börnstein	Börnstein	Börnstein	Engelhardt	Engelhardt
Anatomie u. Physiolog.	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Wittmack	Wittmack
der Pflanzen	Eggeling	Eggeling	Eggeling	-	-
Schafzucht	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Thieke	Thieke
Anatomie d. Pferdes	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen	Regenbogen
Gefl. Zucht u. Gefl. Krankh.	Frosch	-	-	Bongert	Bongert
Bakteriolog. Öbg.	Eggeling	-	-	Eggeling	Eggeling
Geburtshilfe	Frosch	Frosch	Frosch	Bongert	Bongert
Allg. Seuchenl. u. Bakt.	Frosch	Hesse	Hesse	-	-
Zoologie	Hesse	-	-	-	-
Vererbungslehre	-	-	-	-	-
Tropenkrankheiten	Knuth	Knuth	Knuth	-	-
(Spez. Chir. u.) Augenheilk.	Eberlein	Eberlein	Eberlein	-	-
Protozoenkunde	Knuth	Knuth	Knuth	-	-
Öbg. i. d. Protozoenkunde	-	-	-	Knuth	Knuth
Bakteriologischer Kurs	-	-	-	-	-
Schweine-, Schaf-, Zg.-	Eggeling	Eggeling	Frosch	Knuth	Knuth
Zucht	Bongert	Bongert	Eggeling	Eggeling	Eggeling
Nahrungsmittelkunde	-	-	Bongert	-	-
Dem. animal. Nahrungs-	Bongert	Bongert	-	Bongert	Bongert
mittelkunde	-	-	-	dto.	dto.
Schlachthauskunde	Bongert	Bongert	Bongert	-	-
Öbg. i. d. Beurtd. d.	-	-	-	Regenbogen	Regenbogen
Futtermittel	-	-	-	dto.	dto.
Allg. Therapie	-	-	-	-	-
Rezeptierkunde	-	-	-	Regenbogen	Regenbogen
Öbg. m. d. Augenspiegel	-	-	-	Eberlein	Eberlein

F a c h	1921/22	1924/25	1925/26	1927/28	1928/29
Vergl. Anatom.	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Bittner
Präparierüb.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Exenterierüb.	dto.	dto.	dto.	dto.	Cremer
Physiologie u. Öbg.	Cremer	Cremer	Cremer	Cremer	Silbersiepe
Spez. Chir. u. Augenheilk.	Eberlein	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe	dto.
Operationsüb.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Chirurgische Klin.	Nöllner	Nöllner	Nöllner	Dobberstein	Dobberstein
Spez. patholog. Anat.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Zerlegungsüb.	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Spez. Patholog. u. Therap.	Regenbogen	Hinz	Hinz	Hinz	Hinz
Pharmakol./Toxikol.	Schröter	dto.	Schröter	Schröter	Schröter
Org. Chemie	dto.	Kiehn	dto.	dto.	dto.
Chemische Öbg.	Kiehn	Kiehn	Kiehn	Kiehn	Kiehn
Pharmakol. Öbg.	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Klinik f. große Hst.	Regenbogen	Hinz	Hinz	Hinz	Hinz
Klinik f. kleine Hst.	Neumann	Neumann	Neumann	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Polikl. f. große Hst.	NN	dto.	dto.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Seuchenlehre u. Vet. Pol.	Schöttler	Schöttler	Schöttler	Schöttler	Schöttler
Bujatr. u. Ambulante Klin.	Bongert	dto.	dto.	dto.	dto.
Ordentl. Fleischbeschau	dto.	Bongert	Bongert	Bongert	Bongert
Fleischbeschaukurs	Schöttler	Stang	Stang	Stang	Stang
Allg. Tierzucht	Schöttler	Neumann	Neumann	Wittmann	Wittmann
Hufbeschl. u. Huf-Op-Kurs	Neumann	dto.	Neumann	dto.	dto.
Krankh. d. Hufes	dto.	v. Bayer	v. Bayer	v. Bayer	v. Bayer
Physik	v. Bayer	dto.	dto.	dto.	dto.
Anatomie u. Physiolog.	Miehe	Miehe	Miehe	Miehe	Miehe
der Pflanzen	-	-	-	-	-
Geschichte d. Tierheilk.	Drahn	Drahn	Drahn	-	-
Embryologie	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Schmaltz	Bittner
Anatomie d. Pferdes	Regenbogen	Hinz	Hinz	Hinz	Hinz
Gefl. Zucht u. Gefl. Krankh.					

F a c h	1921/22	1924/25	1925/26	1927/28	1928/29
Bakteriolog. Öbg.	Frosch	Frosch	Frosch	Frosch	Dahmen
Bakteriolog. d. Tierseuchen	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Geburtshilfe m. Kurs	Schöttler	Schöttler	Schöttler	Schöttler	Schöttler
Mediz. forensische Klinik	Fröhner	Fröhner	Fröhner	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Arzneiverordnungslehre	Regenbogen	Hinz	Hinz	Hinz	Hinz
Fleischbeschauengesetzge-	Bongert	Bongert	Bongert	-	-
bung u. Schlachthauskunde	Schöttler	-	-	-	-
Landw. Betriebslehre	Nöller	Stang	Stang	Stang	Stang
Fütterungslehre	Knuth	Nöller	Nöller	Nöller	Nöller
Öbg. Protozoenkunde	Bierbaum	Bierbaum	Bierbaum	Bierbaum	Bierbaum
Schutzimpf. u. Serumther.	v. Buttler	v. Buttler	v. Buttler	v. Buttler	v. Buttler
Einführ. i. d. Chemie	-	Stang	-	-	-
Pferdezucht u. Gestüttelehre	-	-	-	Stang	-
Pferdezucht	-	Stang	Stang	-	-
Beurteilungslehre	-	-	-	-	-
Kurs in prakt. u. züchter.	-	-	-	Stang	Stang
Beurteilungslehre	-	-	-	Drahn	Drahn
Vgl. Osteologie d. Kopfes	-	Drahn	Drahn	Drahn	Drahn
Immunitätsreaktionen	-	Dahmen	Dahmen	Dahmen	Dahmen
Bienenkunde	-	Borchert	Borchert	Borchert	Borchert
Fische als Nahrungsmittel	-	-	-	Bongert	Bongert
Sterilitäts- u. Trächtigkeitssunters.	-	-	-	-	Schöttler
Öbg. in gerichtl. Tierheilkunde	-	-	-	-	Neumann-Klp.
Med. Unters. methoden	-	-	-	Neumann-Klp.	dto.
Mikrobiologischer Kurs	-	-	-	Nöller	Nöller
Parasitäre Erkrank. d. Fische	-	-	-	dto.	dto.
Aus d. Praxis d. Weidehygiene u. Parasitenkunde	-	-	-	-	dto.

F a c h	1921/22	1924/25	1925/26	1927/28	1928/29
Operationslehre	-	-	-	-	Silbersiepe
Tierzucht.Koll.	-	-	-	-	Stang
Hunde-u.Pelztierkrankh.	-	-	-	-	Hinz
Path.anat.Dem.	-	-	-	-	Dobberstein
Angewandte Anat.	-	-	-	-	Bittner
Path.Hist.	-	-	-	Krause	-
Übg.path.Hist.	-	-	-	dto.	-
Diagnostik	-	-	-	-	pätz
Gesundheitspflege	-	-	-	-	Schroeder
Hunderassen	-	-	-	-	Graf
Pharmakol.d.Rindes	-	-	-	-	Müssemeier
Allg.Vet.Pol.	-	-	-	-	

	1929/30	1930/31	1931/32	1935/36	1936/37
Geschichte d.Tierheilk.	Schmaltz	-	-	-	-
Physik	v. Bayer	v. Bayer	v. Bayer	v. Bayer	v. Bayer
Organische Chemie	Schröter	Schröter	Schröter	Brigl	Brigl
Chemische Übg.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Einführung i.d.Chemie	v. Buttler	v. Buttler	v. Buttler	-	-
Vergl. Anat.	NN	Krüger	Krüger	-	-
Anatomie	-	-	-	Krüger	Krüger
Anat.d.Pferdes	NN	dto.	dto.	-	-
Präparierüb.	NN	dto.	dto.	Krüger	Krüger
Exenterierüb.	NN	dto.	dto.	-	-
Physiologie m. Übg.	Cremer	Cremer	Cremer	Krzywanek	Krzywanek
Spez.patholog.Anat.	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein
Zerlegungsübung	dto.	dto.	dto.	-	-
Obduktionsüb.	-	-	-	Dobberstein	Dobberstein

F a c h	1929/30	1930/31	1931/32	1935/36	1936/37
Pathol. anat. Dem.	-	-	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein
Spez. Patholog. u. Therap.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Spez. Chir. u. Augenheilk.	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe	-	-
Chirurg. Klinik u. Polikl.	dto.	dto.	dto.	Silbersiepe	Silbersiepe
Operationsüb.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Pharmakol./Toxikol.	Hinz	Hinz	Hinz	Gluschke	Gluschke
Arzneiverordnungs1.	dto.	dto.	dto.	-	-
Klinik f. große Hst.	-	-	Neumann-Klp.	-	-
Klinik f. kleine Hst.	Hinz	Hinz	Hinz	Hinz	Hinz
Polikl. f. große Hst.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Bujatr. u. Ambulante Kl.	Schöttler	Schöttler	Schöttler	-	-
Ambulante Klinik	-	-	-	NN	Ließ
Medizin. forensische Kl.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Geburtshilfe u. bujatr.	-	-	Schöttler	NN	Ließ
Klinik	-	-	Schöttler	-	-
Seuchenlehre u. Vet. Pol.	Schöttler	Schöttler	Schöttler	-	-
Allg. Vet. Pol.	Müssemeier	Müssemeier	Müssemeier	Müssemeier	Müssemeier
Bakteriolog. Üb.	-	-	Nöllner	-	-
Übg. i. Protozoenkunde	Nöllner	Nöllner	dto.	-	-
Schutzimpf. u. Serumtherap.	Bongert	Bongert	Bierbaum	Bierbaum	Bierbaum
Fleischbeschau m. Kurs	-	-	Bongert	-	-
Fleischbeschaullehre	-	-	-	Lerche	Lerche
Übg. i. d. Fleischbeschau	-	-	-	dto.	dto.
Trichinenschau	-	-	-	dto.	dto.
Koll. ü. Fleisch-u. Lebensmittelunters.	-	-	-	dto.	dto.
Geburtshilfe m. Kurs	Schöttler	Schöttler	Schöttler	NN	Ließ
Krankheiten d. Hufes	Wittmann	Wittmann	-	-	-
Hufbeschlags-u. Hufopereationskurs, Hufbesch1.k.	dto.	dto.	Wittmann	-	-

F a c h	1929/30	1930/31	1931/32	1935/36	1936/37
Obg. am Huf	-	-	-	Bauer	Bauer
Spez. Tierzucht	Stang	Stang	Stang	Stang	Stang
Geflügelzucht u. Gefl.	Hinz	Hinz	Hinz	-	-
Krankheiten	-	-	-	-	-
Fütterungslehre	Stang	Stang	Stang	-	-
Landwirtschaftslehre	Zörner	Zörner	Zörner	Zörner	Zörner
Fische als Nahrungsmittel	Bongert	Bongert	Bongert	-	-
Sterilitäts- u. Trächtig-	Schöttler	Schöttler	-	-	-
keitsunters.	-	-	-	-	-
Obg. i. d. Trächtigkeits-	-	-	Schöttler	-	-
diagnose	-	-	-	-	-
Obg. in gerichtl. Tier-	Neumann-Klp.	-	-	-	-
heilkunde	-	-	-	-	-
Med. Unters. method.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	-	-
Mikrobiologischer Kurs	Nöller	Nöller	Nöller	Dahmen	Wagner
Parasitäre Erkrankun-	dto.	dto.	Nöller	Wetzel	Wetzel
gen der Fische	-	-	-	-	-
Aus d. Praxis d. Weige-	dto.	dto.	-	-	-
hygiene u. Parasitenk.	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe
Operationslehre	-	-	-	-	-
Pferdezucht	Stang	Stang	-	-	-
Kurs in prakt. u. züchter.	Borchert	Borchert	-	-	-
Beurteilungslehre	-	-	Borchert	-	-
Bienenkrankheiten	Hinz	-	-	-	-
Krankh. d. Honigbiene	-	-	-	-	-
Hunde- u. Pelztierkrankh.	-	-	-	-	-
Path. anat. Dem.	Miehe	Miehe	Miehe	Dobberstein	Dobberstein
Anat. u. Phys. d. pfi.	NN	Krüger	-	-	-
Angewandte Anat.	Pätz	Pätz	Pätz	-	-
Gesundheitspflege	Schroeder	Schroeder	Schroeder	-	-
Hunderassen	-	-	-	-	-

F a c h	1929/30	1930/31	1931/32	1935/36	1936/37
Pharmakolog.d.Rindes	Graf	Graf	Graf	-	-
Dem.i.d.FlB-Lehre	Bongert	Bongert	Bongert	-	-
Sanitätspol.Milchkunde	dto.	dto.	-	-	-
u. Milchwirtschaft	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe	Bolz	-
öbg. i. Anlegen von	-	Stang	Stang	-	-
Verbänden	-	Dahmen	Dahmen	-	-
Kurs u. Gesundheits-	Dahmen	dto.	dto.	Dahmen	-
u. Fütterungslehre	dto.	dto.	dto.	dto.	Wagener
Bakterielle Fischkrankh.	Wagener	Wagener	Wagener	-	dto.
Dem. in Seuchenlehre	-	-	Stang	-	-
Mikrobiolog.u.Seuchenl.	-	-	Krüger	-	-
Stallung u.Stallseuchen	-	-	dto.	-	-
Kurs i.d.prakt.u.züchter.	-	-	Schroeder	Stang	Stang
Beurteilung der Hst.	-	-	Hilzheimer	-	-
Sektionsöbg.	-	-	-	Wetzel	Wetzel
Embryologie	-	-	-	NN	NN
Geflügelkrankheiten	-	-	-	Krüger	Krüger
Tierschutz	-	-	-	dto.	dto.
Stammesgeschichte	-	-	-	dto.	dto.
der Hst.	-	-	-	Eberbeck	Eberbeck
Zoologie	-	-	-	Bolz	-
Allg. Botanik	-	-	-	Hinz	Hinz
Anat.Dem.	-	-	-	David	David
Histolog.Semin.	-	-	-	Lerche	Lerche
Osteolog.Koll.	-	-	-	Wetzel	Wetzel
Pathol.histol. Dem.	-	-	-	-	-
örtl.Betäbungslehre	-	-	-	-	-
Praktikum ü.Hd.-Krankh.	-	-	-	-	-
Viruskrankheiten	-	-	-	-	-
Lebensmittelkunde	-	-	-	-	-
Biologie parasitärer	-	-	-	-	-
Würmeru.Arthropoden	-	-	-	-	-

F a c h	1937/38	1938/39	1941/42	1942/43	1944/45
Zoologie	Wetzel	-	Wetzel	Wetzel	Wetzel
Allg. Botanik	dto.	-	dto.	dto.	dto.
Koll. Chemie u. Biochemie	-	-	-	Brüggemann	-
Organ. Chemie	Brigl	Brigl	-	-	-
Chemie	-	-	Brigl	Brigl	Brigl
Chemische Übg.	Brigl	Brigl	dto.	dto.	dto.
Physik	v. Bayer	-	Landt	Landt	Landt
Anatomie	Krüger	Krüger	Krüger	Krüger	Krüger
Präparierüb.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Exenterierüb.	-	dto.	-	-	-
Anat. Dem.	Krüger	dto.	-	-	-
Sektionsüb.	dto.	-	-	-	-
Osteolog. Koll.	dto.	-	Krüger	Krüger	Krüger
Physiologie m. Übg.	Krzywanek	Krzywanek	Krzywanek	Krzywanek	Krzywanek
Spez. patholog. Anat.	Dobberstein	Dobberstein	-	-	-
Allg. Pathologie	-	-	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein
Patholog. anat. Diagnostik	-	-	Eberbeck	Eberbeck	Eberbeck
Patholog. anat. Dem.	Dobberstein	Dobberstein	-	-	-
Patholog. histolog.	Eberbeck	Eberbeck	-	-	-
Diagnostik	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein	Dobberstein
Obduktionsüb.	-	-	dto.	dto.	dto.
Patholog. histolog. Kurs	Silbersiepe	-	-	-	-
Operationslehre	-	-	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe
Operations- u. Betäubungslehre	-	-	-	-	-
Chirurg. Tierklinik	Silbersiepe	Silbersiepe	dto.	dto.	dto.
Operationsüb.	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.
Augenkrankheiten m. Übg.	-	dto.	-	-	-
Spez. Chirurgie	-	dto.	-	-	-
Allg. Chirurgie	-	-	Silbersiepe	Silbersiepe	Silbersiepe

F a c h	1937/38	1938/39	1941/42	1942/43	1944/45
Chirurg. Poliklin.	Bolz/ Silbersiepe	-	-	-	-
f. große Hst.	-	-	Schmal	Schmal	Schmal
Örtl. Betäubungslehre	Schmal	-	-	-	-
Übg. i. Anlegen	Bauer	Bauer	Bauer	Bauer	Bauer
von Verbänden	-	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Übg. i. d. Hufkunde	-	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Gerichtl. Vet.med.	-	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
m. Übg.	-	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Spez. Patholog. u.	Neumann-Klp.	dto.	-	-	-
Therapie	dto.	dto.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.	Neumann-Klp.
Medizin. forensische	-	-	-	-	-
Tierklinik	Ließ	Ließ	-	-	Kahnert
Tierversicherungswesen	-	-	-	-	-
Geburtshilfe m. Übg.	-	-	Ließ	Ließ	Ließ
Zuchtkrankheiten u.	-	-	-	-	-
Geburtshilfe m. Übg.	Ließ	Ließ	dto.	dto.	dto.
Klinik f. Geburtshilfe	dto/Liebsch	dto.	dto.	dto.	dto.
u. Rd. Krankh.	Hinz	Hinz	Hinz	Hinz	Hinz
Ambulante Klinik	-	-	dto.	dto.	dto.
Klinik f. kleine Hst.	-	-	dto.	dto.	dto.
Allg. Therapie	Hinz	Hinz	dto.	dto.	dto.
Praktikum über	-	-	-	-	-
Hd.-Krankh.	Gluscke	Gluscke	Gluscke	Gluscke	Gluscke
Pharmakol./Toxikol.	Wagener	Wagener	-	-	-
Spez. Mikrobiolog. u.	-	-	Dahmen	Dahmen	Dahmen
Seuchenlehre	-	-	dto.	dto.	dto.
Allg. Mikrobiolog. u.	Wagener	Wagener	dto.	dto.	dto.
Seuchenlehre	-	-	-	-	-
Mikrobiolog. Kurs	Wagener	Wagener	dto.	dto.	dto.
Dem. aus d. Seuchenlehre	dto.	dto.	dto.	dto.	dto.

F a c h	1937/38	1938/39	1941/42	1942/43	1944/45
Parasitäre Fischkrankh. Patholog.d.Tierseuchen	Wetzel	- -	- -	- -	- Hemmert- Halswick
Schutzimpf.u.Serum- therapie	Pierbaum	Pierbaum	Pierbaum	Pierbaum	Bierbaum
Viruskrankheiten	David	David	David	David	David
Lebensmittelkunde	Lerche	-	-	-	-
Tierärztl.Lebensmittelk.	-	-	Lerche	Lerche	Lerche
Fleischbeschaullehre	Lerche	-	-	-	-
Übg.i.d.Fleischbeschau	dto.	-	-	-	-
Trichinenschau	dto.	-	-	-	-
Koll. ü. Fleisch- u.	dto.	-	-	-	-
Lebensmittelunters.	-	-	-	-	-
Lebensmitteluntersu- chungskurs	-	-	Lerche	Lerche	Lerche
Veterinärpolizei	-	-	Müssemeier	Müssemeier	Müssemeier
Allg.Veterinärpolizei	Müssemeier	-	-	-	-
Allg. Tierzucht	-	-	Stang	Stang	Stang
Spez. Tierzucht	Stang	-	-	-	-
Tierernährungslehre	-	-	Stang	Stang	Stang
m. Übg.	-	-	Stang	-	-
Tierschutz	Stang	-	Stang	-	-
Landwirtschaftslehre	Rolfes	-	-	-	-
Veterinärgeschichte	Rieck	Rieck	-	-	-
Einführung in die tierärztl. Praxis	Liebsch	Liebsch	-	-	-
Schlachthofkunde u. Betriebslehre	Hemmert- Halswick	-	-	-	-
Arzneiverordnungslehre	-	Glusckhe	Glusckhe	Glusckhe	Glusckhe
Spez. Parasitologie	Wetzel	Wetzel	-	-	-
Parasitenkunde u. Koll.	-	-	Wetzel	Wetzel	Wetzel

F a c h	1937/38	1938/39	1941/42	1942/43	1944/45
Biologie parasitärer	Wetzel	Wetzel	-	-	-
Würmer u. Arthropoden	-	Wagener	-	-	-
Tropische Tierseuchen	-	dto.	-	-	-
Parasitenkunde	-	Lerche	Lerche	Lerche	Lerche
Milchkunde, -hygiene	-	dto.	-	-	-
u. -wirtschaft	-	dto.	-	-	-
Schlachthofkunde u.	-	-	Wetzel	Wetzel	Wetzel
Fleischbeschaukurs	-	-	Bauer	Bauer	Bauer
Koll. u. Fleischschau	-	-	Modler	Modler	Modler
u. Lebensmittelkunde	-	-	Dahmen	Dahmen	Dahmen
Tropenkrankheiten	-	-	Seuffert	Seuffert	-
Huf-, Klauen- u. Beschlagskunde	-	-	-	-	-
Arzneimittelanfertigungskurs	-	-	-	-	-
Gesundheitslehre m. Übg.	-	-	-	-	-
Fermente	-	-	-	-	-

Nachtrag zu den Stundenplänen

Sommersemester/Wintersemester 1891 - 1945

Inhaltlich zu den Kliniken gehörend, aber stets als selbstständige Vorlesung, wurde die Propädeutik der medizinischen Klinik, der chirurgischen Klinik und der ambulatorischen Klinik in den Jahren 1891 - 1945 vorgetragen.

VI. Literaturverzeichnis

- 1) Aa, R. von der (1965): Epizootologie und Hygiene im Wechsel der Jahrzehnte, in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965. Berlin, Humboldt-Univ. (Wiss.Zschr.der Humboldt-Univ. zu Berlin.Sonderband 1965) S.149
- 2) Beutner, K. (1940): 150 Jahre veterinärmedizinische Fakultät an der Universität Berlin.Tierärztl.Rsch.46,245.
- 3) Bolz, W. (1960): Die Veterinärchirurgie in Berlin bis zum Jahre 1945, in: Studium Berolinense.Gedenkschrift d.Westd. Rektorenkonferenz u.d.Freien Univ. Berlin zur 150.Wiederkehr d.Gründungsjahres d.Friedrich-Wilhelms-Univ. zu Berlin.Berlin:de Gruyter, S.333.
- 4) Breuer, D. (1957): Weltkatalog der veterinärmedizinischen Lehranstalten. Hannover, Vet.med. Diss.
- 5) Chomse, H. (1965): Aufgaben und Bedeutung des Instituts für Chemie, in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965. Berlin, Humboldt-Univ.(Wiss.Zschr.der Humboldt-Univ.zu Berlin. Sonderband 1965) S. 135.
- 6) Claassen, I. (1965): Was heißt Staatsveterinärkunde? in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965.Berlin, Humboldt-Univ. (Wiss.Zschr.der Humboldt-Univ. zu Berlin.Sonderband, 1965) S.203.
- 7) Dahmen,H.u.K.Wagner (1931): Die Tierärztliche Hochschule Berlin.Küssnacht,a.Rigi u.Düsseldorf, Lindner.
- 8) Dietz, O.u.H.Rotermund (1965): Entwicklung, Bedeutung und Aufgaben der Veterinärchirurgie, in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965. Berlin, Humboldt-Univ. (Wiss. Zschr.der Humboldt-Univ. zu Berlin. Sonderband, 1965) S. 209.
- 9) Eulner, H.H. (1970): Die Entwicklung der medizinischen Spezialfächer an den Universitäten des deutschen Sprachgebietes. Stuttgart, Enke.

- 10) Fröhner, R. (1929): Zur Geschichte der Berliner Tierärztlichen Hochschule und ihres Erbauers. Tierärztl.Rdsch. 35, 670.
- 11) ---- (1933): Private Berliner Tierheilanstalten. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des tierärztlichen Unterrichts. Vet.hist.Mitt.13, 83.
- 12) ---- (1933): Akten über die Berufsaussichten der Tierärzte in Preußen vor 100 Jahren. Vet.hist.Mitt.13, 111.
- 13) ---- (1933): Zur Geschichte des staatlichen Veterinärbeamtentums in Preußen. Vet.hist.Mitt.13, 33 und 14, 49.
- 14) ---- (1950): Von der Tierarzneischule zur Veterinärmedizinischen Fakultät. 1790 - 1950. Mhefte Vet.med. 5, 107.
- 15) Heider, G. (1965): Der Einfluß des Instituts für Geflügelkrankheiten auf die Geflügelproduktion, in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965. Berlin, Humboldt-Univ. (Wiss.Zschr. der Humboldt-Univ. zu Berlin. Sonderband, 1965). S. 241.
- 16) Hertsch, B. (1970): Die "Berl.Münch.Tierärztl.Wschr." ihre Geschichte und eine quantitative Analyse der Veröffentlichungen der Jahre 1889 - 1968. Berlin, Freie Univ., Vet.med.Diss.
- 17) Hiepe, Th. (1965): Das Institut für Parasitologie und Veterinärmedizinische Zoologie - Ein kurzer Abriß über seine Entwicklung und gegenwärtige Tätigkeit, in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965. Berlin, Humboldt-Univ. (Wiss.Zschr. der Humboldt-Univ. zu Berlin, Sonderband, 1965). S. 175.
- 18) Hoffmann, R. u. G. Farchmin (1965): Vue de la Zootomie à Berlin, in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965. Berlin, Humboldt-Univ. (Wiss.Zschr. der Humboldt-Univ. zu Berlin, Sonderband, 1965) S. 155.

- 19) Kitt, Th. (1931): Der tierärztliche Beruf und seine Geschichte. Stuttgart, Enke.
- 20) Koch, T. (1965): Zur Geschichte der Veterinärmedizinischen Fakultät der Humboldt-Univ. zu Berlin, in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965. Berlin, Humboldt-Univ. (Wiss.Zschr. der Humboldt-Univ. zu Berlin. Sonderband, 1965). S.9
- 21) ---- (1965): Geschichte des Instituts für Veterinär-Anatomie, in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965. Berlin, Humboldt-Univ. (Wiss.Zschr. der Humboldt-Univ. zu Berlin. Sonderband.1965) S. 117.
- 22) Lerche, M. (1956): Über die Geschichte der Berliner wissenschaftlichen Gesellschaft für Tierärzte. Berl. Münch.Tierärztl.Wschr.,69,174.
- 23) ---- (1960): Lebensmittelhygiene, in: Studium Berolinense. Gedenkschrift d. Westdt.Rektorenkonferenz u.d. Freien Univ. Berlin zur 150. Wiederkehr d. Gründungsjahres d. Friedrich-Wilhelms-Univ. zu Berlin. Berlin: de Gruyter.S.346.
- 24) ---- (1965): 175 Jahre tierärztliche Lehre und Forschung in Berlin, in: Zur 175. Wiederkehr des Gründungstages der Königlichen Tierarzneischule Berlin. Berlin,Parey.
- 25) ---- (1971): 125 Jahre Berliner wissenschaftliche Gesellschaft für Tierärzte. Berl.Münch.Tierärztl.Wschr.84,81.
- 26) Lüdcke,Kl. (1969): Beiträge zur veterinärmedizinischen Literaturdokumentation. Berlin, Freie Univ.,Vet.med.Diss.
- 27) Lyhs, L. (1965): Entwicklung und Tätigkeit des Instituts für Veterinär-Physiologie, in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965. Berlin, Humboldt-Univ. (Wiss.Zschr. der Humboldt-Univ. zu Berlin. Sonderband 1965) S. 139.

- 28) Matthias, D. (1965): Das Institut für Veterinärpathologie - Tradition, technischer Fortschritt und wissenschaftliche Erkenntnis im Dienst einer modernen Veterinärmedizin, in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965. Berlin, Humboldt-Univ. (Wiss. Zschr. der Humboldt-Univ. zu Berlin. Sonderband.1965). S.183.
- 29) Meyer, A. (1965): Wandlung des Aufgabenbereiches der Medizinischen Tierklinik mit der Abteilung für Pathophysiologie und des Instituts für gerichtliche Tierheilkunde, in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965. Berlin, Humboldt-Univ. (Wiss. Zschr. der Humboldt-Univ. zu Berlin. Sonderband, 1965) S.217.
- 30) Pollmer, R. (1971): "Gerichtliche Tierheilkunde" an der Tierarzneischule - Tierärztlichen Hochschule Berlin im 19. Jahrhundert unter Berücksichtigung der Vorlesung von J.D. Reckleben im Wintersemester 1836. Berlin, Freie Univ., Vet.med.Diss.
- 31) Puschmann, Th. (1889): Geschichte des medicinischen Unterrichts von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Leipzig, zitiert nach Fulner (9).
- 32) Renk, W. (1960): Die Entwicklung der Veterinärpathologie und ihre Bedeutung für die vergleichende Pathologie, in: Studium Berolinense. Gedenkschrift d.Westdt. Rektorenkonferenz u.d.Freien Univ.Berlin zur 150. Wiederkehr d.Gründungsjahres d. Friedrich-Wilhelms-Univ. zu Berlin. Berlin: de Gruyter, 8.359.
- 33) ---- (1962): Begründer der tierärztlichen Wissenschaft. Berl.Munch.Tierärztl.Wschr., 75, 13 u.33.
- 34) ---- (1966): Die Entwicklung der Veterinärmedizin in Berlin seit 1790. Forschung - Praxis - Fortbildung. 17, 310.

- 35) Rieck, W. (1926): Tierärztliche Berufsverhältnisse vor 100 Jahren. Vet.hist. Mitt.,2,99.
- 36) ---- (1928): Zur ältesten Geschichte der Tierärztlichen Hochschule Berlin. Vet.hist.Jb.,4,78.
- 37) ---- (1933): Alte Berichte über die Berliner Tierarzneischule. Vet.hist.Mitt. 13,13.
- 38) ---- (1933): Vor 85 Jahren. Vet.hist.Mitt. 13,25.
- 39) Riese,H. (1968): Universitätsstudium und ökonomischer Bedarf, in: Bildung - Grundlage unserer Zukunft. 13 Vorträge. München, Piper.
- 40) Riesenfeld,W. (1910): Die Errichtung der Königlichen Tierarzneischule zu Berlin. Berl.Tierärztl.Wschr.,24,639.
- 41) Ruthe,H. (1965): Wissenschaft und Praxis als dialektische Einheit des Instituts für Veterinär-Orthopädie und der Lehrschmiede, in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965. Berlin, Humboldt-Univ. (Wiss. Zschr. der Humboldt-Univ. zu Berlin. Sonderband.1965) S.167.
- 42) Siewert, E. (1964): Zur Geschichte der veterinärmedizinischen Promotionen und tierärztlichen Ausbildung in Deutschland. 1811 - 1960. Berlin, Freie- Univ., Vet.med.Diss.
- 43) Sinell, H.J. (1972): 40 Jahre Lebensmittelhygiene in Berlin. Berl.Münch.Tierärztl. Wschr.,85,314.
- 44) Schaetz, F. (1965): Strukturänderung der Tierklinik für Geburtshilfe und Fortpflanzungsstörungen im Interesse einer engeren Praxisverbindung, in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965. Berlin, Humboldt-Univ. (Wiss.Zschr. der Humboldt-Univ. zu Berlin. Sonderband.1965) S.227.

- 45) Schlaaff, S. (1965): Die Entwicklung der Kleintierklinik zur modernen Poliklinik für kleine Haustiere, in: Veterinärmedizin in Berlin 1790 - 1965. Berlin, Humboldt-Univ. (Wiss.Zschr. der Humboldt-Univ. zu Berlin. Sonderband. 1965) S. 235.
- 46) Schneidemühl, G.(1890): Das thierärztliche Unterrichtswesen in seiner geschichtlichen Entwicklung und Bedeutung für den thierärztlichen Stand. Leipzig.Felix in Corum.
- 47) Schmaltz,R. (1889): Das Abiturientenexamen und die Zahl der Tierärzte. Berl.Tierärztl.Wschr., 5,97.
- 48) ---- (1903): Die tierärztliche Prüfungsordnung. Berl.Tierärztl.Wschr., S.368.
- 49) ---- (1903): Statistik der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin in den letzten 20 Jahren 1883 - 1902. Berl.Tierärztl.Wschr.,S.807.
- 50) ---- (1934): Die alten Tierarzneischulen bis um 1880. Berl.Tierärztl.Wschr., S. 380.
- 51) ---- (1936): Entwicklungsgeschichte des tierärztlichen Berufes und Standes in Deutschland. Berlin,Schoetz.
- 52) Schrader,G.W. u. E.Hering (1863): Biographisch-literarisches Lexicon der Thierärzte aller Zeiten und Länder, sowie der Naturforscher, Ärzte, Landwirthe,Stallmeister usw., welche sich um die Thierheilkunde verdient gemacht haben. Stuttgart, Ebner u.Seubert.
- 53) Schreiber, J. (1963): Die Entwicklung des tierärztlichen Berufes in den letzten 100 Jahren. Dtsch.Tierärztebl.,11,261.
- 54) Schöttler u. Nöller (Hrsg.) (1927): Die Dissertationen der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin. Nr. 1 - 1265. Berlin.

- 55) Schütz, W. (1890): Die Tierärztliche Hochschule zu Berlin 1790 - 1890. Berlin, Hirschwald.
- 56) Schützler, G. (1960): Chronik der medizinischen Tierklinik und des Instituts für gerichtliche Tierheilkunde Berlin 1790 - 1945, in: Studium Berolinense. Gedenkschrift d. Westdt. Rektorenkonferenz u.d. Freien Univ. Berlin zur 150. Wiederkehr d. Gründungsjahres d. Friedrich-Wilhelms-Univ. zu Berlin. Berlin: de Gruyter.
- 57) ---- (1961): 50 Jahre Berliner veterinärmedizinische Promotionen. Berl.Münch. Tierärztl.Wschr., 74,9.
- 58) ---- (1961): Generalregister zum Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde 1875 - 1944, Bände 1 - 79 einschl. der Supplement-Bände. Berlin, Parey.
- 59) ---- (1963): Die veterinärmedizinische Fakultät der Freien Universität Berlin in: Festschrift.XVII.Welt-Tierärztekongreß, Hannover 1963. Wittingen/Hannover. S.225.
- 60) ---- (1965): Die Veterinärmedizinische Fakultät an der Freien Universität Berlin, in: "Die Freie Universität Berlin". Berlin-West/Basel. Länderdienstverlag.
- 61) ---- (1969): Das "Magazin für die gesamte Tierheilkunde" 1835 - 1875, die Herausgeber Gurlt und Hertwig und die Veröffentlichungen. Berl.Münch.Tierärztl.Wschr., 82,81.
- 62) ---- (1969): Das Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde 1875 - 1944 und eine Analyse der Veröffentlichungen. Berl.Münch. Tierärztl.Wschr., 82,370.

- 63) Schützler, G. (1970): Statistik und Entwicklung veterinärmedizinischer Disziplinen im "Magazin für die gesamte Tierheilkunde", im "Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde" und in der "Berliner Münchner Tierärztlichen Wochenschrift" 1835 - 1968. Berl.Münch. Tierärztl.Wschr., 83, 189.
- 64) ---- (1970): Anmerkungen zur historischen Bezeichnung "Veterinärwissenschaft". Berl.Münch.Tierärztl.Wschr.,83,281.
- 65) Schützler, G.u.E. Siewert (1964): Die veterinärmedizinischen Promotionen in Deutschland. 1811 - 1960. Berl.Münch.Tierärztl. Wschr., 77, 238.
- 66) Stang, V. (1935): Bericht über die vom Deutschen Veterinärat von Januar 1927 bis März 1935 veranstalteten Fortbildungslehrgänge für Tierärzte. Berlin.
- 67) Stutzki, H. (1937): Die Geschichte und Entwicklung der deutschen tierärztlichen Zeitschriften. Berlin, vet. med. Diss.
- 68) Wetzel, R. (1935): 100 Jahre Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde. Arch.wiss.prakt.Tierhk., 69,1.
- 69) Wischerath, H. (1967): Reinhold Schmaltz (1860-1945) und die tierärztliche Standespolitik in Deutschland. Berlin, Freie Univ., Vet. med. Diss.
- 70) Wittke, G. (1972): Die Lehre der Physiologie an den Berliner tierärztlichen und landwirtschaftlichen Bildungsstätten von den Anfängen bis zur Gegenwart. Berl.Münch.Tierärztl.Wschr., 85, 301.

Zur Ermittlung der Studentenzahlen sowie der Lehrpläne wurden die Jahrgänge der Berliner Tierärztlichen Wochenschrift von 1891 - 1934 sowie die in verschiedenen Berliner Bibliotheken aufbewahrten Vorlesungsverzeichnisse der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin für die Zeit von 1935 bis 1945 ausgewertet.

Der "Chronik der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität", Berlin, Melzer entnahm ich die Reihenfolge der veterinärmedizinischen Dekane für die Zeit von 1934 bis 1945.

Lebenslauf

Am 1. Juni 1945 wurde ich, Beate Münzer, geb. Michel, als Tochter des Konzertmeisters Friedrich Michel und dessen Ehefrau Edith, geb. Vogel, in Berlin-Spandau geboren.

Von 1951 - 1955 besuchte ich die Grundschule in Spandau, wechselte dann auf das Kant-Gymnasium über, wo ich im März 1964 meine Reifeprüfung ablegte.

Von 1967 - 1971 studierte ich an der Freien Universität Berlin Veterinärmedizin. Ich bestand am 30. 11. 1971 mein Staatsexamen und erhielt am 23. Dezember 1971 meine Bestallung als Tierärztin.

Druck bei AMS Repro- und Druck-
atelier 1Berlin 36

